



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

116 (10.3.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291555)



Donau und der Donau-Ober-Kanal sind Schritte auf diesem Wege. So steht vor Wien und der Ostmark nach einem Jahr des erfolgreichen Aufbaues noch viel Arbeit. Sie wird geleistet. Die Partei mit ihren Formationen bürgt dafür. Der Führer soll einmal mit Stolz auf seine Heimat blicken können. Das wollen alle Ostmärker. Das wird ihr Dank für die Heimführung ins Reich sein.

Am Sonntag: Staatsakt in Anwesenheit des Führers

DNB Berlin, 9. März. Das deutsche Volk feiert am Sonntag, den 12. März, den Feldengedenktag, der von diesem Jahr ab bekanntlich gleichzeitig als Tag der Wehrfreiheit begangen wird. Im Mittelpunkt aller Feiern wird wieder die Feier in der Reichshauptstadt stehen, die sich in dem bereits traditionellen Rahmen abwickelt. Beim Staatsakt in der Staatsoper, der um 12 Uhr beginnt, wird in Anwesenheit des Führers Generaladmiral Raeder die Gedenkrede halten. Im Anschluß daran wird der Führer einen Kranz im Ehrenmal Unter den Linden niederlegen.

Abendempfang beim Führer

Berlin, 9. März (H-B-Funk). Der Führer gab heute in seinem Hause einen Abendempfang, an dem der Stellvertreter des Führers, sämtliche Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre, die Reichsstatthalter, Gauleiter und Chef der Regierungen der deutschen Länder, die Präsidenten des Reichsgerichtes, des Volksgerichtshofes und des Rechnungshofes des Deutschen Reiches u. a. mit ihren Damen teilnahmen.

Starke Schneeverwehungen in Oberdonau

Strecke Salzburg-Linz unpasseierbar. Linz, 9. März. (H-B-Funk.) Nach dem heftigen Wintergewitter, das sich am Donnerstag in den frühen Morgenstunden

Der Beweis höchster Qualität: 50 Jahre ATIKAH

ATIKAH 50

über dem Gau Oberdonau entlud, kam es den ganzen Tag hindurch zu starken Schneefällen und stellenweise zu Schneeverwehungen. So wurde die Strecke Salzburg-Linz in den Nachmittagsstunden vollkommen verweht und unpasseierbar. In der Gegend von Straßwalchen liegen etwa 100 Kraftwagen, die im tiefen Schnee festengeblieben sind. Der Einsatz von Schneepflügen konnte die Strecke bis Donnerstagabend nicht freilegen.

Kammermusik Toni Seelig

In der Heidelberger Stadthalle. Duette, Lieder und instrumentale Kammermusik runden sich zu einem Erlebnis intimen, liebevollen Musizierens, zu einem Abend voller Freude und Erhebung. Robert Schumanns Duette mit ihrem schichttinnigen Volksliedson, ihrer aus tiefsten Gründen der Volksmusik kommenden melodischen Ausdruckskraft finden rasch den Weg zu den Herzen der Zuhörer. Von Charlotte Weidener, München, Sopran und Käthe Klare-Richhofel, Frankfurt a. M., Alt, werden sie in prächtig gepflegtem Gemeinschaftsgesang dem Toni Seelig am Klavier die letzte geistvolle Abrundung gibt, wiedergegeben.

Lieder für Sopran und Alt wechseln einander ab. Charlotte Weidener bringt vier gefühlvollste Lieder Schumanns und vier Lieder von Brahms. Ihre klarschöne, wenn auch manchmal noch etwas verstrampfte Stimme und ihr erlebnishafter Vortrag lassen jedes Lied als geschlossenes Kunstwerk erleben. Vorbildlich begleitet Toni Seelig. Feinsinnig folgt sie jeder Regung und Nuance der Sängerin, immer läßt sie den Klavierpart hinter den Gesang zurücktreten und gibt doch durch die Ausdrucksmittel der Begleitung dem Kunstwerk erst die Vollendung. Käthe Klare-Richhofel singt zunächst vier Lieder des Schweizer Komponisten Othmar Schoeck, Lieder von stärkster, unmittelbarer Ausdruckskraft. Das Prinzip der Deklamation mit charakterisierendem untermalender Begleitung ist vergeistigt zum Gipfel erhoben in diesen ersten Gesängen; Stillsicher mit ausgereicherter Aussprache werden sie klarschön gesungen. Gerade hier erkennt man auch ganz besonders die vollendete Einsüßung der Begleitung Toni Seeligs. Bewunderung verdient das Stilgefühl, mit dem Käthe Klare-Richhofel und Toni Seelig von den Liedern Schoecks zu den vier stilistisch grundverschiedenen, wieder auf die Tradition des Volksliedes

England hat 1750 Frontflugzeuge

102000 Mann bei der Luftwaffe / Befriedigende Rekrutierung

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 10. März.

Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood brachte am Donnerstag Voranschläge für die Luftwaffe im Unterhaus ein. Wie bereits bekannt, sehen sie Ausgaben von 205 Millionen Pfund im kommenden Haushaltsjahr vor, davon 93 Millionen für die Beschaffung von Flugzeugen und Speerballons. Das Personal der Luftwaffe ist in diesem Jahre auf 102.000 Mann gebracht worden.

Im Jahre 1938 wurde der Bau von 37 neuen Flughäfen begonnen. Im kommenden Jahre

werden weitere 20 Flugplätze gebaut werden. Die Rekrutierung sei, so erklärte der Minister, im allgemeinen befriedigend.

Im laufenden Jahre würden rund 20.000 Rekruten benötigt. Auf den malaisischen Inseln, in Hongkong und Ostafrika sollen demnächst Ausbildungszentren für freiwillige Rekruten eingerichtet werden. Die freiwillige Fliegerreserve benötige etwa 55.000 Mann. Die Rekrutierungsergebnisse auf diesem Gebiet seien befriedigend. Die Umsätze in der Luftwaffe hätten sich, absolut gesehen, nicht erhöht. Die Zahl der Flugzeuge für die Frontlinie in England werde am 1. April d. J. 1750 Maschinen erreichen.

Die Lage in Madrid ungeklärt

Geschützfeuer auf öffentliche Gebäude

DNB Bilbao, 9. März (H-B-Funk.)

Obwohl „Oberst“ Cassado in einer Rundfunkansprache die Madrider Bevölkerung auffordert, die Ruhe zu bewahren, da der „Verteidigungsrat“ Herr der Lage sei, sind die Machtverhältnisse in Madrid noch immer ungeklärt.

Am späten Nachmittag begannen die Truppen einen rücksichtslosen Angriff auf die von den Kommunisten besetzten Stellungen durchzuführen. Bei den sich entwickelnden heftigen Straßenkämpfen wurde von Handgranaten, Maschinengewehren und Artillerie Gebrauch gemacht. Die Geschütze nahmen rücksichtslos alle von den Kommunisten besetzten öffentlichen Gebäude unter Feuer. Die von der Front nach Madrid beförderten Truppen des „Generals“ Maja stehen an den Zugängen Madrids auf energischen Widerstand des I. kommunistischen Armeekorps, das jede Verstärkung des „Verteidigungsrates“ zu verhindern versucht. Die Kämpfe an den Stadigrenzen dauern noch immer an.

Wie andere Meldungen besagten, waren die Anhänger der Kommune in den Morgenstunden wieder weit ins Stadttinnere vor-

gedrungen und hatten alle Ausfallstraßen besetzt. Jetzt werde besonders in der Umgebung des Regierungsviertels und des Hippodroms gekämpft.

Die Not der Bevölkerung der unglücklichen Stadt ist durch den Krieg der roten Hauptlinge aufs höchste gestiegen. Verängstigt hält sie sich in den Wohnungen und harri der Truppen Franco, die sie von den roten Untermenschen befreien werden.

Im einzelnen wird gemeldet, daß mehrere rote Weilungen, die bisher auf der Seite Mijas standen, zu den Kommunisten übergegangen sind. Nach einer Version soll es sich sogar um die gesamte Madrider Garnison handeln. Die radikalen Kommunisten besetzten die Ausfallstraßen nach Valencia, Guadalajara und Burgos, so daß Madrid von der Kommune völlig eingeschlossen ist.

Madrids Verteidiger dezimieren sich

Bilbao, 9. März. (H-B-Funk.)

Das „Hauptquartier“ Mijas meldet stolz aus Madrid, daß das kommunistische Hauptquartier im Süden Madrids „von Truppen erobert“ worden sei. 1400 Gefangene seien gemacht worden.

Streikposten um Roosevelt

Er mußte ein Festbankett absagen

Washington, 9. März (H-B-Funk.)

Das für Donnerstag festgesetzte große Bankett, das die im Weißen Haus tätigen Journalisten anlässlich geben, mußte abgesagt werden, da das Hotel, in dem das Bankett stattfinden sollte, bestreift wurde!

An dem Bankett hätten 600 Personen teilnehmen sollen. Das Hotel wurde, wie alle anderen großen Hotels in New York, von den Gewerkschaften der Köcher, Köche und anderen Hotelange-

stellten in seinem Betriebe lahmgelegt. Die Streikenden hatten vor dem Hotel starke Streikposten aufgestellt.

Präsident Roosevelt, dessen Postamt ebenso wie die seiner Mitarbeiter eine entschlossene Bekämpfung des Streikwahnns abgelehnt hatte, sah sich plötzlich selbst vor die Streikposten gestellt. Da er es aus guten Gründen ablehnte, sich mit Gewalt durch die Streikposten hindurchgeleiten zu lassen

„Literarische Glosse“

Bereitschaft auf allen Seiten

Dem deutschen Volk wird augenblicklich wieder einmal als Antwort auf sein lebensnotwendiges Bekenntnis zur nationalen Geschlossenheit auf allen Gebieten des Lebens der Vorwurf einer böswilligen Abschließung vor der Welt gemacht. Das Grotteste dieser Anklage offenbart sich bezeichnenderweise unter anderem auch auf dem Gebiet des Schrifttums. Die Zahlen über deutsche Uebersetzungen aus der englischen, amerikanischen und französischen Literatur wachsen von Jahr zu Jahr, ja der Uebersetzungseifer deutscher Verlage entwickelt sich nachgerade zu einer Psychose, die auch ihre recht merkwürdigen Ausstrahlungen auf die deutschen Buchhändler hat. Seit drei Jahren gehören die Uebersetzungen englischer und amerikanischer Romane zu den durch Buchhandel und Rundpropaganda aufgereichtesten jährlichen Bucherfolgen, die in keinem Verhältnis zur wirklichen Güte dieser Romane stehen. Dennoch erweist sich hier vor allem auch das große Verhängnis der Deutschen und ihre lebendige Anteilnahme für die Kultur anderer Völker und der Erkenntnisdrang nach fremden Wesen. Will Bepfer hat in seiner verdienstvollen Zeitschrift „Neue Literatur“ unlängst ausführlich auf die geistigen, aber auch praktisch wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Erscheinung hingewiesen. Mit Recht hat er dabei Vorschläge gemacht, wie die vorbandene Einseitigkeit dieser Uebersetzungslust geändert werden könne.

Wir möchten ergänzend dazu einen sehr konkreten Vorschlag machen. Ein Duzend deutscher Verlage die jedes Jahr rund fünfzig bis hundert Romane aus Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Ungarn, Italien usw. ins Deutsche übersehen und dafür ungeheure Summen für Honorare und Lizenzen in Devisen ins Ausland zahlen, mühten zu folgendem Verfahren verpflichtet werden: Jeder Roman, der aus einem der genannten Länder ins Deutsche übersetzt wird, kann nur unter der Bedingung aus-

Der politische Tag

Die Ereignisse in Cartagena haben über ihren Charakter als Symptom der Aufhebung hinaus einen sehr realen Erfolg für Franco gehabt: die Aufschaltung der rotspanischen Flotte. Bei Kriegsbeginn hatte sich die spanische Flotte nur zum kleinen Teil auf die Seite der nationalen Erhebung gestellt, während unter dem Druck des bolschewistisch verwehten Halbinsels die meisten Kriegsschiffe sich den Roten angeschlossen. Wenn Madrid auch seine Flotte weder bei dem Kampf um die spanische Nordküste, noch bei der Verteidigung von Malaga und der kanarischen Seelüste entscheidend einsetzte, so war sie doch stark genug, um zu verhindern, daß die Kriegsschiffe Franco innerhalb der Dreimeilenzone die rote Zufuhr unterbunden. Außerhalb dieser Zone nahmen die Flottenbewegungen Englands den Roten diese Arbeit ab.

Dem eine wirksame Blockade, die außerhalb der Hoheitsgewässer die Transportschiffe hätte abfangen können, wurde durch die Westmächte, die heute nur zu gern ihr Verhalten von gestern verbergen sehen möchten, mit Gewalt verhindert.

Eine solche Fernblockade erforderte noch der völkerrechtlichen Gewohnheit zweierlei Voraussetzungen: Die Anerkennung der Blockade als Rechtsmittel einer kriegsführenden Partei und zum anderen die hundertprozentige Wirksamkeit der Blockade. Da England und Frankreich bis heute der nationalspanischen Regierung die Rechte einer kriegsführenden Macht versagt haben, dürfen Franco's Schiffe außerhalb der Hoheitsgewässer kein unter neutraler Flagge fahrendes Schiff aufbringen oder auch nur auf Konterbande untersuchen. Hieron hat sich durch die Anerkennung Franco's nichts geändert.

Auch heute sind die Voraussetzungen einer Fernblockade nicht gegeben, aber durch den Verlust jeglicher Seegeltung und jeglicher effektiver Seemacht der Roten ist Franco in die Lage versetzt, innerhalb der Hoheitsgewässer die spanische Küste zu blockieren. Unter diesen Umständen muß auch die von England beabsichtigte und durch die Bereitstellung des Kreuzers „Devonshire“ schon angebahnte Rettung der politischen und kriminellen Verbrecher — mit der sich auch die Sicherstellung unangenehmer Dokumente sicher ausgedehnt verbinden ließ — ins Wasser fallen.

An der 300 Kilometer langen Küste von Sagunto bis Almeria hält heute die nationale Flotte die Wacht. Franco's Befehl und seine Warnung an die internationale Schifffahrt ist klar und unerbittlich. Damit haben die großen Häfen der Roten ihren strategischen Wert verloren und der weiteren Verlängerung des Krieges durch Waffen- und Lebensmittellieferungen ist endgültig ein Riegel vorgezogen. Es kommt nichts mehr herein. Und was nicht weniger wichtig ist: es kommt auch nichts mehr heraus. Hinter Regrin fiel die Tür Rotspaniens ins Schloß.

und auch den anderen Bankettteilnehmern mit derselben Methoden Zutritt zum Festsaal zu verschaffen, mußte das Bankett aufgeschoben werden.

dem betreffenden ausländischen Verlag erworben werden, daß dieser ausländische Verlag als Gegenleistung einen Roman eines deutschen Dichters nach freier Wahl in seinem Lande in einer Uebersetzung herausbringt. Abgesehen von der desinteressierten Wirkung dieser Maßnahme, wäre damit ein wirklicher Beitrag zum Kulturaustausch geleistet. Die Bereitschaft der ausländischen Verleger würde sehr rasch, wenn auch nicht immer auf der geistigen Ebene, zu werden sein, wenn die nachweislichen Bombengeschäfte ausländischer Verlage und Autoren auf dem deutschen Büchermarkt vorzuzugaben drohen. Die voraussetzungen eintretenden Abgaben mancher ausländischer Verleger würden nicht nur einer klaren Scheidung der Geister dienlich sein, sondern der Literaturimport des einheimischen Buchmarktes wünschenswert verringern. Ingesamt würde der deutschen Gegenwartsdichtung endlich in der Weltliteratur der verdienten Anteil an Wirkung und sehr bald begrifflicher Achtung zuteil werden. Und die bisher als „deutsche“ Gegenwartsdichtung überall in der Welt angepriesenen Erzeugnisse emigrierter Juden und ihrer arischen Genossen würde sehr rasch ihre traurige Rolle vor dem verächtlichen Publikum spielen. Falls die deutschen Verlage die nationale Aufgabe solcher Berechnung nicht von selbst erkennen, dürften entsprechende Maßnahmen auf dem Wege der Verordnung immer noch als Ausweg bleiben. In der freiwilligen übernommenen Verpflichtung allerdings würde das deutsche Verlagswesen ein nennenswertes Zeugnis seiner nicht nur äußerlichen Wandlung zum Begriff nationaler Würde ablegen.

Kurt Ziesel

Reichstagung der Paul-Ernst-Gesellschaft 1939. Die Paul-Ernst-Gesellschaft hält am 13. und 14. Mai in Leipzig ihre Reichstagung ab. Das reichhaltige Programm umfaßt Vorträge, Buchausstellungen und Ausfahrten im Staatstheater, sowie Konzerte und offizielle Empfänge.

Weite

von

Die Deu hat nach er stellten Ku Polarforsch scher, die sen Tagen nach Hamb nats April

Rom Me mehr als klischen R aufgenom birgszüge res Zentra konnten au stigen ber neuen B grammetris fenschaftlich der verschie tische, mete obachtungen modernsten 47 Radiofo genomen

Hierzu w gedeb mitg

Das MS feind mit Flugstühpn Südatlantik diesen Fort worden. A unter blese schern sowie blienung Ta vorigen Sa schungstreife noch unreso schen Kontin und auf da Küste vern „Schwabenw tung vom einen grohe — einische schen antar norwegische men wird. Norwegen tenen völler ordnung al tätigkeit in

Soweit U denen Unte die Erford verdienten Küste und mal abe betreten tion entdec den ist.

Zur Befo die Rückse gewartet w um Offern Kapitan Ni den wird, richt mit de liegt, wird werden für Ergebnisse füberzusehe



Der Führer

Tag

Weitnes antarktisches Gebiet von Deutschen entdeckt

Berlin, 9. März (SB-Funk.)

Die Deutsche Antarktische Expedition 1938/39 hat nach erfolgreicher Durchführung der ihr gestellten Aufgaben unter Leitung des bekannten Polarforschers und Fliegers, Kapitän Ritscher, die Rückreise angetreten und hat in diesen Tagen Kapstadt passiert. Mit ihrer Rückkehr nach Hamburg ist in der ersten Hälfte des Monats April d. J. zu rechnen.

Hierzu wird von unterrichteter Seite noch folgendes mitgeteilt: Das MS „Schwabenland“, das abwechselnd mit der „Westfalen“ den Dienst als Flugstützpunkt für den Luftverkehr über den Südatlantik versieht, ist von der Luftwaffe für diesen Forschungsauftrag zur Verfügung gestellt worden. Mit über 80 Mann Besatzung, darunter vielen deutschen Fachgelehrten und Forschern sowie Fliegern und Mechanikern zur Bedienung trat die „Schwabenland“ im Dezember vorigen Jahres von Hamburg aus ihre Forschungstour an. Sie war auf das bis dahin noch unerforschte Gebiet der Küste des antarktischen Kontinents südlich des atlantischen Ozeans und auf das Land angelegt, das hinter dieser Küste vermutet wurde. Während der Reise der „Schwabenland“ ist eine norwegische Verordnung vom 14. Januar erschienen, durch die für einen großen Teil des antarktischen Kontinents — einschließlich des Arbeitsgebietes der deutschen antarktischen Expedition 1938/39 — die norwegische Souveränität in Anspruch genommen wird. Entgegen der bisher gerade von Norwegen mit besonderem Nachdruck vertretenen völkerrechtlichen Lehre stützt sich diese Verordnung allein auf norwegische Forschungstätigkeit in der Antarktis.

Soweit sich aus den in Deutschland vorhandenen Unterlagen ergibt, haben indessen die um die Erforschung der Antarktis im übrigen sehr verdienten norwegischen Forscher den Teil der Küste und des Festlandes noch nicht einmal überfliegen, geschweige denn betreten, der jetzt von der deutschen Expedition entdeckt und bis ins einzelne erkundet worden ist. Zur Bekanntgabe näherer Einzelheiten wird die Rückkehr der Expedition nach Hamburg abgewartet werden müssen, auf die in den Tagen um Ostern gerechnet werden kann. Nachdem Kapitän Ritscher persönlich Bericht erhalten haben wird, und der schriftliche Expeditionsbericht mit dem photographischen Material vorliegt, wird über die Schritte beschlossen gefaßt werden können, die erforderlich sind, um die Ergebnisse der Expedition für Deutschland nutzbar zu machen.

Entscheidende Stunden vor einem Jahr

Historisches Frühjahr 1938 - Schuschnigg's Verrat / Als die Ostmark jubelnd heimkehrte

(Sonderbericht von unserer Wiener Schriftleitung)

Vor einem Jahre kehrte die Ostmark ins Reich zurück. Unter Glockengeläute, in einem Orkan der Freude hielt Adolf Hitler seinen Einzug in seine Heimatgauen. Im Donner der Tanks, im Dröhnen der Bomber-Geschwader, im Jubelschrei der Millionen wurde Großdeutschland geboren. Diesen Feiertagen der deutschen Geschichte gingen Wochen voran, geladen mit ungeheurer Spannung, erfüllt mit der drängenden Ahnung des Kommenden, Großen.

Unser Berichterstatter Karl Behrend, skizziert hier nach Schilderungen führender Männer der Ostmark und nach bisher unveröffentlichten Dokumenten den Ablauf der Ereignisse, die zum historischen 11. März führten.

10. Februar 1938. Schuschnigg gibt den Befehlen der Westmächte streng vertraulich bekannt, daß er am Vormittag des 12. Februar, eines Samstags, Adolf Hitler in Berchtesgaden besuchen würde. Der jüdische Presse weist der Bundeskanzler mit, daß am Samstagvormittag unter seinem Vorst im Bundeskanzleramt ein

derzug nach Salzburg. Wie er seinen Freunden erklärt, will er am Samstag um sieben Uhr wieder in Salzburg eintrifft und von dort auf Urlaub nach Tirol fahren.

Schon vor der Ankunft beim Führer sichert in Wien das große Geheimnis durch Prag und Paris konnten nicht schweigen. Das ist



Die Freilassung der politischen Gefangenen in Oesterreich (Scherl-Bilderdienst-M.) Nach der Besprechung Schuschnigg's mit dem Führer erfolgte ein Amnestie-Erlass. — Man sieht hier entlassene politische Gefangene vor einem Wiener Gefängnis.

wichtiger Ministerrat stattfinden würde. Diese Finie leit Schuschnigg in die Welt, um unbedenklich nach Berchtesgaden fahren zu können. Er fürchtete sich vor seinen eigenen „Getreuen“.

Noch am Freitag spricht der Bundeskanzler beinahe vier Stunden mit seinem „dritten Geiste“, Wiener Bürgermeister Rich. Schmitz, der ihn über die politische Lage zu klären verheißt. Es sei schlecht um das Dritte Reich bestellt, so erklärt Schmitz. Hitler brauche endlich dringend einen Erfolg, und den könne ihm im Augenblick nur die Bundesregierung bieten.

Seder selbstlicher bestieg Schuschnigg den Son-

eine peinliche Situation für den Pressescheß des Bundeskanzleramtes, Oederl Adam. In seiner Bedrängnis erklärt er die Besprechung einfach für unbedeutend. Die Wiener Juden sind anderer Meinung. Noch am gleichen Tag beginnen sie, ihr Vermögen ins Ausland zu verfrachten. Fürst Starhemberg, „Verklängerer“ seine Hochzeitreise in St. Moritz.

Die Unterredung auf dem Oberfalsberg verläuft anders, als Schuschnigg erwartet hatte. Adolf Hitler stellt die Forderungen. Umsonst wartet das Bundeskanzleramt am Samstag um sieben Uhr auf die Meldung, daß der Sonderzug aus Salzburg zurückgekehrt sei. Man wartet bis 9.30 Uhr abends. Erst sehr spät wird aus Salzburg gemeldet, daß Schuschnigg hier ohne Aufenthalt in Richtung Wien durchgefahren sei.

Die Kerker geöffnet

Vier Tage später bestätigt der Bundeskanzler Dr. Seyd-Quarant als Innen- und Sicherheitsminister. Am 17. und 18. Februar werden die Kerker geöffnet. Zermürbt von langer Haft, mit schweren Krankheiten belastet, aber leuchtenden Auges schreiten die Illegalen in die Freiheit. Viele leben seit Jahren zum ersten Male einen Part, Bäume, belebte Straßen, frohe Menschen, ja, das Leben wieder.

Der innerpolitische Verrat

Der innerpolitische Verrat Schuschnigg's zeigt sich schon am 19. Februar. Man verspricht den österreichischen Nationalsozialisten die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front. Doch — „die Grundzüge der Vaterländischen Front“, erklärt gleichzeitig der Bundeskanzler, „beruhen von ihren Mitgliedern das ehrlich abgegebene Bekenntnis zum selbständigen, unabhängigen, christlich-deutschen, ländlich gealterten, autoritären Staat.“ Der Nationalsozialist, der für Großdeutschland kämpft, soll auf das unabhängige Oesterreich schwören. Wer den Schwur verweigert, hat „seinen Wohnsitz in das Ausland zu verlegen“.

Sieht so die Befriedung aus? Am 22. Februar erläßt Schuschnigg ein Versammlungsverbot auf vier Wochen. Auch damit wollte man die Nationalsozialisten treffen, denn wie ein kleiner Nachsatz besagte, dürfen die Vaterländi-

sche Front und der katholische Volksverein eingeschänkt Versammlungen und Umzüge durchführen.

Nach Schuschnigg: „Land des Lächelns“ Am 24. Februar soll Schuschnigg in Wien sprechen. Seine Rede wird auch im Linzer Landestheater vor der Vorstellung „Das Land des Lächelns“ übertragen. Ein Biß der Regie oder Ironie der Geschichte? — Der Bundeskanzler schwingt sich in dieser demütigenden Rede, die der Jesuitenlehre viel Ehre macht, zu der kategorischen Antwort an alle Nationalsozialisten und Deutschland auf: „Bis hierher und nicht weiter!“ Vier Tage später bittet der Reichsheld auf einer Frauenversammlung die Anwesenden, sie mögen um Gotteswillen nicht ihre Kerben verkleben, er verliere sie auch nicht.

Vom nun an finden täglich vaterländische Versammlungen und Treuekundgebungen für

Der außenpolitische Verrat

Von zwei Seiten hofft Schuschnigg Unterstützung zu erhalten: Von der Tschchoslowakei und von den Westmächten. Die Feinde Deutschlands sind dem Judas gut genug, um sein Terror-Regime zu stützen. Zahllose Besprechungen führt er mit dem früheren tschechischen Ministerpräsidenten Hodza, der schon jahrelang seine österreichischen Witsen mit sportlichen Ausflügen auf dem Semmering und Besuchen seiner Geliebten in der Wiener Mariabiserstraße tarmt. Zwar werden in den Februar-tagen diese Zusammenkünfte energisch abgestritten. Auf der anderen Seite erklärt Schuschnigg jedoch ganz offen, daß er besonders gern mit Hodza verhandle, denn dieser Staatsmann bringe den Bedürfnissen des Donauraumes das größte Verständnis entgegen.

Schuschnigg meint allerdings mit „Verständnis“ den verächtlichen Hodza-Plan, der das Dreieck Prag - Wien - Budapest zu einem Block — mit Anlehnung an die kleine Entente — gegen Deutschland zusammenschmieden will. „Wirtschaftsfragen“ standen Pate zu diesem Plan. Das Reich sollte vom Südböden abgeschnürt werden. Die Bundesregierung dachte, mit dem Verrat der Nationalsozialisten an die Tschchoslowakei einen neuen Freund zu kaufen...

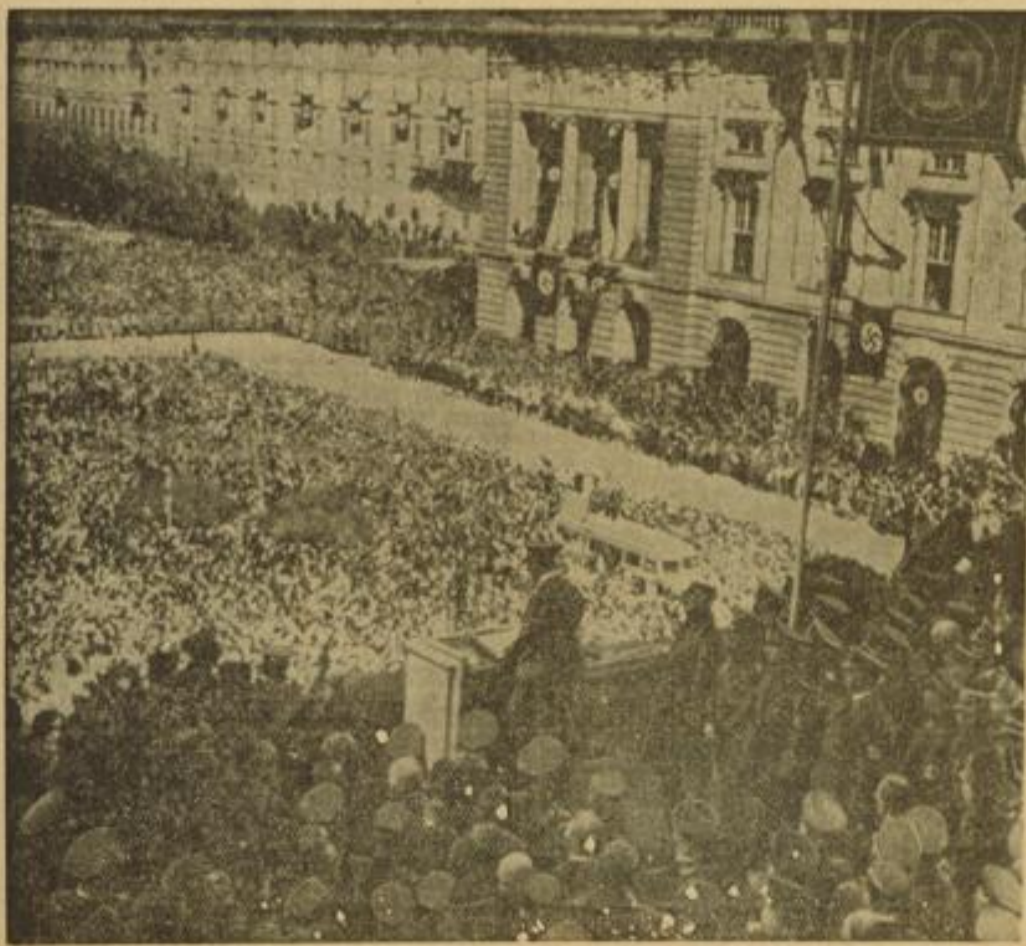
England braucht drei Tage zum Aufmarsch

Durchsichtiger ist die Lage in Paris und London. Der rote Bürgermeister Schmitz, der in Frankreich die besten Beziehungen besaß und seinen Duz-Freund, den Deutschenhasser Kardinal Verdier oft besuchte, hatte schon 1937 durch einen Vertrauten in Paris und London das Terrain abtasten lassen. Mit „Lauten“ Nachrichten wählte er Schuschnigg's Widerstand zu verteidigen. In London verhandelte dieser Vertraute mit führenden Männern des Imperiums über die Bekämpfung der nationalsozialistischen Propaganda. Im Laufe der Unterredung stellten die Engländer die Frage, ob sich Oesterreich drei Tage lang bis zum Einmarsch fremder Hilfskräfte gegen die deutsche Wehrmacht halten könnte. Noch am Tag des deutschen Einmarsches soll sich Schuschnigg nach einem Bericht der „Daily Mail“ in London nach der Möglichkeit der Hilfeleistung erkundigt haben.

In Paris überschlugen sich einige linksradikale Abgeordnete in ihren Weisheitskundgebungen und Zusicherungen für Oesterreich. Der Deputierte Oberkirch erklärt in der französischen Kammer: „Wenn man aus dem europäischen Gebäude einen Stützpfiler heraus schlägt, nämlich die Unabhängigkeit Oesterreichs, so kann dies das Ende des europäischen Friedens bedeuten. Heute sind es die Oesterreicher, morgen die Subtrahenden...“

Mussolini steht bei Deutschland

Unberührt von diesem Aufbruch Schuschnigg's mit den Westmächten bleibt die Freundschaft Deutschlands zu Italien, die Freundschaft Mussolini-Hitler. Wie der deutsche Botschafter in Oesterreich am 18. Februar in einem Interview der Associated Press erklärte, war der „Duce mit den neuen österreichisch-deutschen Vereinbarungen vollkommen zufrieden. Sie waren zwischen Mussolini und Hitler bereits während des Berliner Besuchs besprochen“ worden.



Der Führer spricht bei der großen Befreiungstour auf dem Heldenplatz in Wien Weltbild (M)

Ziesel.

rnst-Ge- Gesellschaft eigig ihre Programm und Auf- Konzerie

Schuschnigg hat. Der Erzbischof von Wien Kardinal Innitzer, erläßt einen Aufruf, der mit den Worten ausklingt: „Ich wünsche ferner, daß in den Pfarren von jetzt ab nach Möglichkeit in jedem Monat von der katholischen Aktion eine eigene heilige Messe für den Frieden und für die Freiheit unseres österreichischen Vaterlandes aufgespielt wird.“ In Niederdonau fordert der schwarze Landesbauernführer Josef Reither die Bauern der ganzen Welt auf, gegen den bedrohten Frieden zusammenzustehen.

So umgibt Schuschnigg mit seinen Trabanten die Abmachungen von Berchtesgaden. Am 1. März wird bekanntgegeben, daß künftig ein Reisepaß nicht mehr 8, sondern 40 Schilling koste. Am 2. März erklärt die Bayerländische Front, daß in den kommenden drei Wochen eine Vermählungswelle durch Oesterreich unter dem Motto: „Mit Schuschnigg für Oesterreich“ tollen würde. 3000 Verlobungen sind geplant. Der „Deutsche Tag“ in Linz wird dafür verboten. Alles angeblich im Sinne von Berchtesgaden...

### Graz trägt die Freiheitsjacke voran

Der innen- und auherpolitische Verrat Schuschniggs hat schon vom 19. Februar ab stürmische Kundgebungen für den Anschluß an Deutschland ausgelöst. Am 19. Februar marschieren die Nationalsozialisten zum ersten Male wieder in weißen Hemden, zerrissener Kleidung durch Graz. Fast alle sind unter dem brutalen Terror ins Arbeitsloseneisengestochen worden. Zum ersten Male erklingen wieder die Kampflieder der Bewegung beim Fackelzug durch die Straßen der Stadt. Zitternd hören die „B.F.“-Führer den Marschschritt der Sturmtruppen. Erst am 20. Februar erwachen sie aus ihrer Verwirrung. Das Militär soll eingreifen, doch schon bei diesem Gedanken packt die „Bayerländer“ wieder die Angst vor der steirischen SA, des Brigadeführers U. d. e. r e l t h e r, zumal auch viele Offiziere und Soldaten bei den Kundgebungen gesehen worden sind.

### „Stürmen!“ lautet die Antwort

Durch Mittelsmänner läßt die „B.F.“ im SA-Brigadeführer Kommando anfragen, was geschehen würde, wenn Militär während der angeführten Rede Adolf Hitlers den Franzensplatz absperrten würde. „Stürmen“, lautet die Antwort.

Abends hört Graz die Führerrede. Die nationalsozialistischen Verbände sind trotz Verbots zum Franzensplatz marschieren. Die Männer und Frauen greifen sich trotz Verbots mit erhobener Hand. Die Hakenkreuze, die Fahnen, alles wird gebildet, trotz Verbots. Ein Subversiv braut los, als Adolf Hitler der Welt erklärt, daß das heutige Deutschland seine Interessen zu wahren wisse. „Zu diesen Interessen gehört auch der Schutz der deutschen Volksgenossen, die aus eigenem nicht in der Lage sind, sich in den Grenzen des Reiches das Recht einer allgemeinen menschlichen, politischen und weltanschaulichen Freiheit zu sichern.“

### Freudenfeuer nach der Führerrede

„Unendlicher Jubel ist die Antwort der Steiermärker. Auf ihren Bergen flammen Freudenfeuer auf. Schlag auf Schlag folgen die anderen Gauen. Schuschnigg hatte einst das Wort geprägt: „Nicht einen Stachelstrahzahn am Rücken, und das Konzentrationslager ist fertig!“ Die meisten Führer der Rärntner Nationalsozialisten befanden sich im Keller, wenn sie nicht ins Reich geflohen waren. Rund 10.000 Männer dieses kaum über 300.000 Einwohner zählenden Gaues mußten sich vor den Schergen Schuschniggs in Sicherheit bringen. Weitere Hunderte füllten die Gefängnisse und Konzentrationslager. Trotzdem marschierten die Nationalsozialisten in Rärnten, als sie von ihren Gauleitern Major Klausner (†) und Rutschera gerufen wurden.

In Salzburg erhebt sich die Bevölkerung am 21. Februar, einen Tag nach der großen Rede des Führers. 19.000 Männer und Frauen ziehen im Fackelzug durch die Straßen. Am Residenzplatz spricht der volkspolitische Referent Salzburgs, Reither: „Wir sind Nationalsozialisten, wir sind so weit.“ Wie ein hellleuchtender Schwarm zum Großdeutschen Reich beendeten die nationalen Lieder Deutschlands die feierliche Stunde.

### Spanische Reiter in Innsbruck

Auch in Linz finden gleich nach der Führerrede machtvolle Kundgebungen statt. In ihrem Verlauf kommt es zu blutigen Zusammenstößen mit der B.F. Trotzdem behauptet der Bundeskanzler noch am 1. März, daß alle Nachrichten von Unruhen in Oesterreich erfunden seien. In Innsbruck wird sogar noch am Freitag, dem 11. März, das Bundesheer eingesetzt. Spanische Reiter und Trabiwerchauer sperrten die Maria-Theresien-Strasse. Zwei Tage zuvor will Schuschnigg hier seinen letzten Trumpf ausspielen. Im Verlauf einer langatmigen Rede erklärt er in Innsbruck: „Am nächsten Sonntag, dem 13. März machen wir Volksabstimmung.“ Er schließt mit den prophetischen Worten: „Man der 's ist's Zeit!“

## Schuschniggs unerhörter Wahlschwindel

Die „Reichspost“ bringt als Blatt der Regierung Ausföhrungen zur Wahl. Da steht nun schwarz auf weiß zu lesen, daß offizielle Zettel auch dann als Ja-Stimmen gelten, wenn das Ja durchgestrichen oder der Zettel zerrissen ist. Wer mit „Nein“ stimmen will, muß einen Zettel von genau 5x8 Zentimeter Größe anfertigen und mit dem Wort „Nein“ beschriften. Leere Stimmzettel gelten als Ja-Stimmen. Den Gipfel der Frechheit erreicht die Erklärung: „Abstimmungsberchtig sind alle Mitglieder der Vaterländischen Front ohne Rücksicht auf das Alter, ferner alle Nichtmitglieder, die österreichische Bundesbürger sind und spätestens im Jahre 1914 geboren sind.“

Der 11. März beginnt schon in den frühesten Morgenstunden als „schwarzer Tag für die Schwarzen“. Auf ihren Frühstückstisch klattern die „Wiener Neuesten Nachrichten“ mit einem Artikel von Dr. F. u. r. h., dem Leiter des volkspolitischen Referates, der die Volksbefragung als verfassungswidrig erklärt. Er schreibt unter anderem: „Durch das Fehlen von Wählerlisten und einheitlichen Wahllegitimationen ist dem Wahlschwindel durch unverantwortliche Elemente Tür und Tor geöffnet.“ Der Schreck lähmt so stark die Zentralkommission der Bundesregierung, daß sie das Blatt erst um halb elf Uhr, als fast die ganze Auflage vergriffen ist, beschlagnahmt läßt.

### „Heil Moskau“ auf der Ringstraße

Jetzt überlagern sich die Ereignisse. Schuschnigg ruft die Reservisten des Jahrganges 1915 unter die Fahne. Bürgermeister Schmid bewaffnet die Kommunisten und Marxisten. Die Mitglieder der „B.F.“ drängen nicht mehr zu bewaffnen, das ist längst geschehen. Lastautos fahren über die Ringstraße, über die Variabillstraße und den Gürtel. Sie sind von Kommunisten besetzt, die mit geballter Faust „Heil Schuschnigg“ und „Heil Moskau“ in einem Atemzuge schreien.

Auch im Bundeskanzleramt hat sich die Lage bis zur Entscheidung zugespitzt. Am 10. Uhr vormittags begeben sich die Minister Dr. S e b. h.

Inquart und Glaise-Dorstenau zu Schuschnigg. Der Kanzler empfängt die Herren gereizt. Seb-Inquart beschwert sich, daß Wiens Bürgermeister die Sozialdemokraten und Kommunisten bewaffnet habe. Glaise-Dorstenau weist den Bundeskanzler auf die außenpolitische Gefahr hin. Oesterreich werde wie im Jahre 1914 der Ausgangspunkt eines Weltkrieges sein. Schuschnigg hört sich die Vorträge seiner Minister an. Seine Augen Micken fast, dann werden sie unruhig. Vielleicht denkt er in diesem Augenblick an das Jesuitenkloster Stella Maritima. — Er hat früher seine alten Lehrer in diesem Kloster vor jeder großen politischen Entscheidung besucht. Die hitlerischen Zeitungen schrieben dann einen rührenden Artikel über die Anhänglichkeit des großen Schölers.

## Der Verräter tritt zurück

Um 19 Uhr spricht Dr. Schuschnigg im Sender. Er erklärt, daß er nach Rücksprache mit dem Bundespräsidenten die Volksbefragung vertagt habe und selbst zurückgetreten sei. Seine letzten Worte sind: „Gott mir dir, mein Oesterreich.“ Jetzt steht Bundespräsident Miklas vor der Entscheidung. Dr. Rainer und Glaise-Dorstenau fordern ihn auf, einen nationalsozialistischen Bundeskanzler zu ernennen. Miklas weigert sich.

### SA und H greifen ein

In den nächsten Minuten verwandelt sich das Straßenbild. Dr. Rainer gibt 6000 Mann SA und 800 Mann H den Befehl, das Bundeskanzleramt von jedem Verkehr mit der Außenwelt abzuschneiden. Miklas' Stabschef will es nicht anders. Um 20 Uhr spricht Dr. Seb-Inquart im Radio: „Ich erinnere insbesondere auch daran, daß irgendein Widerstand gegen das allfällige einrückende deutsche Heer unter keinen Umständen in Frage kommt.“

Um 22 Uhr befinden sich schon fast alle öffentlichen Gebäude in den Händen der Partei. Nur

Nach einhalbstündiger Besprechung verlassen die Minister das Bundeskanzleramt. Sie treffen sich mit Major Klausner, dem Landesleiter der NSDAP in seinem Büro am Hof. Auf der Straße rattern die Lastautos der Kommunisten vorbei. In einem Brief an den Bundeskanzler legen die beiden Minister noch einmal alle Forderungen dar und stellen dem Bundespräsidenten im Falle einer Ablehnung ihr Portefeuille zur Verfügung. Um 13 Uhr erhält Schuschnigg den Brief. Eine Stunde später läßt er durch zwei Minister um eine Kompromittierung bitten. Als Seb-Inquart und Glaise-Dorstenau verneinen, begibt sich Schuschnigg zum Stabeskanzler des Hauptquartiers und sagt die geplante Volksabstimmung ab.

## Der Verräter tritt zurück

im Rathaus verweigert der rote Bürgermeister, gestützt auf 330 Mann Wache und Militär, die Uebergabe. Draußen stehen 40 SA-Männer. Da brausen 30 Motorradfahrer auf schweren Polizeiwagenmaschinen heran. Ein SA-Mann ruft: „Deutsches Militär rückt an!“ Da ergibt sich die Rathauswache.

Um 23 Uhr nachts betraut Miklas endlich Dr. Seb-Inquart mit der Regierungsbildung. Sie wird von ihm um Mitternacht unterschrieben, und damit ist die Macht legal der Partei übertragen. Als Miklas äußert, er wolle den Führer empfangen, wird ihm bedeutet, es sei nun auch für ihn an der Zeit, seine Sachen zu packen.

### Die größte Volksgemeinschaft

Am 15. März ruft Adolf Hitler unter endlosem Jubel seiner Heimat von Wien aus zu: „Ich will somit in dieser Stunde dem deutschen Volk die größte Volksgemeinschaft meines Lebens abhatten: als Führer und Reichskanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der Geschichte und dem Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich!“

# Max Everwien Scheitersstunden der Menschheit

## Furchtbare Katastrophen im letzten Jahrhundert

(2. Fortsetzung)

Kameradentreue, Tapferkeit und Pflicht waren nicht in der Lage, die mangelnden Schutzvorrichtungen zu ersetzen. Hier am Ort der Katastrophe ratloslos Verharren, nachdem man resigniert festgestellt, daß die Elemente nicht zu besiegen waren, in Paris aufgeregte Journalisten, die einen Förderkorb nur von Anschlägertarten kammern und die Bevölkerung nur noch verdrängten machten! Bald mußte man sich eingestehen, daß auch die entzündeten Genietruppen ebensowenig ausrichten konnten wie Bergleute, daß selbst der Minister der öffentlichen Arbeiten nicht in der Lage war, einen einzigen der Unglücklichen durch seine Anordnungen aus dem brennenden Schacht zu holen, — es waren Tage der Verwirrung, die von den Politikern mißbraucht wurden, ihre Parteigeschäfte voranzutreiben!

### Ruhrbergleute wurden eingeseht

Da traf am 12. März eine aus 18 Bergleuten des Ruhrgebietes bestehende deutsche Rettungsschiffahrt ein, die mit Schutzhelmen und Sauerstoffapparaten ausgerüstet war. Vom Eisenbahnzug aus bezogen sie sich ohne Aufenthalt in die Schächte. In Schichten arbeiteten sie ununterbrochen bis zum Morgengrauen. Bis Mitternacht hatte sie bereits zwanzig verlorene Leichen geborgen. Bis zum Mittag des nächsten Tages war es ihnen gelungen, acht-hundert Meter weiter vorzubringen. Immer wieder fanden sie weiß Erstickte, aber keine Lebenden. Die Deutschen verrichteten Wunder an Auspöpfung und Heldentum. Überall in der Welt wurde es anerkannt. Die Grubenleitung, die es nicht zu glauben vermochte, daß auch bei energischer Weiterleitung der Rettungsarbeiten noch Lebende zu bergen sein könnten, traf Anordnung, daß neben der Bekämpfung des Feuers nur noch die Leichen zu bergen seien. Unter diesen Umständen reisten die deutschen Bergleute wieder ab, die modernen Apparaturen ihren Kollegen überlassend. Der sehr bedeutende französische Spezialist in Grubenfragen, Francis Bourne, wurde nicht müde zu behaupten, daß von den verschütteten Arbeitern noch eine Anzahl am Leben sein müßten und verlangte die Fortsetzung der Rettungsarbeiten. Das Verhalten der Bergwerksgesellschaften war die Ursache einer Verschärfung der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit. Ein Streik brach aus und wurde so allgemein, daß am 20. März bereits an die hunderttausend Bergarbeiter feierten. Auch Clemenceau, der neue Minister des Innern, warf vergebens den Einsatz seiner Persönlichkeit in die Waagschale: der Streik ging weiter!

Da ereignete sich am 28. März, achtzehn Tage nach der Katastrophe, folgendes: In einer verschütteten Galerie des Schachtes 3 wurden vierzehn Bergleute lebend aufgefunden! Die Anklagen der öffentlichen Meinung gegen die verantwortlichen Ingenieure wurden vom Sturm zum Orkan! Der französische Grubenpezialist hatte gegenüber den „Fadmannern“ unter seinen Landklienten Recht behalten. Die Bierzeihen hatten weder Licht noch Werkzeuge, irrten drei Tage und Nächte hindurch in den von Leichen angefüllten Gängen umher, bis sie das Glück hatten, auf einen der unterirdischen Pferdeställe zu stoßen, wo sie Rübren, Heu und Hafer, sowie etwas Wasser vorfanden und sich so am Leben erhalten konnten.

Das gewaltige Grubenunglück beschäftigte nicht mehr lange das Interesse der Welt, sie ging über 1200 tote Bergleute zur Tagesordnung über.

Die Katastrophe, folgendes: In einer verschütteten Galerie des Schachtes 3 wurden vierzehn Bergleute lebend aufgefunden! Die Anklagen der öffentlichen Meinung gegen die verantwortlichen Ingenieure wurden vom Sturm zum Orkan! Der französische Grubenpezialist hatte gegenüber den „Fadmannern“ unter seinen Landklienten Recht behalten. Die Bierzeihen hatten weder Licht noch Werkzeuge, irrten drei Tage und Nächte hindurch in den von Leichen angefüllten Gängen umher, bis sie das Glück hatten, auf einen der unterirdischen Pferdeställe zu stoßen, wo sie Rübren, Heu und Hafer, sowie etwas Wasser vorfanden und sich so am Leben erhalten konnten.

Das gewaltige Grubenunglück beschäftigte nicht mehr lange das Interesse der Welt, sie ging über 1200 tote Bergleute zur Tagesordnung über. Kurzze Tage nach den Ereignissen in Nordfrankreich begann der Besuch, jener Vulkan am Golf von Neapel, unruhig zu werden. Man maß diesen bescheidenden Ausdehnungen des Berges keinerlei Bedeutung bei; denn seit über dreißig Jahren hatte er sich ruhig verhalten. Wohl wußte jedermann im Süden Italiens, daß der jetzt so malarisch im Hintergrund des Golfes sich abzeichnende Besuch nicht nur im Jahre 79 nach der Zeitwende Pompeji und Herculaneum verwüstete und alles Leben vernichtet hatte; aus der neueren Zeit kannte man erst recht seinen Ausbruch von 1631, da dieser Ausbruch vierzig Städte und Dörfer überwalte und zerstörte hatte.

## Als der Vesuv ausbrach

Schon im März ließ sich der Vulkan hören. Sein unterirdisches Rollen wurde von Tag zu Tag stärker, so daß der Leiter des Vesuv-Observatoriums einen festigen Ausbruch voraus-sagte. Am 4. April wurde die Bildung eines neuen Kraters festgestellt, der große Lavaströme von sich gab, während über Neapel ein feiner Sandregen niederging. In die am Fuße des Vesuvus liegenden Dörfer zog der Schrecken ein. Man warf Dämme auf, um die Lavaströme ab-zuhalten, hoffte Mobiliar fort und rief nach militärischer Hilfe.

Bis zum 7. April hatten sich die Lavamassen einer Ortschaft schon so weit genähert, daß sie verlassen werden mußte, umso mehr, als der Abend des Tages im Zeichen zahlreicher und sehr bestiger Erdhöhe stand. Aus dem tochen- den Krater und aus den Erdrissen entließen gefährliche dicke schwarze Rauchwolken. Die Nacht zum 8. April brachte die Katastrophe.

### ... als sei die Hölle eingebrochen

Primitiven Landesbewohnern mußte es scheinen, als sei die Hölle ausgebrochen. Der Besuch zeigte sich furchtbar wie ein glühender ungeheurer Kessel. Er warf Feuerfäden hoch in die Luft und spuckte weißglühende Massen bis zu fünfshundert Meter Höhe, begleitet von schredenerregendem Losen und Brüllen. Das Getöse steigerte sich weiter, und unter dieser furiosen Begleitmusik schleuderte der Besuch unheimliche Massen von Asche, Steinen und lo-chendem Wasser über die umliegenden Orte. Dann begannen ungeheure Massen Lava sich den Befahrungen zuzuwälzen. Eine kleine

Stadt, deren Einwohner in tiefem Schlaf lagen, wurde glücklicherweise durch einen Erdstoß geweckt; ihre Menschen konnten durch schleunige Flucht ihr nacktes Leben retten. In zwei Kernen, von denen die eine etwa 200 Meter breit war, floß der glühende Lavaström weiter auf Capamella. Die Stadt war dem Untergang geweiht. Soldaten trieben die Bewohner aus ihren Häusern; denn zehn Minuten später stand sie in Flammen.

In Neapel wurden die Schreden der Vortage in dieser Nacht zur Panik. Dämmernd und bedend verließ die Bevölkerung ihre Häuser, die unter den sich wiederholenden Erdhöhe erzhitterten. Zu den bedenden Massen, die die Heiligen um Hilfe anriefen, gesellten sich die Flüchtlinge aus den Dörfern, deren Todesfürcht ihre Gebete zu schrillen Schreien aufschwollen ließ. Während die Soldaten energisch vorgingen und den Elementen zu Leibe rückten, ganz Neapel

Naturwein-Haus Henninger KALLSTADT ederszell Württemberg und Gailtal  
Jeden Samstag und Sonntag KONZERT

von einem religiösen Baden ergriffen schien, vergah es der heilige Januarius, seine Pflicht zu tun, obgleich der Erzbischof dessen Status im Dom ausstellen ließ. Ebenfalls wenig Rücksicht nahm die Lava des Vesuvus auf den Pfarrer eines Dorfes, der mit dem Tabernakel in der Hand den Lavamassen Einhalt zu gebieten versuchte. Da waren die ausgeworfenen Dämme der Pioniere wirkungslos. (Fortf. folgt.)

Er m...  
Es war...  
könnte...  
ist das...  
Ja, es...  
das mit...  
haben...  
sen? Ja...  
ein Zau...  
ich immer...  
Aber...  
nicht ein...  
Ein Bück...  
wundene...  
Uebri...  
Bück...  
Frau...  
berwacht...  
das ande...  
„Früch...  
und sol...  
leider mer...

es ein...  
sich nun...  
viele ger...  
Man m...  
Deutsch...  
also den...  
macht. E...  
Bücking...  
de man...  
nicht min...  
Pöf...  
maden, w...  
alzu Reale...  
deugen.  
Nicht wa...  
abertausent...



Unfe...  
Was ist...  
Wie wir...  
Pimpe un...  
am Mittwo...  
öffnet wo...  
Zungmädel...  
hat ja in...  
sonst um...  
woch beh...  
und Jung...  
wer bis...  
Aber noch...  
Pimpe un...  
Rundheim...  
einen Klein...  
„Woche...  
wir mal...  
steigt.“  
Der Sa...  
Höhepunkt...  
und Jung...  
lustigen...  
gen usw...  
Stunde lan...  
werden dur...  
Der Jun...  
22/171 we...  
Hauptpost...  
len. Um 1...  
Stabion, w...  
ball zum...  
meln sich...  
Sport und...



Der Sa...  
Höhepunkt...  
und Jung...  
lustigen...  
gen usw...  
Stunde lan...  
werden dur...  
Der Jun...  
22/171 we...  
Hauptpost...  
len. Um 1...  
Stabion, w...  
ball zum...  
meln sich...  
Sport und...



Der Sa...  
Höhepunkt...  
und Jung...  
lustigen...  
gen usw...  
Stunde lan...  
werden dur...  
Der Jun...  
22/171 we...  
Hauptpost...  
len. Um 1...  
Stabion, w...  
ball zum...  
meln sich...  
Sport und...

### Er machte einen Bücking

Es war anscheinend ein Hauberkünstler. Ich könnte keinen Bücking machen, Sie vielleicht? Ist das nicht ein Unfuss?

Ja, es ist ein Unfuss, der gleiche Unfuss wie das mit dem Bücking, den man angeblich isst. Haben Sie schon einmal einen Bücking gegessen? Ja — wirklich? Dann sind Sie also auch ein Hauberkünstler. Vor Hauberkünstlern habe ich immer einen Heidenrespekt.

Aber lassen Sie mal, könnte ich Ihnen dabei nicht einmal zusehen? O, das täte ich so gern! Ein Bücking ist doch immerhin eine recht gewundene Sache. So eine Radfahrer-Figur. Uebrigens — kommen Sie bis jetzt noch mit?

Bücking oder Bückling — das ist die Frage. Das darf man um Gotteswillen nicht verwechseln! Denn das eine kann man machen, das andere essen.

„Frische Bücklinge gefällig? — Prima vollstet und lastig!“ Oft liest und hört man das. Und leider merken auch so viele Leute gar nicht, daß



es ein Quatsch ist. Ein Bückling mit „f“ läßt sich nun eben nicht verschlucken, wenn ihn auch viele gern vertilgen möchten.

Man muß manchmal tatsächlich aus dem Deutschen ins Deutsche überlegen. Lassen wir also den Bückling demjenigen, der ihn gerne macht. Essen aber wollen wir künstlich nur den Bücking, den guten, vollstetigen Bockling (wie man einst im Niederdeutschen sagte) oder den nicht minder gut mundenenden norddeutschen Pöckling. Daraus aber einen Bückling zu machen, wäre ein übertriebener Kult vor dem allzu Realen. Warum sich dazu auch noch beugen.

Nicht wahr? — selbst wenn es tausend- und abertausendmal falsch geschrieben wird. . . u

### Unsere Pimpe „auf Draht“

Was ist in den nächsten drei Tagen los?

Wie wir schon berichteten, ist die Woche der Pimpe und Jungmädel (vom 8. bis 15. März) am Mittwochnachmittag auf dem Schlosshof eröffnet worden. Das mit unseren Pimpen und Jungmädeln etwas Besonderes los sein muß, hat ja inzwischen auch der gemerkt, der sich sonst um gar nichts bekümmert: denn seit Mittwoch beherrschen die Uniformen der Pimpe



**NUR NOCH NIGRIN** zum Schuhputz

und Jungmädel die Straßen der Stadt. Dies wird bis zum nächsten Mittwoch so bleiben. Aber noch auf ganz andere Weise werden die Pimpe und Jungmädel die Aufmerksamkeit der Mannheimer auf sich ziehen. Zum erst mal einen kleinen Blick in das Programm der „Woche der Pimpe und Jungmädel“ und sehen wir mal nach, was in den nächsten Tagen alles „steigt“.

Der Samstagnachmittag bildet den Höhepunkt: auf allen Plätzen werden die Pimpe und Jungmädel aufmarschieren. Mit lustigen Stregreißspielen, Vagerritus, Lieberlingen usw. werden sie die Bevölkerung eine Stunde lang unterhalten. Die 1. bis 4. Klassen werden durch die Schulen hierzu eingeladen.

Der Sonntagabend und die Nächte 8 und 22/7 werden am Samstag um 15 Uhr an der Hauptpost aufziehen und dort singen und spielen. Um 18.30 Uhr rücken die Einheiten zum Stadion, wo die Jungbajonettiererschaft in Jubel zum Auszug kommt. Am Sonntag zum-meln sich dann Pimpe und Jungmädel bei Sport und Spiel.

## Für 28 Mark im Monat eine Siedlerstelle

Der erste Spatenstich zum zweiten Bauabschnitt der „Carl-Reuther-Siedlung“

Wenn wir uns die sichgreifende Wandlung im Verhältnis Schaffende — Arbeitstätte gegenwärtigen wollen, dann brauchen wir nur an eine Maßnahme vieler Betriebe denken: die Schaffung von Arbeiter-Heimstätten und -Siedlungen. Wenige soziale betriebliche Maßnahmen schließen so viel Positives im Hinblick auf Erhaltung von Arbeitskraft und Arbeitsleistung ein, wie diese. Darüber hinaus bedeutet sie einen Weg zum engen Verwachsen des Schaffenden mit seiner Arbeitstätte und nicht zuletzt das Wiederverwurzeln mit dem Boden.

Eine der ersten Firmen in Mannheim, die schon sehr früh Wert darauf legte, einen Stamm der Belegschaft auch durch die Heimstätte mit dem Werk zu verbinden, ist die Firma Bopp & Reuther G.m.b.H. auf dem Waldhof. Die von ihr schon vor Jahrzehnten erstellten Stockwerkhäuser mit Arbeiterwohnungen sind heute noch musterhaft in Anlage und Mietpreis. Diese Tatsache findet u. a. ihren Beweis darin, daß sich die Schaffenden des Betriebes geradezu darum reihen, eine Wohnung in dieser Wohnhaus-Siedlung zu erhalten.

Aber so vorteilhaft Lage, Ausstattung und Preis dieser Wohnungen auch sind, einen Nachteil haben sie alle: sie sind nur Heimstätten, nie aber Eigentum der Wohnungsinhaber. Mit Energie hat daher die Betriebsführung der Firma Bopp & Reuther daran gearbeitet, neben der alten Wohnhaus-Siedlung auch noch eine Eigenheim-Siedlung mit auskömmlichem Gartenland zu erstellen. Nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten konnte vor zwei Jahren ganz in der Nähe des Werkes der erste Spatenstich zu zwanzig Siedlerstellen der „Carl-Reuther-Siedlung“ getan werden. Anlage und Ausführung dieses ersten, längst bezogenen Bauabschnittes haben sich so bewährt, daß ein zweiter Bauabschnitt geplant und das Gelände hierzu erworben wurde. In der Zwischenzeit fand die Tätigkeits der Firma auf diesem Gebiete durch Verteilung des „Ver-



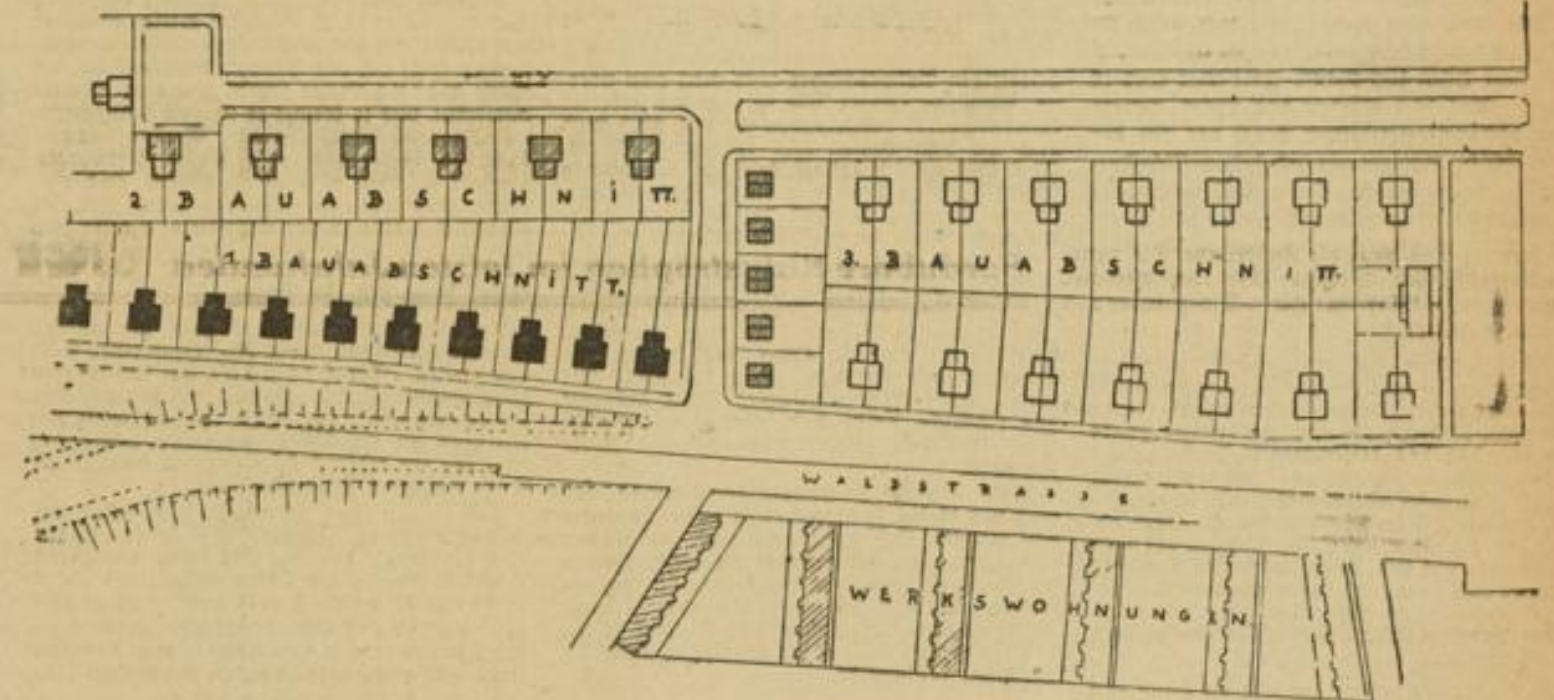
Fertige Eigenhelme des 1. Bauabschnitts der Siedlung

(Werkaufnahme)

nommen wurde, aber weitgehend soziale Gesichtspunkte eine Rolle spielen. War einer ein ganzer Kerl, aber ein armer Teufel, der nicht über mehrere hundert Mark Eigenkapital verfügte, dann wurde auch er mit einem von jedermann erschwinglichen Eigenkapital in die Reihe der künftigen Besitzer einer Siedlerstelle aufgenommen. So findet man unter den neuen Siedlern solche mit nur 100 Mark Eigenkapital, während das Mittel bei ungefähr dreihundert Mark liegt und das höchste Eigenkapital 1000 Reichsmark beträgt. Entsprechend der Höhe des Eigenkapitals sind Verzinsung und Amortisation der Siedlerstelle. Dieser Betrag schwankt zwischen 28 und 35 Reichsmark im Monat; darin sind

zweiten Bauabschnitt der „Carl-Reuther-Siedlung“ fällt.

Unter Vorantritt der Werkkapelle setzte sich der Aug der Siedler, Gäste und Werkangehörigen, an ihrer Spitze der Betriebsführer, Va. Dr. Fritz Reuther, vom Fabrikhof aus in Richtung des Siedlungsgebietes in Bewegung. Auf dem bereits abgesteckten Platz angekommen, ergriff zunächst der Betriebsführer der Firma Bopp & Reuther das Wort zu einer Ansprache, in der er unter Hinweis auf den ersten Spatenstich zum ersten Bauabschnitt vor zwei Jahren betonte, daß der von der Firma Bopp & Reuther eingeschlagene Weg der Erstellung einer Stammarbeiter-Siedlung der richtige ge-



Der 3. Bauabschnitt der Carl-Reuther-Siedlung wird voraussichtlich 1940 in Angriff genommen

Zeichn.: Architekt Hassert

stungsabzeichens für vorzügliche Heimstätten und Siedlungen“ ihre Anerkennung.

Wie schon für den ersten Bauabschnitt, wurde auch für den zweiten unter den Bewerbern um die weiteren 19 Siedlerstellen eine sorgfältige Auswahl nach Alter, Größe der Familie, Dauer der Werkzugehörigkeit, politischer und beruflicher Beurteilung und schließlich auch nach der gesundheitlichen Seite hin getroffen. Wenn man sich die Liste der Ausgewählten betrachtet, dann kann man die Feststellung machen, die beweist, daß bei der Auswahl der Siedler — bei sonstiger Eignung — keine besondere Rücksicht auf Eigenkapital ge-

durchschnittlich sieben Reichsmark Amortisation enthalten. Die Siedlerstelle wird nach 30 Jahren vollkommen schuldenfreies Eigentum des Siedlers.

Dieser Tag fand nun auf dem Gelände des zweiten Bauabschnittes in Anwesenheit der Siedler-Chefs des ersten Ausbaus und der künftigen Siedler, verschiedener Vertreter der Partei, des Kreisheimstättenamtes und schließlich des Deutschen Siedlerbundes, Kreisgruppe Mannheim, der erste Spatenstich zum

wesen sei. Das beweise auch die Verteilung des Leistungsabzeichens. Va. Dr. Reuther unterstrich, daß sowohl beim ersten, wie auch bei dem nunmehr beginnenden zweiten Ausbau der Carl-Reuther-Siedlung manche Schwierigkeiten zu überwinden waren. In seinen weiteren Ausführungen betonte Va. Dr. Fritz Reuther, daß es nicht genüge, für die Mitarbeiter Arbeit zu beschaffen, sondern daß auch der Arbeiter ein Heim haben müsse. Von diesem Grundsatz ausgehend, habe die Firma von jeher danach getrachtet, wenn nicht allen, so doch einem Teil ihrer Mitarbeiter eine Heimstätte zu schaffen. Auch die neuen 19 Siedler würden in kurzer



Nur in dieser Packung erhalten Sie die echte

**KOSMOS KHEDIVE**

EXQUISIT

echt ägyptischen Zigaretten gleichwertig



Bitte beachten Sie den Hersteller-Namen KOSMOS

48 ECHTE BRIEFMARKEN

# Wir haben schon Osterhasen - in Käfertal

## Munteres Treiben im neuen NS-Kindergarten / Die Eltern waren fast erstaunt

Zeit ein Heim in Besitz nehmen, das nach einer Reihe von Jahren ihr Eigentum werde.

Die Siedlung bedeutete aber nicht nur eine Bindung an das Werk, sondern auch eine Bindung der Menschen an den Boden. Daher sei für die Siedler die Siedlung nicht nur eine Quelle der Gesundheit, des Glücks und der Freude, sondern auch eine Quelle vermehrter Pflicht. Es gelte den Boden zu bebauen und das Eigentum zu pflegen und zu erhalten. Vg. Dr. Neuthe schloß seine Ansprache mit den Worten: „Mägen die Menschen, die auf diesem Boden wohnen und leben, glücklich sein“. Dann vollzog er den ersten Spatenstich zum zweiten Bauabschnitt der „Carl-Neuthe-Siedlung“.

Im Namen der Siedler dankte der Gemeinschaftsleiter der „Carl-Neuthe-Siedlung“ Reich, dem Betriebsführer für die Verwirklichung der nationalsozialistischen Forderung nach Schaffung von gesunden Arbeiter-Heimstätten und -Wohnungen. Er richtete dann das Wort an die 19 hinzukommenden Siedler-Kameraden und ermahnte sie, sich heute schon mit dem in der Siedlung fast ausgeprägten Gemeinschaftsgedanken vertraut zu machen.

Zum Schluß sprach noch der Betriebsobmann Rädle, der darauf hinwies, daß der Bau von Siedlungen der Gesunderhaltung unseres Volkes, vor allem unserer Jugend, diene. Vg. Rädle unterließ die Verantwortung, die gerade in dieser Hinsicht der Siedler habe. Die Übernahme einer Siedlerstelle bedeute nicht die Bevorzugung eines einzelnen, sondern die Verpflichtung, sich noch mehr als bisher für Führer, Volk und Vaterland einzusetzen.

Mit dem Anruf des Führers und dem Gesang der Lieder der Nation fand die feierliche Feier ihr Ende.

Anschließend hatten die alten und neuen Siedler Gelegenheit, bei einem Imbiß in einem Glas Bier im „Robert-Loh-Saal“ des Gemeinschaftshauses der Firma Bopp & Neuthe“ Erfahrungen auszutauschen. R.—

Mancher entsinnt sich noch ganz gut seiner Jugendzeit und weiß, wie nett es in der Kinderschule war, wie man früher zu den heutigen Kindergärten sagte. Das folgende „Aber“ muß jedoch der Bewunderung für die heutigen Verhältnisse Ausdruck geben. Was wohl gerade die NS-Kindergärten so auszeichnet? Sind etwa die gut gestylten Kindergärtnerinnen freundlicher? — Es ist eine geradezu festliche Atmosphäre, wenn man so herumblüht, was da Kinderhände tun. So ist es all den vielen Käfertaler Eltern sicherlich auch gegangen, die am Donnerstagnachmittag erstmalig Gelegenheit bekamen, den vor wenigen Tagen eröffneten NS-Kindergarten zu besichtigen.

Der neue NS-Kindergarten in der Mannheimer Straße ist einer der drei Gärten der NS-Frauen Schule. Die Leiterin dieser Schule, Frau Dr. Hocholl, hatte die Eltern zum Besuch eingeladen, um ihnen einmal die idealen Räume zu zeigen. Mit ihnen erschienen Vertreter der Partei, an der Spitze Kreisamtsleiter G. C. F. Frau Dr. Hocholl begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und erklärte noch, daß die Schule gern nach Käfertal gegangen sei, weil gerade hier die Schülerinnen ein großes Betätigungsfeld haben. Nach grundsätzlichen Ausführungen über die Arbeit in den Kindergärten sprach Kreisamtsleiter G. C. F., ein einmal die Provendantin der NS-Kindergärten herauszustellen. Hier geht es nicht um Konfessionen, sondern um die Erziehung der Jungen zu geistigen Menschen.

Die Leiterin des neuen NS-Kindergartens, Fräulein D. H., gab dann noch kurz eine Ausfüh-

rung über die Arbeiten, mit denen sich die Kinder im Augenblick gerade beschäftigten. Dann überraschte eine Gruppe kleiner Musikanten, die mit Trommel, Becken, Klappern, Triangeln und Glöckchen einmarchierten, um den Gästen ein Ständchen zu bringen. Ihr Spiel war so köstlich und der Applaus dann auch so herzlich, daß die Kleinen sogar eine Zugabe machen mußten. Schildern läßt sich das nicht, wie jeder der eifrigen Musikbessenen auf den Tasten achtete, mit dem eine umsichtige Kindergärtnerin die Einfüge gab. Spielte die Klavierbegleitung eine Töne, erschallten die Glöckchen, das Fell der Trommel wurde dann bei tiefen Tönen in Bewegung gesetzt.

„Jetzt macht mir alles nach!“

Dann war es aber Zeit, die andern Kinder aufzusuchen, die in den verschiedenen Räumen unter Aufsicht je nach ihrer Art wirkten. Sie ließen sich nicht aus der Ruhe bringen, obwohl doch so viel neugierige Augen Erwachsener dreinschaute, als ob auch sie am liebsten mitmachen wollten. Wer weiß, ob die Fingerringe und vor allem die Geduld so groß wäre, um zum Beispiel den Befehl des Karlbäckers zu schlagen, der innerhalb kurzer Zeit aus einer nüchternen Streichholzschachtel ein Kasperltheater machte! „Wah! mal auf“, sagte die Kindergärtnerin, „macht mir alles nach“. Dann bestrich sie einen schönen bunten Streifen mit Leim und liebt ihn auf die Streichholzschachtel auf. Das war die äußere Verkleidung, die jedes einzelne Kind für sein Kasperltheater anbringen mußte, bis es dann nach dem Aufkleben der bemalten Gardinen den Herrn Kasperl aufnehmen konnte, wenn dieser auch nur aus einem härteren Karton ausgehauen war.

Im nächsten Zimmer wurden Perlen eingefädelt. Auch mal an, das Liesele macht es sich einfach, sucht sich alle braunen Perlen heraus und reibt sie ein nacheinander auf. Die Ruth dagegen entwickelt schon eine blühendere Phantasie und legt verschiedenfarbige Perlen nebeneinander und schaut dann ihre Kette genau und „schamännisch“ an, ob die Farbzusammenstellung auch richtig ist...

Nebenan sind ganz große Künstler am Werk. Wer brachte es in Deutschland fertig, Bananen herzustellen, Äpfel und Birnen, die wohlverstanden nicht auf den Bäumen wachsen? Ja, der kleine Bernd wußte sofort, wie eine Banane aussieht, und so formte er sie auch naturgetreu mit Plastilin nach. In den Marktörbchen — natürlich wieder aus der profanen Streichholzschachtel gefertigt — fand man denn auch eine reiche Auswahl an Früchten aller Art, die eigentlich gerade in der Jetztzeit in natura sein sollten.

Ursel baut sich ihr Haus

Und wie sie, machen es auch die andern Spielgefährten, die wohl alle Baumeister werden wollen. Der Hermann hat sich da eine ganz massive Treppe gebaut, der Hans eine Säulentonade. Die kleine Ursel denkt anscheinend an ein hübsches häusliches Glück und baut sich ihr eigenes Häuschen, in dem sie all ihren Geschwätz auswirken läßt.

Daß es jetzt schon Osterhasen gibt, haben wir in einem andern Zimmer. Wir haben uns davon überzeugt, wie sie jetzt schon trainieren. Schön konnte er die Ohren spitzen der — Wie er heißt, weiß ich nicht mehr. Daß er aber fünf Jahre alt ist, hat er mir ganz drastisch erklärt, indem er mir auf meine Frage hin seine Hand mit gespreizten Fingern hinreckte. „Da

jähl ab!“ Die kleine Inge mit dem großen Haarband nahm das „Männemachen“ mit dem jagdhafteren Kollj umfassen auf, während dieser beim Springen mit weiten Sprüngen davonhüpfte — wie ein Knasthase. Der Manfred und der Herbert zeigten dann, wie Hunde rennen, nämlich mit vier Beinen. Die Frage, ob nun gelehrt werden solle, wurde einstimmig bejaht. Und so sah man den Fritz, wie er die Regel aufstellte, haarscharf ausrichtete, wofür er dann als erster über die Regeln schreiten durfte — unter der Bedingung, keinen umzuwerfen. Die Jungen waren hier natürlich überlegen und warfen weniger um, als die Mädchen, die meist recht besangenen traten. Eine war jedoch ganz schlau und umging die Regeln geflissentlich dadurch, daß sie einfach neben den Regeln hindurchschritt.

Auf diese Weise verbringen die Kinder ihre Zeit. Im Augenblick sind sie noch ins Zimmer gebannt, bald aber können sie hinaus ins Freie. Der große Hof wird dann von quersüßigen Leben erfüllt werden. Licht und Sonne werden sie umfassen. Die Käfertaler haben wirklich einen netten NS-Kindergarten, und es wird nicht mehr lange dauern, bis der neu eingerichtete Garten die volle „Besetzung“ aufweist.

Wie wir beobachten konnten, hat die eine oder andere Frau Mutter anschließend an die Besichtigung ihre Pflegekinder angemeldet, um die sie sich nun tagsüber nicht zu kümmern braucht und dabei die Gewißheit hat, daß ihre Kinder in bester Obhut sind. —oh.

Schwammwelle des Redars. Die Kletterer der Gewitternacht zum Donnerstags haben dazu geführt, daß der Redar über seine Ufer trat und die übliche Schwammwelle mit dem Rhein zuführte. Die Kiesbänke bei den Kranen am rechten Redarvorland waren unterdessen vom Wasser umgeben. Höher gele-

## Konfirmanden-Anzüge

kaufen Sie günstig bei **Bergdolt** Mannheim H. J. Breite Straße

gene Stellen der Redarwiesen sind zu Anlein geworden, und brauchen an der Freudenheimer Rademühlstraße kam die Hochwasserwelle so überraschend, daß der Radar unrettbar mitten im Redar versank. Die Uferbewehrung wird aber nicht von langer Dauer sein, da die Regenfälle la wieder nachgelassen haben. Auf den Ufern des Oberrheins liegt noch der Schnee, dessen weißes Leuchten durch einen leichten Nebel im Laufe des Donnerstags verstärkt wurde.

## Neues aus Sandhofen

Im „Morgenstern“-Saal brachte die Babilische Bühne e. V. das Lustspiel „Schneider Bibbel“ von Hans Müller-Schlösser erfolgreich zur Aufführung. Die prächtige Darstellung der einzelnen Personen, insbesondere der Familie Bibbel mit Gesellen, wurde viel beachtet. Das war ein schöner Lustspielabend, der allen gefallen hat.

Die Sängers-Arbeitsgemeinschaft, die die Gesangsvereine Aurelia, Sängerbund, Männergesangsverein, Liedertafel in sich vereinigt, hatte ihre Jahreshauptversammlung in der „Reichspost“. Nach einem Rückblick auf das Jahr 1938 wurden die Gemeinschaftsveranstaltungen für 1939 festgelegt. Es finden statt: ein Gemeinschaftskonzert im Spätherbst für das Winterhilfswerk und eine Veranstaltung gefelliger Art. Ferner nehmen die Vereine am Vertunastagen anlässlich des goldenen Jubiläum des Gesangsvereins Aurelia teil. Ortsführer Karl Klein, Kassenwart Karl Kraper, Schriftwart Martin Schenkel.

Das silberne Dienstjubiläum feierte Peter Boffert, das 25jährige Arbeitsjubiläum Frau G. Benz. Und 88 Jahre alt wurde Frau Kath. Valesch. 80 Jahre alte Joseph Zielinski und Josef Rucker. Goldene Hochzeit feierten die Eheleute Franz Ahl und Frau Elisabeth geb. Armbruster, sowie die Eheleute Joseph Zielinski und Ehefrau Paula geb. Marzaf. Wir gratulieren!

## Daten für den 10. März 1939

- 1772 Der Schriftsteller Friedrich von Schlegel in Hannover geboren (gest. 1829).
- 1776 Königin Luise von Preußen in Hannover geboren (gest. 1810).
- 1788 Der Dichter Josef Freiherr von Eichendorff in Lubowitz geboren (gest. 1857).
- 1813 Zülfung des Eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III.
- 1886 Der Arbeiterdichter Karl Brecht in Nürnberg geboren.
- 1936 Ausstellung eines nationalsozialistischen Reiterkorps (NSR) durch Verfügung des Führers.
- 1938 Schulungsfähigkeit eine verfassungswidrige Volksabstimmung in Österreich an.

## Aus dem Norden kam das Licht

### Lichtbildervortrag des Volksbildungswerkes „Der Norden als Döckerheimat“

Das Geschichtsbild muß heute vom Norden her betrachtet werden. Dies war nicht immer so. Vor nicht allzu langer Zeit galt selbst bei uns noch das Schlagwort: „Ex oriente lux“ = „Aus dem Osten das Licht“. Jetzt aber muß es heißen: „Aus dem Norden das Licht“. Gerade unser nationalsozialistischer Staat hat sich der Vorgeschichte angenommen und systematische Forschungen unternommen. Denn es ist wahr, was ein bekannter norwegischer Professor bereits im Jahre 1910 niedergeschrieben hat: „Ein Volk, das seine Geschichte kennen lernen will, darf nicht da stehen bleiben, wo die schriftlichen Quellen aufhören.“

Uns Deutschen hat man jahrhundertlang einfügert, daß unsere Vorfahren ganz wilde, kulturlose Horden waren. Aber gerade die in den letzten Jahren zusammengetragenen Funde beweisen, daß das Geschichtsbild heute anders gesehen werden muß. Wie der Theatergermane mit dem Harenfell verschunden ist, so die Ansicht, daß die Wiege der Menschheit im Osten gelegen sei. Hierüber sprach im Rahmen der Vortragsabende des Volksbildungswerkes Professor Schulz aus Halle und erarbeitete seine Ausführungen durch anschauliche Lichtbilder. Der interessante Vortrag hätte allerdings einen besseren Besuch verdient.

Der Redner erläuterte zunächst an Hand von kartographischen Darstellungen die Entwicklung des nordischen Raumes, der vollkommen vereist war. Zwischen 10000—7000 ist das Eis zurückgegangen. Es ergibt sich die Frage: Was zog denn den Menschen nach Norden? Die Natur forderte harte Menschen, denen nichts kampflos gegeben wurde. Der nordische Mensch war ursprünglich Jäger. Er besiedelte aber nicht nur das Festland, sondern auch Inseln, was erkennen läßt, daß er über das Meer sah-

Bronzezeit gefeiert war. Hier ist besonders bezeichnend, daß der Mann keinen Schmud trug, wohl aber die Frau. Der Schmud des Mannes war die Waffe. Die Streitkräfte aller nordischen Völkerschaften hatten verwandte Formen. Die gewaltigen Dolmengräber fand man auch überall. Nordische Häuser, wie sie z. B. im Hebersee (Bürttemberg) ausgegraben werden, fand man auch auf dem Balkan und im fernen Orient. Dies läßt auf die indogermanische Wanderung schließen. Man kann von einer Indogermanisierung Europas sprechen, die sich dann in gewaltigen Jügen in alle Welt forsetzte.

Die letzte und größte germanische Völkerbewegung ging von den nordischen Völkern aus. Sie zogen nach Island und Grönland. Ihre herrlichen Burgen fand man sowohl in England als auch im Osten, wo sie an das Schwarze und Kaspiische Meer drängten. Sie waren große Stätten der Kultur. Nur gründete das russische Reich und auch der polnische Staat verbannt seine Gründung den Nordmännern.

Diese gewaltige Entwicklung vollzog sich einst vor vielen Jahrhunderten durch Tausende von Jahren. Erst heute gelang es, auf Grund eingehender Forschungen das Geschichtsbild von der Seite zu betrachten, die bisher übergegangen wurde, weil man sich die Anschauung fremder aufzuklären lieb. Schon damals war es so, daß die großen Führer der nordischen Rasse die Geschichte bestimmten. —oh

## Diesmal gings kurz und schmerzlos

### Bei der Bezirksrats Sitzung des Polizeipräsidiums / Glatte Fälle

Die Bezirksrats Sitzungen zeichnen sich nicht selten dadurch aus, daß recht knifflige und zeitraubende Gesuche, Wünsche und Beschwerden „verzartelt“ werden müssen. Anders am gestrigen Donnerstag. Wie am Schnürchen wickelte sich die Geschichte ab, und die glückliche Gesamtbilanz dieser Sitzung konnte man nachher den zufriedenen Gesichtern der Besuchsteller ablesen. Wir können uns aber auch vorstellen, daß die „Männer vom großen Rat“ selber ihren Spaß an der glatten, reibungslosen Abwicklung gehabt haben.

Da war einmal das Gesuch der Frau Elise Engler geb. Müller in Ludwigshafen am Rhein, die um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinauschnitt „Zum Amidschül“ in dem Hause A 3, 10, in Mannheim eingekommen hatte. Da alle Voraussetzungen hinsichtlich der Übernahme gegeben waren, erfolgte die Genehmigung. Auch der nächste Fall, die Eingabe des Oskar Adam Schmidt aus Waldlagenbach i. Odw., der sich um die Inbetriebnahme der Realbankwirtschaft „Zum Schneeberg“ in dem Hause D 4 beworben hatte, konnte anstandslos zugunsten des Antragstellers entschieden werden.

Das „Baldschöhl“, eine Schankwirtschaft mit Branntweinauschnitt in unserem Vorort Waldhof, Frankfurter Straße 68, hatte dem Ludwig Wetterich, Waldhof, Große Auddauer 15, — wie man so sagt — „in der Nase gestochen“.

Run — auch seinem Gesuch um Inbetriebnahme wurde der Bescheid „Genehmigt“. Um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum goldenen Flug“ in dem Hause L 13, 20 in Mannheim hatte Ludwig Egger, wohnhaft M 7, 14, eingekommen. Ging ebenfalls in Ordnung.

Der einzige Pechvogel in der ganzen Serie der erfolgreichen Gesuche war August Richter in Mannheim, J 6, 10, der um die Erlaubnis zur Vertreibung der Schankwirtschaft mit Branntweinauschnitt „Zum Baderischen Hof“ in dem Hause Waldhofstraße 20, nachgesucht hatte. Nach gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse mußte das Gesuch abgelehnt werden, weil in diesem Falle beim besten Willen kein Bedarf vorlag.

Seinen Kaffeebetrieb erweitern möchte Hermann Bauer in Mannheim, N 3, 13, und zwar um einen 20 Quadratmeter großen Nebenraum. Dagegen bestanden keinerlei Bedenken. — Also genehmigt.

Glück mit ihrem Gesuch hatte auch Johanna Träger in Mannheim, Schweginger Str. 135, die sich um die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Flaschenbier (im gleichen Hause) bemühte.

In großzügiger Weise wurden abschließend auch die Gesuche um Ausnahmewilligung nach § 6 der dritten Handwerkerordnung vom 18. 1. 1935 entschieden — und zwar in den vier restlichen Fällen der Tagesordnung. Allerdings wurde den Gesuchstellern zur Auflage gemacht, die Meisterprüfung in der ihnen gestellten Frist nachzuholen. —eme.



ten konnte. Also war er auch Seefahrer. Das älteste Ruder der Welt ist in der Tat in Schleswig-Holstein gefunden worden.

Die Tierzucht der Nordmänner war hervorragend. So wurde der Hund vom Wolf herausgezüchtet. Das Pferd hatte eine ganz besondere Bedeutung. Auf Keramik und Iw. lehrte seine Darstellung immer wieder. Dagegen findet man nirgends das Schaf und die Ziege, die also wohl vom Süden eingeführt worden sind. Daß unsere Vorfahren Ackerbauer waren, beweist der älteste Holspinn aus 3000 vor der Zeitrechnung. In der Himmelstunde waren die Nordleute stets beschlagen. Um den Nordmännern drehte sich die gewaltige Welt. Eine ganz besondere Rolle spielte die Sonne. Das Hakenkreuz war das Symbol, das in der ältesten Ausprägung in Spinngeräten eingraviert im Elbegebiet und Böhmen gefunden wurde.

Wir wissen auch, wie der Germane in der

Ein gutes Glas Tee trinken Sie im Konditorei-Kaffee **THRANER C 1, 8**

# Was ist heute los?

Freitag, den 10. März  
 Nationaltheater: „Trau — Schau, wem?“ Lustspiel von Albert Neum.  
 Kleinkunstbühne Eibel: Robotti und Variet.  
 Konzert: Klavierkonzert Rosenbachs, Violastücke Beethoven, Klavierkonzert Liszt, Orchesterkonzert, Weinhaus.  
 Tanz: 8. Hofball im Mannheimer Hof, Parkhotel, Dreimilch-Bar in der Libelle, Palastkaffee Rheinold.

## Rundfunk-Programm

für Freitag, den 10. März  
 Reichsfunk: 6.00 Morgenspiele, Zeit, Wetter, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.10 Ohrenspektrum, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für dich dabei, 10.00 Nur ein Erlinder, Das Schicksal des Josef Wader, 10.30 Der Erlinder, 11.30 Volkswirtschaft und Bauern, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aber guten Dinge sind drei, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Zum 5-Uhr-Zee, 18.00 Neues Opernschaffen, 18.30 Musik Zeit und Leben, 19.00 Stadt der sieben Türme, 20.00 Nachrichten, 20.10 Im sonnigen Süden (Schaukasten), 20.30 „Vom Rinschaal zum Rinschaal“, Ein Hörbild von der deutschen Gotik, 21.00 Einsonnenkonzert, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz, 24.00 Nachtkonzert.  
 Deutschlandsender: 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.40 Kleine Zehnminuten, 10.00 Fliegen als Beruf, 10.30 Die Welt der kleinen Leute, 11.30 Trau Schau, wem? 12.00 Musik zur Unterhaltung, 13.45 Neueste Nachrichten, 14.00 Märchen von zwei bis drei, 15.15 Die große Wochenschau, 16.00 Konzert, 18.00 „Bei der legendären Polarisbreiten“, Rudolf Jacobs erzählt, 18.25 Geschäftsträger — Gesandter — Volkshalter, Die Diplomatie und ihr Sprachgebrauch, 18.45 Neues Unterhaltungskonzert, 19.00 Stadt der sieben Türme, Hörbild aus der Geschichte Lübes, 20.00 Nachrichten, Wetter, 20.10 Die Wiener Volksharmoniker spielen, 21.00 Deutscher Rotenbor, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Unterhaltungsmusik.

## Heute der Spanien-Vortrag

Dr. Schiffauer, Hispanist an der Universität Freiburg i. B., war 12 Jahre lang deutscher Lektor an der spanischen Universität Oviedo. 1936 hat er an den Verteidigungskämpfen der Stadt unter General Aranda teilgenommen und ist dafür mit der „Medalla de Oviedo“ ausgezeichnet worden. Im Sommer 1937 und in den letzten Monaten war er wieder als Kriegskorrespondent an der Front, und zwar hat er zuletzt 14 Tage bei dem ihm befreundeten General Aranda am Ebro und an der Front von Castellon verbracht.

Der Redner ist daher mit den Verhältnissen in Spanien vor und nach der Revolution bestens vertraut. Die Lichtbilder, die den Vortrag veranschaulichen werden, hat der Redner selbst aufgenommen; sie sind eindrucksvoll und einmalig. Denn durch seine Freundschaft mit General Aranda genoss Dr. Schiffauer das Vorrecht, Dinge zu fotografieren, die sonst keinem Berichterstatter zugänglich sind. Der Vortrag wird daher seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Der Vortrag steigt heute um 20.15 Uhr in der Kunsthalle.

## Wallstads ältester Einwohner

Unter starker Anteilnahme der Wallstädter Bevölkerung wurde der älteste Einwohner und letzte Altweteran Georg Rudolph III, der ein Alter von nahezu 90 Jahren erreichte, zur letzten Ruhe geleitet. Der letzte Krieger von 1870/71 ist nun seinen Kameraden zur großen Ruhe nachgefolgt. Unter den Trauergästen befanden sich die beiden Ortsgruppenleiter Sohn und Weidum, die Kameraden der NS-Kriegsopfervereine, Vertreter der NS-Kriegsopfervereine, darunter ein Kamerad von der 7. Kompanie, der der Verstorbene ehemals angehörte.  
 Vom Trauerhause aus bewegte sich der Trauerzug unter Trommelwirbel zum Friedhof, wo der tote Krieger neben seiner Ehefrau, mit der er noch 1938 das feierliche Fest der diamantenen Hochzeit feiern und dabei Ehrungen von Partei, Staat und Stadt entgegennehmen durfte, in einem Familiengrab beigesetzt wurde. Der Kriegsopfervereinsführer Blum widmete dem toten Kameraden Worte treuen Gedenkens und legte auch im Auftrag der NS-Kriegsopfervereine als Anerkennung für die Verdienste des Toten einen herrlichen Kranz nieder. Mit dreifach donnernder Salve nahmen die Kameraden alsdann Abschied von dem alten Soldaten.  
 An dem verstorbenen Soldaten Rudolph, der im Juli 1870 zum Militär einrückte und nach 4 Wochen Ausbildung ins Feld gekommen und als Unteroffizier des Inf. Regts. 110 abgegangen war, ist ein schlichter, einfacher, doch würdevoller und aufrechter deutscher Mann von uns gegangen, der im Weltkrieg das Gesicht bei Ruß und die dreifache Schale bei Verdun ruhmreich miterlebte. 41 Jahre lang stand er als Führer der öffentlichen Ordnung im Dienste der ehemaligen Gemeinde Wallstadt.

# Aufmarsch ohne Trauerflor

### Die große Mannheimer Heldengedenkfeier / Das Programm für den 12. März

Die Kommandantur Mannheim-Ludwigshafen gibt zum Heldengedenktag am 12. März bekannt:

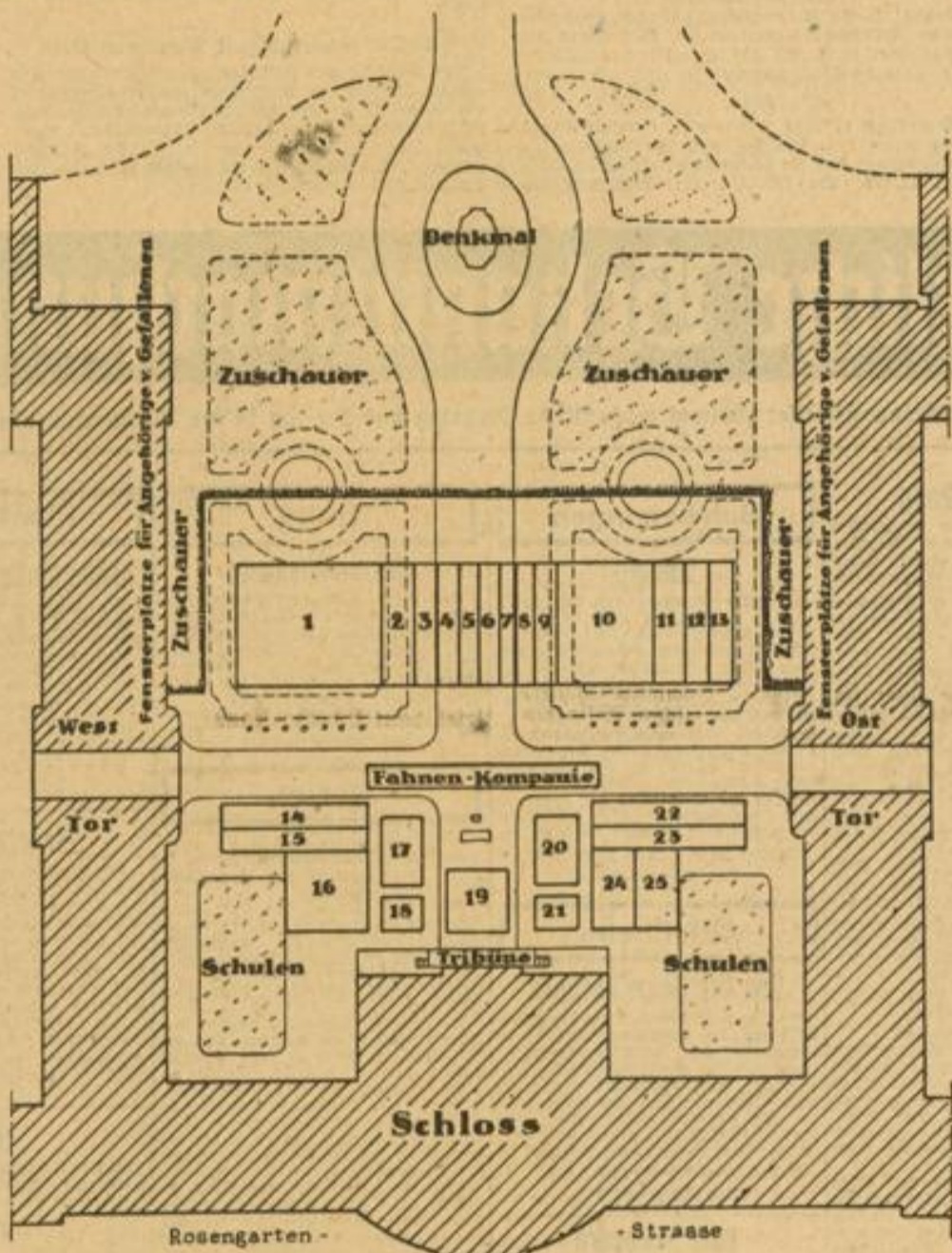
Zu der am nächsten Sonntag um 9.30 Uhr im Schloßhof Mannheim stattfindenden Heldengedenkfeier ergeht hiermit an die Bevölkerung Mannheims nochmals die Einladung zu starker Teilnahme. Aus der heute im „Hakenkreuzbanner“ zur Veröffentlichung kommenden Skizze sind die Aufstellungen der Formationen und die Plätze für die Zuschauer ersichtlich. (Die am 27. Februar herausgegebene Skizze ist also etwas geändert worden.) Es wird gebeten, die angeordneten Aufmarschzeiten einzuhalten. Die Fahnen tragen keinen Trauerflor.

Im Anschluß an die Feier im Schloßhof findet am Wasserturm der Vorbeimarsch der an der Feier teilnehmenden Truppen und Formationen vor dem Kommandeur der 33. Division, Generalmajor Ritter von Sped, und dem Hodeitsträger der NSDAP Mannheim, Kreisleiter Schneider, statt.

Vor der Feier im Schloßhof werden an sämtlichen Kriegerdenkmälern der Stadt und in den Vororten Mannheims, in denen Truppenteile liegen, durch Offiziere Kränze niedergelegt.

Am Ehrenmal auf dem Ehrenfriedhof und am alten Kriegerdenkmal im Friedhof wird der Kommandeur der 33. Division, Generalmajor Ritter von Sped, in Begleitung seines Stabes um 8.45 Uhr persönlich die Kranzniederlegung vornehmen. An dieser Kranzniederlegung nehmen teil: Kreisleiter Schneider, Oberbürgermeister Renninger, der Kreisführer Hauptmann d. L. Dr. Dieck, der Vorstand des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Kreisamtsleiter Sinn, und der Führer des NSDAP Mannheim, Hauptsturmführer Flebbe.

## Der Aufstellungsplan zur Mannheimer Heldengedenkfeier



In die mit Nummern genau bezeichneten Felder des Aufmarschplatzes im Schloßhof marschieren folgende Truppen, Formationen und Ehrenabteilungen ein, bzw. nehmen Ehrgäste der Heldengedenkfeier Platz:

1. NS-Reichskriegerbund „Kyffhäuser“.
2. Deutsches Jungvolk.
3. Reichsluftschutzbund.
4. H.
5. SA.
6. Politische Leiter.
7. NSKK.
8. NSFK.
9. Hitler-Jugend.
10. Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht.

11. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.
12. Technische Nothilfe.
13. NSRB.
14. Flak.
15. Jagdgruppe der Luftwaffe.
16. Schutzpolizei.
17. Sitzplätze für Kriegsbeschädigte.
18. Plätze für Inhaber von Tapferkeitsmedaillen.
19. Reserveoffiziere.
20. Weitere Sitzplätze für Kriegsbeschädigte.
21. Plätze für Träger des Blutordens und des Goldenen Parteilabelzeichens.
22. Infanterie.
23. Pionierbataillon.
24. Artillerie.
25. Beobachtungs-Abteilung.

## Die Mannheimer Stadtdronik

Nun ins neunte Jahrzehnt, Frau Rosina Hagedorn, Witwe, R. 7, 12, begehrt am 10. März ihren 80. Geburtstag. Der hochbetagten Jubilarin, die früher das schöne Amt einer Hebamme ausübte, gratulieren wir auf das herzlichste und wünschen ihr einen frohen Lebensabend.

70. Geburtstag. Frau Josefine Rübenmeier, Witwe, Augustenstr. 85, feiert am Freitag bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Seinen 76. Geburtstag feiert heute Dalkenfelder Johann Gerner, Augustenstr. 21. Wir gratulieren dem Jubilar aufs herzlichste.

Die Aufnahme in die höheren Schulen. Der Tag der Anmeldung ist nicht wie gestern gemeldet wurde — Donnerstag, sondern Dienstag, der 14. März.

Nach nach Neustadt. Seit über die neue Straße. Wir werden vor einigen Tagen, daß die Straßenbahnlinien, die den Verkehr zum Flughafen durchfahren, auf der Fahrt von Neustadt in die Stadt ihren Weg über die neue Straße nehmen, die den langsam entstehenden Wolf-Dieter-Platz umkreist. Seit gestern fahren auch die Straßenbahnlinien von der Innenstadt nach Neustadt über die neue Straße, allerdings in der Nähe des Stadions mit eingetragener Verkehr, damit die Straßenbahnlinien umgeleitet werden können. Die neue Haltestelle Stadion ist bisher noch nicht in Betrieb genommen worden. Die Straßenbahnen halten noch da, wo wir es seit Jahren gewohnt sind.

Großreinigung im Polizeipräsidium. Wie im heutigen Bekanntmachungsblatt des „H.“ mitgeteilt wird, sind verschiedene Dienststellen des Polizeipräsidiums Mannheim an drei Tagen der nächsten Woche wegen Großreinigung für das Publikum geschlossen. Man schaue sich die Bekanntmachung genau an, damit man nicht vor verschlossene Türen kommt.

Das Lustspiel „Trau, Schau, wem?“ von Albert Neum, das vom Publikum als eine Gabe angenehmer und bester Unterhaltung lebhaft begrüßt worden ist, wird heute im Nationaltheater wiederholt.

Mit einem Mannemer zum Mutterhorn. Der bekannte Mannheimer Bergsteiger Fritz Schütt hat heute im Vereinsheim des Odenwaldklub in der Burgstraße, einen Lichtbildvortrag „Im Banne des Mutterhorns“, 85 Diapositive.

Das schönste und willkommendste Geschenk ist ein

**Delikateßkorb** von **STEMMER** hinter der Hauptpost  
 in geschmackvoller Ausführung von RM 10.- an  
 Bitte, verlangen Sie Spezialliste.  
 Zuverlässiger Versand nach auswärts

positive führen die Besetzung von vier Gipfeln in 4000 Meter Höhe vor und klagen neben den geheimnisvollen Wintern der Schnee- und eisbedeckten Gipfelwelt die herrlichen Landschaftsbilder der Hochalpen, die sich nur dem unerschrockenen Bergsteiger nach Überwindung großer Schwierigkeiten und Gefahren erschließen. Dies im Bilde festzuhalten und seine Mitmenschen an dem für sie unerreichten Gipfelstern teilnehmen zu lassen, ist die dankbare Aufgabe, die sich der Vortragende gestellt hat und in gemeinverständlicher Weise zu erfüllen vertritt.

Achtung, Betikum- und Freikorpskämpfer! Am Samstag findet in der Wirtschaft „Livol“, Kärntner Straße 33, der nächste Kameradschaftsabend der Mannheimer Freikorpskämpfer statt. Auch die Angehörigen sind dabei willkommen.

Das nächste Orgelkonzert M. Sandmanns in der Christuskirche findet zur Feier des Heldengedenktages am kommenden Sonntag, 12. März, 18-19 Uhr, statt. Der Abend wird mit der e-moll-Fantasia des Regensburger und ehemaligen Thomaskantors Karl Gaffig begonnen. Das ausdrucksvolle Werk bildet zugleich die Einleitung zu den berühmten „Vier ersten Gesängen“ von Joh. Brahms. Weiter folgen: drei Stücke aus dem „Choralwerk“ des Oberstreichers A. R. David und drei gemischte Chöre in Uraufführung von Arno Sandmann („Ich hab mein Haus geerbt“, „Wenn ich in dunkler Mitternacht“, „Herr, du bist für und für“, Dichtung von Wilhelm Steinhilber-Schlesien). Mit der Fantasia über das Lied „Gott Vaterland“ wird die Feier beschlossen. — Mitwirkende sind Heinrich Höllin (Bass-Solo), Eise Sandmann, Driescher (Klavier) und Mitglieder des Bachors.

# Halbnu Du schon nimmst

# ATA netvorfrun wurstigt?

A301b/39

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.



Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ehrenbereitschaft der Politischen Leiter
Die Ehrenbereitschaft tritt am Sonntag, 12. 3., nicht wie beabsichtigt um 8.15 Uhr...

Jungen der Gef. 47/171 mit Gehalt an Jahrgang 1924/25
Stufe A, Jahrgang 1923 Stufe B, Stufe C 1922/21 usw.



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda
Erstmalungen. Die Karten sowie die Plakate für die Rundgebung mit Hauptplakate...

Kraft durch Freude

Wdh. Reichert-Könd. Die Ort- und Betriebswerke haben bis spätestens Sonntag, 9. März...

Ämterliche Bekanntmachungen

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich: Dienstag und Freitag in der Morgenausgabe

Handelsregister
Handelsregister Mannheim 88 Jb. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Mannheim, den 4. März 1939.

Bekanntmachung
Neueinteilung der Grundstücke in den Gemeinden Seelbach, Zange Röh und Untere Zangengasse der Gemarung Weinheim.

Schwetzingen
Auszug aus der ordnungsgemäßen Verzeichnisse vom 1. 1. 1938. Die Straßennamen sind:

Brühl
Bekanntmachung
Das Land- und forstwirtschaftliche Unfallkataster für das Jahr 1938 liegt ab 7. März 1939 auf dem Rathaus...

Plankstadt
Bekämpfung der Feldmäuse
Die Stadt Heidesheim hat auf der Gemeindegemeinschaft die Mäusebekämpfung durchzuführen.

Weinheim
Handelsregister
Amtsgericht Weinheim
Weinheim, den 8. März 1939.

Während
einfachen
Lohn einbrin
zu dieser Er
mit Stroh
verfügt über
man verfu
Sachstunde
beruht es i
tungen. Die
artig. In
bleibt der
drer nächst
doppelt w
ber transp
im Wert gel
ben diesen
gemacht. Un
lose blieb
England
länger zur
Jahren - u
stiegen. Un
ben jurist
die auf wir
meisten M
ebenfalls
b. D. Der
Wert um d
Summe der
zählten 20
Erfolge im
nur 3 Mill
um ein Drit
die Pelger
hoff widerw
geben 10
einleiten St
ist noch nich
den Darstun
tung bisher

Die Löhne bei uns und bei den anderen

Jahr für Jahr erhöhen sich die Köpfe der Wirtschafts- und Sozialpolitiker in der Welt bei der Frage, ob die Unternehmer zuerst an steigenden Preisen verdienen sollen und dann Lohnerhöhungen für ihre Arbeiter gewähren sollen oder ob erst die Löhne erhöht werden sollen, um dadurch den Verbrauch und die Preise und die Produktion höher zu schrauben.

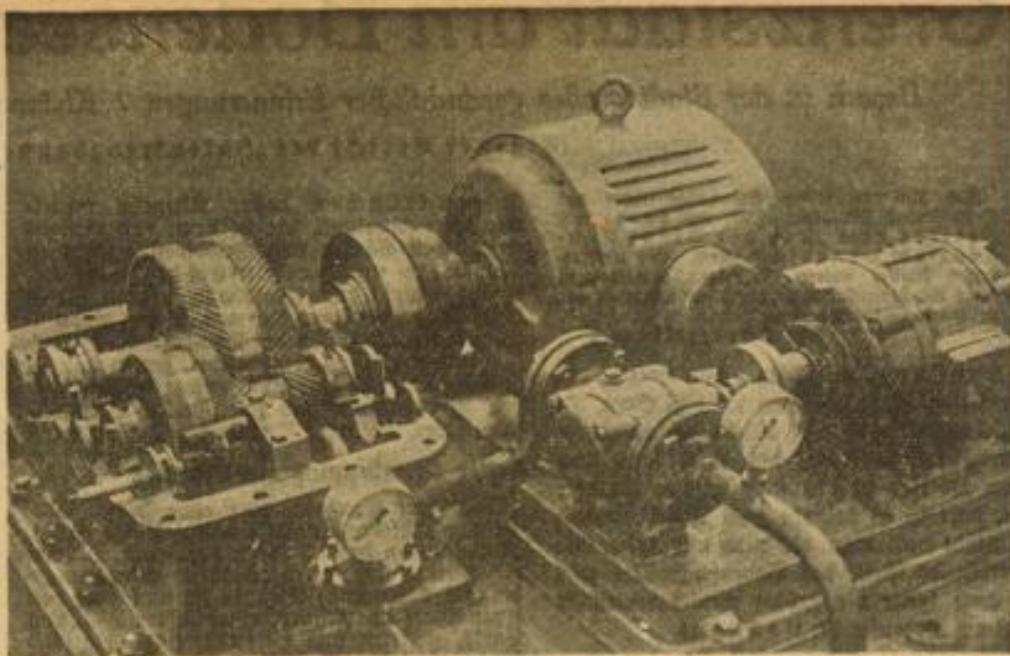
Wir wollen uns in Deutschland nicht besser machen als wir sind: Auch bei uns gab es jahrelange und jahrzehntelange solche Debatten der Theoretiker. Während die Theorie tritt, sitzt in der Praxis von Jahr zu Jahr die Arbeitslosigkeit, d. h. die Zahl derjenigen, die weder von der einen noch von der anderen Theorie mehr etwas erwarten konnten.

Wir haben bisher als einziger großer Wirtschaftstaat es fertig gebracht, Löhne und Preise stabil zu erhalten. Und trotz des Verzichts auf Lohnerhöhungen ist die Summe, die die deutsche Industrie jährlich an Löhnen ausbezahlt, mit gleichmäßiger Kraft Jahr um Jahr gestiegen.

Einige Beispiele aus den einzelnen Wirtschaftskategorien mögen dieses Bild bestätigen. Der Verbrauch an Kohle im Jahre 1932 rund 500 Mill. Reichsmark an Löhnen, 1938 hingegen 1,4 Milliarden RM. Der Maschinenbau hatte 1932 ein Lohnkonto von 450 Millionen RM., 1938 dagegen von 1,8 Milliarden.

Während wir in Deutschland nach dem sehr einfachen Rezept verfahren, daß Arbeit den Lohn einbringt, ist man im Ausland noch nicht zu dieser Erkenntnis gelangt. Man versucht es, mit Streiks die Lohnhöhe zu beeinflussen, man versucht es mit Konsum-Theorien und dergl., man versucht es mit der Einführung eines Sechsstunden-Tages und — nicht zuletzt — man versucht es indirekt auch mit Währungsveränderungen.

Die Anträge der Arbeitgeber sind sich demnach nicht abzuwenden, sondern nur zu bekräftigen. Die Arbeiter sind sich demnach nicht abzuwenden, sondern nur zu bekräftigen.



Das schnellste Zahnradgetriebe der Welt

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 zeigt der Getriebebau der Friedrich Krupp AG, (Essen) ein zweistufiges Zahnradgetriebe, das bei geräuschlosem und vollkommen erschütterungsfreiem Lauf 100 000 Umdrehungen in der Minute macht, das sind also 1667 Umdrehungen in einer Sekunde.

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Januar 1939

WPD Nach der Monatsstatistik der Boden- und Kommunalkreditinstitute, in die erstmalig die beiden Hypothekendarlehen und die neun Landeshypothekendarlehen der Ostmark eingegliedert sind, stellt sich der Gesamtumlauf an Pfandbriefen, Kommunalkreditobligationen und gleichartigen Schuldverschreibungen Ende Januar auf 14 575,0

Table with 4 columns: Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Januar 1939, 31.12.1938\*, 31.1.1939\*, and Veränderungen im Januar 1939. Rows include Wert der Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Kommunalkreditobligationen, Sonderemissionen, and Einheitskredit Ostmark.

Im Januar 1939 hat sich der Anlagetermin in bemerkenswert günstigem Umfang auf die Umlaufbewegung ausgewirkt. Die Bodenkreditinstitute haben trotz der Emissionsstrenge 55,3 Millionen Reichsmark Pfandbriefe (abzüglich der Rückflüsse) abgeben können, also fast etwas mehr als im Anlagemonat des Vorjahres.

Bei den Sonderemissionen ist der Umlauf an den Ablosumschuldschreibungen der Deutschen Rentenbank um weitere 12,9 Mill. RM. auf nunmehr 221,6 Mill. RM. erhöht worden.

Millionen Reichsmark. Davon sind 9643,6 Mill. Reichsmark Pfandbriefe (einschl. der Umschuldungsemissionen der Deutschen Rentenbank, österreichische Wohnbauanleihen, Landeskulturrentenbriefe und Schiffspfandbriefe) und 4931,4 Millionen Reichsmark Kommunalkreditobligationen (einschl. der Gemeindeumschuldungsanleihe).

bereits vor dem 1. Januar gefündigt, aber erst im Januar eingelassen. Emissionspapiere beschränken sich die Tilgungen auf einen Betrag von 14,2 Mill. RM. Unter den Auslandsemissionen ist der Rinsch für einen Teil der 7 v. H. Auslandspfandbriefe der Frankfurter Hypothekendarlehenbank auf 4 1/2 v. H. gekürzt worden.

Im Aktivgeschäft wird unter Einfluß der Institute der Ostmark nunmehr ein Darlehnsbestand von 18,9 Milliarden Reichsmark errichtet. Im Januar hat sich dieser nur um den verhältnismäßig geringen Betrag von 24,8 Mill. Reichsmark erhöht. Hieran ist die Landwirtschaft — besonders durch die Ausleihungen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt — mit 14,5 Mill. Reichsmark beteiligt.

Eine Lektion für die Filmhitzer Ihre Produktion bedeutet kein gutes Geschäft

WPD Aus Paris kommt die Nachricht, daß die französische Regierung (ebenfalls von amerikanischen Filmkonzernen der Brüder Warner) erregt hat die Idee von zwei Monaten vom französischen Markt auszuschließen zu lassen. Das ist in mehrfacher Hinsicht eine sehr bemerkenswerte Nachricht.

geht ja von der Kaufkraft des Wochenlohnes noch ab im Land der undegrenzten Möglichkeiten. Der deutsche Arbeiter hat dem Arbeiter der demokratischen Staaten gegenüber den Vorteil, daß er weiß, wo er morgen, in einem Monat, in einem Jahr und in noch weiterer Zukunft seinen Lohn und sein Brot findet.

den Vereinigten Staaten selbst, auf vielfache Abwendung des Publikums, die ökonomische Tendenz war meist zu konstant erkennbar und auch künstlerisch waren diese Werke in der Regel völlig wertlos. Die Produktionen besonders schlimmer Beispiele von Warner in einigen Fällen schließlich durch das Eingreifen der Bundesbehörden unmöglich gemacht worden.

feinen Kampf mehr mit Streiks und anschließender Arbeitslosigkeit. Es gibt in Deutschland auch keine so armen Menschen, daß sie ihr Nachtlager in Lumpen unter Brücken, auf den Bänken der Parks oder in Kellernischen aufhängen müßten.

Amerikaner eine harte Enttäuschung erlebt. Die amerikanischen Filmhitzer und Verleiher hatten nämlich eine große Hoffnung darauf gesetzt, daß der vor kurzem abgeschlossene Handelsvertrag zwischen beiden Ländern ihnen einen härteren Anteil am britischen Filmmarkt sichern werde.

Nach der längsten Entwicklung haben die amerikanischen Verleiher in Italien, nachdem dort das Ansehen 1939 in Kraft getretene Filmmonopol die Einfuhr der Filme lediglich nach künstlerischen Gesichtspunkten vornimmt, das Reich rüchlos geräumt.

Ein ganz ähnliche Entwicklung droht den Amerikanern in Japan. Das in Arbeit befindliche Filmwirtschaftsvertrag wird nach japanischen Bedingungen eine gezielte Werbepolitik des Staates an allen japanischen Filmverleiherunternehmen bringen.

Aber auch in vielen anderen Ländern, zumal in Europa, ist mit staatlicher Förderung eine Förderung der heimischen Filmproduktion mit Sicherheit zu erwarten. So deutet vieles darauf hin, daß die übertriebene Annahme der Amerikaner, daß die übrige Welt auf ihre Filme und zwar auch auf ihre exportierten Durchschußwerke angewiesen sei, sich bald als Selbsttäuschung erweisen dürfte.

Buna-Verarbeitung bei Con'1

Nach im Laufe dieses Jahres sollten alle Personenwagen mit Buna dreifach werden. Damit dieses Ziel auch erreicht wird, arbeiten alle Reifenfabriken an dem notwendigen Ausbau ihrer Anlagen. In welchem Tempo dies geschieht, darüber macht die Weltöffentlichkeit der Continental Gummi-Werke AG in Hannover einige Angaben.

Ein Drittel der Berliner Börsenbesucher schied aus

Nach Angaben des Börsenvorstandes im letzten erschienenen Wirtschafts- und Zeitungsbericht der Berliner Industrie- und Handelskammer waren Ende des vergangenen Jahres 427 Firmen auf 494 festhängigen Börsenbesuchern zugelassen worden. Teile der Börse waren aber abgebaut und erheblich kleiner. Sie ist von 1000 auf 500 an Zahl der Teilnehmer gesunken.

Die österreichische Tabakregie setzt die Preise herab

SW Im Zuge der Maßnahmen des Reichskommissars Goulet zur Herabsetzung der Preise wichtiger Grundnahrungsmittel hat sich die österreichische Tabakregie entschlossen, mit Wirkung ab 11. März die Kleinverkaufspreise für eine Reihe von Zigaretten herabzusetzen.

Exporttechnische Woche

SW Das Reichamt „Der Deutsche Handel“ in der DWB veranstaltet für die Gau Baden, Württemberg-Hohenzollern und Saarplatz Ende April eine exporttechnische Woche. Folgende Männer der Partei, des Staates und der Wirtschaft werden dabei zu den Fragen des deutschen Exportes sowie den Auslandsbeziehungen nach den verschiedenen Ländern und Wirtschaftszweigen Stellung nehmen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Sehr still Die Abendbörse nahm an den Aktienmärkten einen sehr stillen Verlauf. Es lag weder Ansehens vor, noch fehlte es an Bedarf, so daß die Kurse fast ausnahmslos ohne Umlauf notiert wurden. Die Haltung war auf dem Stand der Aktiennotierungen von geringfügigen Veränderungen abgesehen, gut bedäufelt. U. a. notierten die Aktien der Rhein-Mainischen Eisenwerke 100%, Rhein-Mainische Holzwerke 100%, Rhein-Mainische Maschinenwerke 100%, Rhein-Mainische Textilwerke 100% und Rhein-Mainische Zementwerke 100%.

Getreide

Getreidequotierungen in Rotterdam Rotterdam, 9. März. Weizen (in Dfl. per 100 Hilo): März 3,35; Mai 3,50; Juli 3,70; September 3,82. Mais (in Dfl. per 100 Hilo): März 2,90; Mai 3,00; Juli 3,10; September 3,20.

# Grenzstadt am Bodensee und Rhein

Besuch in der Stadt großer geschichtlicher Erinnerungen / Kleinod mittelalterlicher Baukunst

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)



Am Rheintor in Konstanz

## Letzte badische Meldungen

### Um den Bau des Kraftwerkes Sädingen

Karlsruhe, 9. März. Vom badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Vertreter der deutschen und schweizerischen Behörden sind am Montag in Basel zusammengetreten, um die mit dem Bau des Kraftwerkes Sädingen zusammenhängenden Fragen zu beraten. Die in freundschaftlichem Geist geführten Beratungen ergaben eine Einigung in allen wesentlichen Punkten über die den Regierungen zu unterbreitenden Vorschläge und werden zu einer Förderung der endgültigen Lösung der Frage beitragen.

### Hochmoor unter Naturschutz

Karlsruhe, 9. März. Laut Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist das Moor „Große Trauden“ bei Pfälzendorf unter Naturschutz gestellt worden. Es handelt sich, wie wir hierzu erfahren, um das einzige Hochmoor des Bodenseegebietes. Es liegt in der Nähe der badisch-württembergischen Grenze ziemlich abgelegen, birgt aber für den Heimatkundigen eine Fülle von Schönheiten und Raritäten. Viele wissenschaftliche Arbeiten wurden darüber bereits geschrieben. Die dichten Bestände der gedrungnen Moorflechten und anderer typischer Moorpflanzen verleihen dem Gebiet einen urwüchsigem Charakter. Eine besondere Eigenartlichkeit ist auch das Vorhandensein von Birkenwäldern.

### Raubüberfall auf eine Frau

Freiburg, 10. März. (Eig. Bericht.) Am Mittwochabend gegen 22 Uhr wurde zwischen Herren- und Hermannstraße eine ältere Frau von einem unerkannt gebliebenen Mann zu Fall gebracht und auf die Straße geworfen. Der Täter entriß der Frau, die leicht verletzt wurde, die Handtasche mit einem kleinen Geldbetrag und einigen Gebrauchsgegenständen. Auf die Hilferufe der Hebeschleusen eilten Einwohner herbei und verständigten die Polizei. Die Frau konnte lediglich angeben, daß der Täter in Richtung Schloßberg davongetrennt sei.

## Zwischen Neckar und Bergstraße

### Die Jungvolk-Meldestelle in Ladenburg feierlich eröffnet

Ladenburg, 9. März. Überall im Großdeutschen Reich kommen in diesen Tagen die Jahrsversammlungen zur Organisation der Jungvolk, dem Deutschen Jungvolk in der Disziplin. Auch in Ladenburg waren es wieder 50 Jungen und 40 Mädchen, die in einer Feierstunde am Dienstagabend ihre Eintrittserklärung unterzeichneten. Eltern, Lehrer und Vertreter der Partei wohnten zahlreich der Veranstaltung im Saal der „Rose“ bei.

Vor dem Eingang verbandete ein großes Schild, daß hier die Meldestelle für das Jungvolk sei: festlich geschmückt war der Saal, an dessen Stirnwand unter dem Hakenkreuz drei Jungen als Schwert- und Schildträger standen, davor der Fahnenträger mit dem schwarzen Banner, das die Ehre des Jungvolk zeigt. Mit einem Fanfarenruf und dem Lied „Ein junges Volk steht auf“ wurde die Feier eröffnet. Überjungsleiter Schnabel begrüßte kurz die Eltern und Erzieher, dann sprach Ortsgruppenleiter Bürgermeister Pöhl über die nationalsozialistische Erziehungsarbeit in den Jugendorganisationen des Führers. Wie sich unser Volk in der Zukunft entwickeln, das hängt heute schon von der Jugend ab. Man habe aus den Fehlern früherer Generationen gelernt und aus der geschichtlichen Entwicklung erkannt, wie notwendig es ist, rechtzeitig für den Nachwuchs zu sorgen, der einmal das Erbe unserer großen Männer übernehmen und verwirklichen könne. Deshalb sei die frühzeitige Erziehung der Jugend von größter Wichtigkeit, damit neben der Erziehung durch Elternhaus und Schule die geistige und charakterliche Bildung in der Disziplin erlangt werde.

Weitere Väter umschauten die Ansprachen der Jungvolkführerin J. Haas und des Jungbannadjutanten Walter Fath, die ebenfalls auf den Wert der nationalsozialistischen Jugendarbeit für Körper und Geist hinwiesen;

Im Rahmen seiner Städtefeier führt der Reichsführer der NSDAP am heutigen Freitag einen „Tag der Stadt Konstanz am Bodensee“ durch. Der nachfolgende Artikel unserer hiesigen Mitarbeiter zeigt die bedeutende Stellung der Stadt in der deutschen Südrückfront auf. (Die Sachleitung.)

Konstanz, 10. März. Im Herzen der Bodenseelandschaft, dort, wo die drei Seen, die das „Schwäbische Meer“ bilden, sich zu einem Ganzen vereinigen und der Rhein aus dem weiten Obersee in den stromartigen Untersee fließt, dort ist in beinahe zwei Jahrtausenden eine Stadt entstanden, die durch alle Zeiten die beherrschende Mitte des Bodenseegebietes war und auch heute die größte und bedeutendste Stadt am Bodensee ist: Konstanz.

### Eine Stadt ruhmreicher Geschichte

Wenige deutsche Städte verstehen so gut wie das alte Konstanz von vergangenen Tagen zu erzählen, von heiteren und düsteren, wenige haben so viele Jahrhunderte überdauert und die Wechselfälle eines so bewegten Schicksals erlebt, wie diese altertümliche Stadt. Konstanz ist eine Stadt voll großer geschichtlicher Erinnerungen, die ihren Niederschlag gefunden haben nicht nur in monumentalen und hübschen Bauten, sondern auch in tausend fessellichen und kunstvollen Kleinigkeiten und Auschnitten, die dem Besucher überall entgegen treten. Das alte Konstanz ist das getreue Abbild seiner ruhmreichen Geschichte geblieben, ein

Schmuckstück voller Kleinode mittelalterlicher Baukunst, die in dem, von riesigen monolithischen Säulen und Gewölben getragenen Münster, im turmbewehrten Hof des Rathauses, in der schmuckvollen Ratshalle, in den vielen historischen Toren und Türmen, in den wappengeschmückten Portalen der Domherrenhöfe, Kirchen und Klöster, in dem weltberühmten Konzilsgebäude am See und nicht zuletzt in den schönen Junfäusern und prachtvollen Patriziersitzen ihren sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

### Erster Fremdenplatz am Bodensee

Das neue Konstanz, eine etwa 36.000 Einwohner zählende, lebhaft und gesellige Stadt, ist von einem bunten Leben durchwacht. Die um die Türme der alten Kirchen zusammengedrängte dämmerige Altstadt ist umkränzt von einer Stadt im Grünen, einer lichten Welt von Parks, Gärten und Strandstrassen, die weit hinaus die lachenden Ufer der blauen Bucht begleiten. Diesem modernen Konstanz gehört auch der Hafen an mit den von unzähligen Röhren umschwärmten Schiffen und man muß einmal an der Hafenmole gestanden, den herrlichen und unvergesslichen Anblick der schneebedeckten Alpenfette genossen, muß mal das Leben und Treiben gesehen und das Sprachengewirr nicht nur aller deutschen Gauen, sondern auch der ausländischen Gäste gehört haben und man wird erkennen, welche hohe Verkehrs- und damit aber auch welche hohe wirtschaftspolitische Bedeutung dieser Stadt zukommt.

Die landschaftlich einzig schöne Lage der unmittelbar an die Schweiz angrenzenden Stadt inmitten des Landes der Klöster, Burgen und

Schlösser nahe dem Untersee mit der historischen Klosterinsel Reichenau und dem Ueberlingersee mit dem weltberühmten fürstlichen Inselpark Mainau, sowie die großen internationalen Bahn-, Schiff- und Fluglinien und ein günstiger Autofernverkehr lassen Konstanz den Besuch der reisenden Welt als hervorragend geeignet erscheinen.

### Besonderheiten der Grenzverhältnisse

Eine der Städte im großen deutschen Reich, die zunächst an der Grenze und auf vorgeschobenem Posten liegt und dem demzufolge sich stark der Wirkung der Grenzverhältnisse ausgesetzt sieht, ist Konstanz. Die Besonderheiten dieser Grenzverhältnisse spielen aber nicht nur rein völkisch, sondern vor allem auch wirtschaftlich im Leben der Stadt Konstanz eine ganz bedeutende Rolle. Der Mensch, der an der Grenze wohnt, findet schließlich nichts Besonderes an der Grenze. Sie bedeutet für die Grenzbevölkerung ein mehr oder weniger trodenes und postleiles Stück Wirklichkeit, untrennbar verbunden mit unangenehmen wirtschaftlichen Auswirkungen. Es ist eine fast unnatürliche Wirklichkeit sogar, da hüben und drüben derselbe Menschenschlag wohnt und sein Fluß oder Bergzug, sondern lediglich ein paar bunte, malte Grenzpfähle und uniformierte Beamte ihr Sichtbarkeit verleihen. Für die Fremden

## Baden - Land stärkster Rinderhaltung

Bedeutungsvolle Ansprachen auf der Rinderzüchtertagung in Karlsruhe

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 10. März. Der zweite Tag der 1. Landesversammlung des Landesverbandes badischer Rinderzüchter brachte in den Morgenstunden die außerordentlich stark besuchte zweite Landesbullen-Versteigerung. Die Versteigerung selbst nahm einen glänzenden Verlauf und besichtigte Käufer und Verkäufer in jeder Hinsicht.

Am Nachmittag fand in der bis auf den letzten Platz besetzten Stadthalle die erste öffentliche Mitgliederversammlung des Landesverbandes badischer Rinderzüchter statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der badischen Rinderzucht gestaltete.

Einleitend spielte der Gaumusikverein des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XXVII. Der Leiter des Landesverbandes, Bürgermeister Natheis, betonte, daß zum ersten Male Badens Rinderzüchter hier versammelt sind, um sich als einheitliche, geschlossene Front zu bekunden und die ihnen gestellten Aufgaben und Ziele mit vollem Einsatz zu verfolgen. 10.000 Mitglieder und 30.000 eingetragene Tiere, eine Reihe eigener Betriebe und viele neue wesentliche züchterische Einrichtungen, das sind die Er-

gebnisse einer dreijährigen intensiven Arbeit. Hieraus ergab sich Hauptgeschäftsführer und Abteilungsleiter Dr. Jeddies das Wort zu hochinteressanten Ausführungen über „Die Stellung der Herdbuchzucht in der Landestierzucht“. Gewaltige Aufgaben, so betonte der Redner, hat die deutsche Tierzucht und vor allem die Herdbuchzucht in den vergangenen Jahren gemeistert. Seit 1933 hat die Herdbuchzucht ihre ganz bestimmten Ziele und Aufgaben verfolgt, die einzig und allein unter dem Gesichtspunkt des Allgemeinwohls standen. Die Aufgaben bestanden in der Förderung der Erzeugung auf allen Gebieten und der Sicherstellung der deutschen Volksernährung durch Leistungssteigerung, um die Festsätze zu schließen, die wir noch haben, worin die Aufgabe der Milchleistungsteigerung eingegriffen ist.

Nach den mit großem Interesse und höchstem Beifall aufgenommenen Worten des Hauptgeschäftsführers sprach Landesbauernführer Engler-Kühlin. Er gab einen eingehenden und rein zahlenmäßigen Ausblick auf die Praxis unterbauten Aufriß der gesamten Aufgaben und Ziele der badischen Rinderzucht sowie ein anschauliches und klares Bild des Landes, auf dem sich die Rinderzucht in Baden gegenwärtig befindet. Baden, so stellte der Landesbauernführer u. a. fest, ist das Land der stärksten Rinderhaltung. Viehzucht und Viehhaltung bilden die Grundlagen der kleinbäuerlichen Wirtschaft in Baden, kommen doch 54 Rufe auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Der größte Teil der Jungleistung fällt in Baden den Kühen zu, heute müßte jedoch die Milchleistung im Vordergrund stehen.

### Offenburger Weinmarkt

Offenburg, 9. März. Am Dienstag, 14. März, findet in Offenburg im Saalbau „Dreifönig“ der 61. Weinmarkt statt. Es ist der älteste Weinmarkt in Baden. Vom Badischen Weinbauwirtschaftsverband sind zu diesem Markt Weine aus den Anbaugebieten der Ortenau, Mittelbaden, Baden- und Bergstraße und Tauberggrund zugelassen.

### Kleine Dienerheimer Nachrichten

Die Erlensbacher kommt. Überall ist die Erlensbacher Spielschar bekannt, denn durch den Rundfunk liegen diese kleinen Odenwälder Rührer ihre Laute in die ganze Welt erklingen. Immer haben sie einen großen Erfolg, wenn sie zu den musikalischen Weisen ihre Odenwälder Heimatlieder singen und in allen Großstädten heimatisches Brautstum vertreten. Ihr Lehrer, Pg. Pfeifer, ist mit seinen Kindern eng verwachsen, denn er rief diesen Sing- und Spielkreis in dem kleinen und unbekanntem Odenwaldbüschchen Erlensbach vor Jahren ins Leben und führte sie zu diesen großen Erfolgen. Auch die Dienerheimer haben am kommenden Sonntag im Saal des „Freischütz“ Gelegenheit, die Erlensbacher nachmittags um 16 Uhr und abends um 20.30 Uhr spielen zu sehen.

Langsamer — und es gibt keine Scherben! Das mußte sich dieser Tage ein Motorradfahrer von hier sagen, als man ihm seine kassende Bunde am Kopf verband. Er hatte sicher große Eile, dazu noch mit einem Kind auf dem Sozius, das er dabei mit in die größte Gefahr brachte. Zum Glück passierte dem Kleinen nichts, während das Motorrad direkt in einen Personenvagen am Rathausplatz hineinfahren wollte. Das Motorrad prallte mit solcher Wucht auf das Auto, daß es über die ganze Straße hinüber an die „Dreißigste“ gedrückt wurde.



Einfahrt in den Hafen

Archivbilder

aber ist die Grenze neben dem See die Hauptsehenswürdigkeit. Und in der Tat, der Fremde, der seine Kräfte auf einem Bummel rund um die Grenzpfähle betrieht, hat es bald heraus, daß es da allerhand zu erleben gibt, von dem sich der Binnendeutsche nichts träumen läßt.

„Alein-Benedict“, Wiesenstraße, Kreuzlinger-, Gemüshofer- und Paradieser-Lor sind die fünf Landstraßenübergänge der nur 2,5 Kilometer langen Reichsgrenze, die mitten durch ein baulich in sich geschlossenes Stadtbild führen und somit eine, wenn nicht die fonderbarste Grenze des Deutschen Reiches darstellen. Die beiden Städte Konstanz und Kreuzlingen sind im Laufe der Zeit vollkommen miteinander verschmolzen. Unmerklich geht die eine Stadt in die andere über. Derartige Grenzführungen sind die Folge von Ereignissen, die weit in der Geschichte zurückliegen. Diese verwickelt und winkelreiche Grenze hier beruht im wesentlichen auf den Abmachungen des Baseler Friedens vom Jahre 1499.

### Konstanz seit dem Jahre 1933

Zum Schluß noch einen kurzen Ueberblick über das große Aufbauprogramm der Grenzstadt seit dem Jahre 1933. Die Finanzlage der Stadt ist, wenn auch immer größte Sparmaßnahme abgeben ist, durchaus geordnet und mit großer Bescheidenheit darf festgehalten werden, daß der Schuldenstand der Stadt, der im Jahre 1933 einen Höchststand mit 19,5 Millionen RM aufwies, eine stetig absteigende Linie aufweist. „Nicht Versprechungen, sondern Taten sind

Ranchen Sie die „Nanika“ und „Nanikata“-Tabake nikotinarm enthält in Fachgeschäften

das Kennzeichen der nationalsozialistischen Stadtverwaltung der Grenzstadt Konstanz“, erklärt uns mit stolzer Genugtuung Oberbürgermeister Herrmann. Diese Taten kommen zum Ausdruck — im großen gesehen — in fünf außergewöhnlichen Bauwerken, die bereits erstellt oder aber im Werden begriffen sind: Theatererneuerung und Theatervergrößerung, dem Siedlungswert im Heidenmoos, der Deutschen Bodensee-Kampfbahn, dem Hallenbad und der Rheinbrücke.

So können wir Abschied nehmen von der deutschen Grenzstadt am Bodensee und am Rhein mit dem Bewußtsein, Konstanz hat im Rahmen des großen nationalsozialistischen Aufbauprogramms seit dem Jahre 1933 gewaltige Bauarbeiten vollbracht und diese überall sichtbar zutage tretenden Taten — berechtigen die Stadtverwaltung wie die gesamte Bürgerlichkeit zu großer Zuversicht. C.E.

nicht nur a... den. Sie f... liegen, and... überredend... guter Rob... Das Erl... Heimat wi... allen groß... ungerufen... Ritter be... ohne die... wert Ge... Karl M... in Kehl... Schlicht (n... hut) gebor... durch sein... halt im Ja... Paris stark... beeinflusst... den Jahr... Schuler von... Holz auf... akademie... ruhe. Die... München ar... erweitert. 5... Krieg hinc... 1915 bis 19... ihn bis zu...

# Karl Albiker

## Ein alemannischer Bildhauer

In der Mannheimer Kunsthalle ist das gesammelte Werk des alemannischen Bildhauers Karl Albiker ausgestellt. Dies ist nach dem Willen des Künstlers zugleich die erste und letzte Ausstellung seines Lebenswerkes.

Immer wird die Heimat den Künstler, ob er nun in Worten, Tönen oder Bildern der Empfindung seiner Seele gestaltenden Ausdruck verleiht, primärer Kraftquelle sein. Dabei ist Heimat im weitesten Sinne gemeint. Sie ist

Kunst: seit 1919 ist er Professor und Leiter eines Meisterateliers für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden.

Das Leben des Sechzigjährigen ist reich an Eindrücken und Erfahrungen. Er arbeitete in einer Zeit, da sich Inhalte und Formen der deutschen Kunst auf allen Gebieten verwischten, da die Ehrfurcht vor der Schöpfung nicht nur verloren, sondern gewaltsam verzerrt wurde. Doch Albiker ging darüber hinweg. Sein Lebenswerk, das er zum ersten und gleichzeitig auch zum letzten Male in einer Gesamtschau zeigt, ist ein einziger und klarer Beweis seiner unzerstörbaren Kraft: man mag von der technischen Seite absehen (daß der 60jährige ein reiferer Künstler ist als der 20jährige, ist selbstverständlich) und man wird erkennen, daß der alemannische Meister sich immer gleich und damit seiner Heimat treu geblieben ist.

Nicht auf den ersten Blick freudet man sich mit den Plastiken an. Vieles erscheint roh, grob in den Stein gehauen, weniger mit Feingefühl, als mit fast ungezügelter Leidenschaft gestaltet. Die Gewänder haben nur ganz schwach angedeutete Falten. Beinahe unachtfam stohen Arme oder Beine durch das Tuch hindurch. Albiker schafft so gar nichts Liebliches, keineita Verklärtes, er kennt den Traum nicht, auch nicht das Verzücken, das gedankliche Verlorensein in einer nur geahnten, gewünschten Welt.

Und doch — wer sich schwer hineinfindet, der beginne mit der Betrachtung der *Kopfes* der Mutter des Künstlers. Es ist ein Bronzestück (Nr. 46 im 4. Raum), im Jahre 1922 entstanden. Ohne daß man es kennt, bannt dieses Antlitz. Welche Ruhe in einer Umgebung der großen Bewegung! Welche Güte inmitten der Züge eines arbeitsreichen Lebens! Der Mund ist hart und fast männlich geschlossen, die Augen sind wach und von unerbittlicher Schärfe. Aber über allem liegt das unendliche Verste-



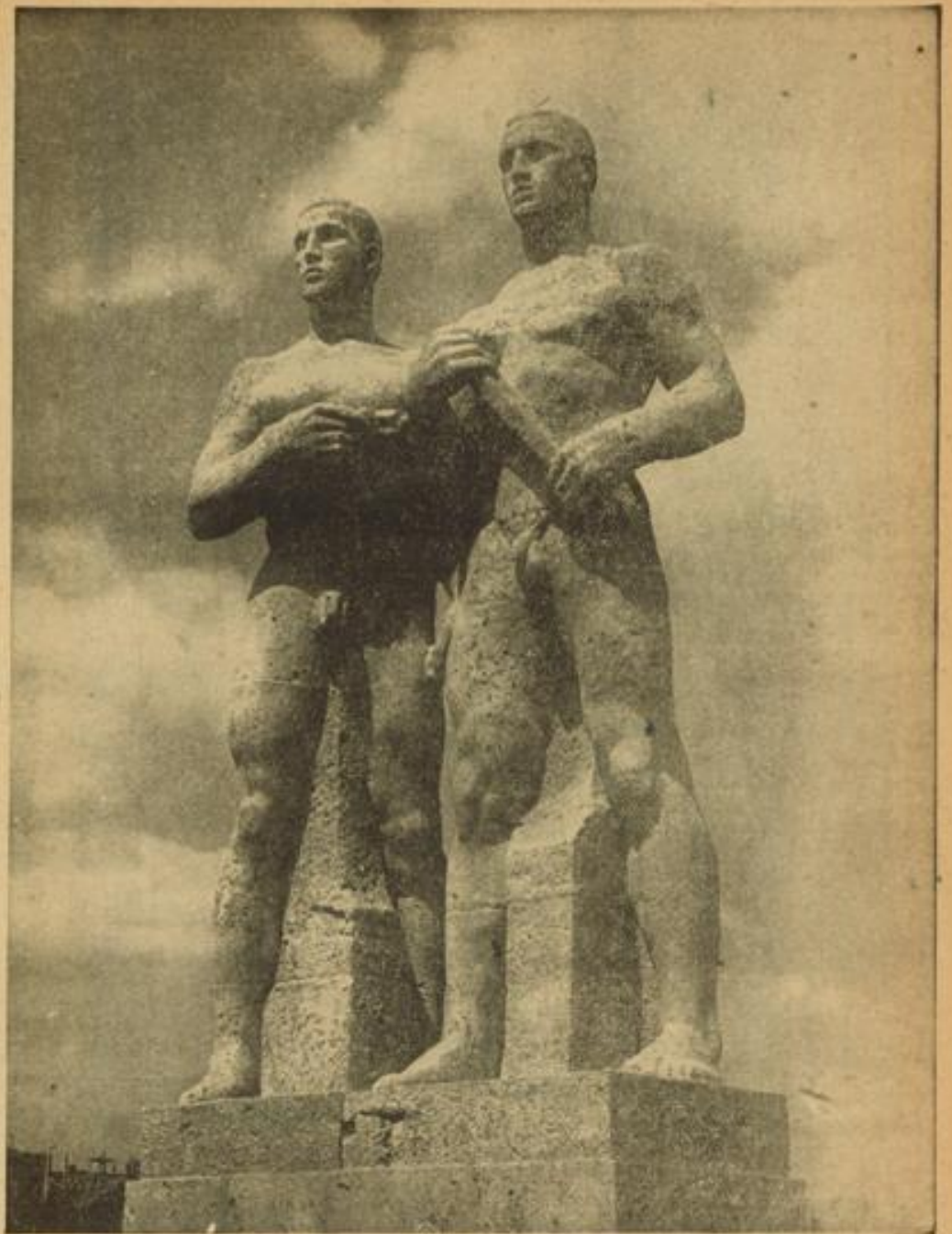
Bewegung

nicht nur und immer an die Landschaft gebunden. Sie kann ihm im Antlitz der Menschen liegen, auch in jenem fernem Erinnern an erste übertragende Jugendeindrücke, die ihn wie ein guter Wächter durch alle Zeitläufte begleiten.

Das Erlebnis der Heimat wird wach in allen großen Stunden. ungerufen ist es der Mittler der Sehnsucht, ohne die kein Kunstwerk Gewalt gewinnt.

Karl Albiker, 1878 in Wehlingen an der Schlächt (nahe Wadswil) geboren, wurde durch seinen Aufenthalt im Jahre 1900 in Paris stark von Rodin beeinflusst. Er war in den Jahren vorher Schüler von Hermann Volz auf der Kunstakademie zu Karlsruhe. Die Jahre in München und Rom haben seinen Gesichtskreis erweitert. Neun Jahre wohnte er bis in den Krieg hinein in Esslingen. Dann war er von 1915 bis 1917 Soldat. Das weitere Leben sah ihn bis zum heutigen Tag im Dienste der

den, die heilige Feiertätigkeit des menschheitsgärtnerischen Weibes. Der Betrachter fand nun das vierte Mal vor diesem schlichten, einfachen Antlitz; und es lebte immer neu, kündete von einem Wesen, wie man es zu hunderten Malen



Zwei Stafettenläufer (Reichssportfeld Berlin)



Relief für den Mittelbau des Luftgaukommandos Dresden



Drei-Grazien-Relief

droben auf den Bergen des heimlichen Alemanniens treffen kann. Es scheint mir der Mittelpunkt von Albikers Schaffen überhaupt zu sein: im direkten und im übertragenen Sinn. Die Mutter mit dem herben, fast männlichen Mund: ein Weib mit allen weiblichen Gefühlen in eine Welt gestellt, die leidenschaftlich bewegt, dem Menschen das Letzte an Kraft und Entfogen abverlangt und erst dann — nach endgültiger Selbstüberwindung — ihm ihre Schönheit offenbart, die nicht im Lieblichen, landläufig Schönen, sondern in der Gewaltigkeit, im Fühlbarwerden des Hauchs des Unbegreiflichen liegt.

Man betrachte daraufhin alle Frauentöpfe: nicht das Ebenmaß der Form, sondern der Inhalt, d. h. die glückliche und vollstündige Verschmelzung der verschiedenen Charaktereigenschaften schaffen das Abbild der Wahrheit und damit eine Schönheit im höheren und edleren Sinne, als es nur einem guten „Geschmack“ gelingen würde. Schon der 1901 geschaffene „Lachende weibliche Kopf“ zeigt diese Richtung an, in der Weiser die seelische Regung in äußere Bewegung überträgt. Die ersten Frauentöpfe sind kühl, bestimmt, herb im Ausdruck. Doch wenn er dann zu den großartigen Werken übergeht, verlagert sich der Ausdruck in die Bewegung der Gesamtgestalt: die Gesichtszüge werden ausdruckslos, nicht überflüssig, aber doch in diesen Fällen. Auch hier ruht das Hauptgewicht auf der Herausarbeitung des Charakteristischen im Gesamtbild, wobei nun sehr stark und eindeutig jedes innere Empfinden in große Bewegung aufgelöst ist. Das beginnt mit der im Jahre 1911 geschaffenen Bronzestatue, die Albiker symbolhaft selbst „Bewegung“ nennt, eine Frauengestalt, die nur mit dem linken Fußboden die Erde berührt und in gebeugter Stellung das rechte Bein übergeschlagen hält. Eine graziose, aber niemals gezeigte Haltung, ein Bild der ursprünglichen Kraft und der naturreichen Schönheit, in dem sich Körper und Seele in beglückender Harmonie ergänzen. Kehtliches gilt auch — um aus der Fülle der angeführten Beispiele nur noch eines zu nen-

nen — für die unvollendet gebliebene, in Holz geschnittenen weibliche Figur, die eine große Linie der liegenden Bewegung offenbart.

Zweimal wagt Albiker den Versuch zum Symbol: in der „Aufsteigenden Nacht“ und in der „Grabfigur“. Doch ist es ein Symbolismus, der niemals auch nur annähernd das Abstrakte berührt: Es ist vielmehr eine Vertiefung und Verinnerlichung, die irgendwo das Religiöse streift. Auch das ist ein Wesensmerkmal seiner Heimat: das innige Naturverfehlen, die Verzauberung des Irdischen, wenn etwa die Nebel aus der Ebene durch den Hochwald ziehen. Schon früh, in der in den Jahren 1900 bis 1902 entstandenen Marmorstudie nach der Schwester des Künstlers, macht sich diese Auffassung bemerkbar. In der „Aufsteigenden Nacht“, einer Frauenfigur mit ausgebreiteten Armen und leicht gesenktem Kopf, ist die schwebende Atmosphäre des Dunkels wunderbar gefasst geworden. Man muß hier den etwas groben anatomischen Bau außer acht lassen. Wesentlich ist die Auffassung Albikers: wohl grundlos — doch nicht im Schreden und in der Einsamkeit — sondern im unendlichen Leben und in der Güte ist ihm die Welt, wenn die Sonne versank. Dieses Unbegreifliche, Dunklige, das dem Alemannen in der Plastik gelingst, ist in Abwandlung auch in der „Grab-



Hygiola (Dresden)

in  
der histori-  
dem Lieber-  
fürstlichen  
ohen inter-  
nlinien und  
Konstanz  
als hervor-  
nisse  
schen Reich,  
auf vorge-  
demzufolge  
verhältnisse  
Besonder-  
vielen aber  
allein auch  
Konstanz eine  
der an der  
Besonde-  
die Grenz-  
er trocken-  
untrennbar  
schastlichen  
unnatürliche  
drüben der-  
Fluß oder  
ar bunte-  
Beamte  
e Fremden  
rchivbilder  
die Haupt-  
er Fremde,  
rund um  
d heraus,  
von dem  
en läßt.  
he, Kreuz-  
er Lor sind  
ur 25 Rit-  
ten durch  
stbild süß-  
nderbarste  
llen. Die  
ngen sind  
ander ver-  
Stadt in  
führungen  
heit in der  
dichte und  
eientlichen  
Friedens  
Ueberblick  
er Grenz-  
zlage der  
Sparfam-  
und mit  
t werden,  
im Jahre  
onen RM  
aufzeigt.  
atzen sind  
ake  
alltischen  
lang", er-  
erbürger-  
kommen  
in fünf  
ereits er-  
en sind:  
weiterung,  
der Deut-  
hallenbad  
von der  
und am  
hat im  
chen Auf-  
tliche Auf-  
fall sich-  
tigen die  
rgerchaft  
C.E.



Die Mutter des Künstlers

figur\* wiederzuerkennen. Langsam schreitend geht ein weibliches Wesen in langem, schwerem Gewand vorüber, nicht abweisend, aber Einsamkeit heischend, wohl diesseitig und aus unserer Erde kommend, aber mit stiller Sicherheit in die Ferne wandelnd.

Doch die schwere, schon in gewisser Hinsicht das Mythische freisetzende Bewegung Alibiers nur ein Teil seines Talents — seines Wesens — ist, und daß er ebenso die leichte, gelockerte (niemals „lockere“) Form bederricht, beweist neben anderen das ausgezeichnete „Drei-Grä-

den-Relief“. Hier offenbart er sich auch — was er vorher in dem „Kleinen Frauentorso“ schon andeutungsweise erkennen ließ — als Meister der Komposition. Geschlossen in jedem Teil wirkt das Relief durch die Leichtigkeit, mit der die drei Mädchengestalten das Schwere zu tragen scheinen. Und hier enthüllt er seinen Blick für die Feinheit und die Zartheit des weiblichen Körpers.

Nimmt man diese Voraussetzungen alle zusammen, erkennt man Alibier als den getreuen Sohn seiner alemannischen Heimat, der aus einer ungemein starken, gesunden, sinnstrebigen, dienlichen Kraft mit ungeheurer Beherrschung des Materials (Bronze, Gips, Stein, Terrakotta) seine Werke schafft und ihnen apollinisch oder eine unendliche Seelenwärme und Lebenswärme einhaucht; dann hat man die Brücke zu seinen Monumentalplastiken gefunden.

„Die Bettkämpfer“ und „Die Sieger“ am Osteingang des Reichsportfeldes zu Berlin haben Alibiers Namen in der Welt bekannt gemacht. Es sind harte, grobe und jugendlich in die Zukunft schauende Männergestalten, ein Bild der gesammelten und herrlichen Kraft. Von heldischem Geist erfüllt ist auch der Entwurf für ein Grenadier-Denkmal in Freiburg, das drei von den 300 am 14. Oktober 1713 bei der Verteidigung einer Lunette gefallenen Grenadieren zeigt, und das, wie wir erfahren, in Freiburg auch ausgeführt werden soll. In seiner musikalischen Monumentalität erfaßt erscheint dem Betrachter auch der Genius Richard Wagners in dem Modell zu einem Wagner-Denkmal, das auf einem hohen Sockel inmitten einer Bogen in großer Bewegung schwebend drei Rheintöchter darstellt, während der Kopf des Komponisten als einzige Erhebung aus der schlichten Fläche des Monumentalfeldes herausragt. Der Entwurf zu einem Denkmal, das man sich sehr wohl in Mannheim im vorstellen könnte.

Eine Reihe von Fotografien, darunter die „Dyala“ im Ehrenhof des Hygiene-Museums zu Dresden, der „St. Georg“, ein Gefallenen-Denkmal für das Gymnasium Jizidau oder das einzigartige Greizer Gefallenen-Denkmal zeigen Alibiers Größe auf dem Gebiete der monumentalen Plastik. Hier hat er sein Werk mit einem Eros erfüllt, wie es ihm in den kleineren Schöpfungen nur andeutungsweise möglich war. Eine tiefe Ehrfurcht vor dem Unendlichen, dem Schicksalhaften und vor dem Leben, das tragisch erfüllt sich auch im Dürnkopf noch einmal gegen den Tod aufbäumt, wirkt in diesen Schöpfungen. Eine ganz und gar dies-

seitige, von jedem Dogma freie, zutiefst dem Volkhaften verbundene Gläubigkeit. Wie mächtig steht doch die „Valka Kylene“ (Technische Hochschule Karlsruhe) im Raum, mit welcher Kraft angefüllt, inhaltlich, voller Bewegung beeindruckt das glänzend komponierte Relief für den Mittelbau des Aufgängermandes Dresden!

Karl Alibiers Werke sind aus einer gesunden Weltanschauung gewachsen. Schwer und immer vom Leben durchpulst, freudevoll zum Licht auferacht lassend, künden sie vom Wesen und vom Sinn des Ringens mit dem Schicksal. Man müßte sich ein Denkmal von ihm auf den sturmzerzauten Höhen des alemannischen Gebirgslandes setzen.



Gefallenen-Denkmal Greiz

des denken. Es schiene gewiß wie die Bäume und die Felsen aus der dunklen Erde gewachsen: mächtig, hart und stolz. Und trotzgebietend allen Gewalten. Denn aus dieser seiner Heimat floß ihm die Kraft zu allen Taten zu.

Helmut Schulz

# Bei den Deutschen in Amerika

Von Univ.-Prof. Dr. F. Schönemann, Berlin

Politisch waren die Deutschamerikaner trotz ihres 15- bis 20-Millionen-Anteils an der Bevölkerung immer in einer ungünstigen Lage, weil sie niemals ein bestimmendes Element im gesamten öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten gewesen sind. In einzelnen Teilen der Union, wie Pennsylvania, New York, Ohio, Wisconsin, Missouri, Illinois und Texas, hatten sie zeitweilig Entscheidendes in der einzelstaatlichen Siedlungsgeschichte und Kulturentwicklung zu sagen. Aber in der Bundespolitik haben sie keine große Rolle gespielt, wenn sie auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mittelbar einen unverkennbaren Einfluß ausgeübt haben. So haben sie sich beispielsweise im Bürgerkrieg (1861—65) als besonders gute Soldaten erwiesen und um die Sache der amerikanischen Einheit unergänzliche Verdienste erworben. Später haben sie fast bei jeder vernünftigen Reformbewegung mitgewirkt und sind für Anständigkeit und Sachlichkeit im politischen Leben eingetreten. Zufällig ist es auch nicht, daß die Gliedstaaten mit einem beträchtlichen deutschen Element heute durchweg eine bessere und sauberere Verwaltung besitzen als andere.

Bei meiner letzten Amerikareise 1936/37 hatte ich ein längeres Gespräch mit einem sehr erfahrenen englischamerikanischen Schriftsteller in Texas. Wir kamen auch auf die Rolle zu sprechen, die Deutsche im politischen Leben von Texas spielen. Er sagte wörtlich: „Ich komme schon viele Jahre im Staat und im Land herum. Immer und überall ist mir die Ehrlichkeit der Deutschen aufgefallen. Man hört oft die Ansicht in Parteien und in der Regierung, als ob die deutschen Farmer besonders schwierig im Geldausgeben wären. Das stimmt jedoch gar nicht. Sie haben sogar eine offene Hand, wenn es um das Gemeinwohl geht. Nur ist ihre Bereitschaft zur Geldbewilligung abhängig von ihrem Vertrauen zu den Beamten, zu anständigen und treuen Beamten! Das sollte nur überall in Amerika so sein!“

Gewiß haben wir es heute mit den Resten des Deutschamerikanertums zu tun, mit einem vielleicht stumpfen und unlebendigen Gefühl der deutschen Heimat gegenüber, mit einem äußerlich und innerlich uneinheitslichen Wesen. Aber ersticken läßt sich die Stimme des Blutes nicht. Nur muß sich, was sich auseinandergelebt hat, in einer gewissen deutschen blutsmäßigen Stimmung erst wiederfinden. Da heißt es denn auf unserer Seite besonders geduldig und tatkraftvoll zu sein, wenn drüben Langvergeßenes wieder

erwacht oder sich Neues regen will, auch wenn es gar nicht politisch sein sollte oder könnte.

### Die Muttersprache

Reichliches gilt für die deutsche Muttersprache. Aber da finden wir nur noch die letzten Reste eines einst lebendigen großen Sprachenguts. Gerade die Kirchen- und Schuldeutschen haben vom 17. Jahrhundert an Deutsch als eigentliche Kirchensprache hochgehalten. Auf die Dauer können natürlich auch sie nichts gegen die Alltagsgewalt des Englischen ausrichten; aber ohne die vielen kirchlichen Gemeinden, vor allem auf lutherischer Seite, stände es heute um die deutsche Sprache und Presse in Amerika noch viel schlechter. Mit Sprache und Religiosität haben sich viele wertvolle altdeutsche Volksüberlieferungen und Kulturwerte erhalten, was in erster Linie die „Pennsylvania Dutch“, die Deutsch-Pennsylvanier, beweisen. Eine eigene Sprachform, Rheinpfälzer Deutsch mit englischen Beimischungen, mit eigenem Christentum, eigenem dörflichen Brauchtum, ja sogar einer eigenen Rockkultur machen diese Pennsylvania-Deutschen für uns so interessant und wertvoll, wie es die Frankofonanier in und um Quebec für das französische Volk sind.

### Jeder vierte Amerikaner hat deutsches Blut

Da ungefähr jeder vierte Amerikaner deutsches Blut in seinen Adern hat, liegt es auf der Hand, daß im amerikanischen Leben viel Deutsches stecken muß. Das läßt sich auf dem Lande gut erkennen. In einigen Staaten, wie Pennsylvania, Wisconsin oder Iowa, um nur Beispiele zu geben, sieht man schon an den Scheunen und meist auch an der Aufgeräumtheit und Nettigkeit der Farmen, daß man es mit einem deutschen Landmann zu tun hat. Auch in den amerikanischen Wohnhäusern bemerkt man sofort die deutsche Frauenhand oder wenigstens das Erbe, das von der deutschen Familienüberlieferung noch in Amerika nachgeblieben ist. Natürlich hat man sich vielfach notgedrungen dem neuen Land und Klima angepaßt, neuen Einrichtungen und Auffassungen von Wohnlichkeit und praktischer Organisation angeglichen. Aber das Altüberlieferte und durch viele Geschlechter Gewohnte bricht doch bei jeder Gelegenheit durch.

Kleinigkeiten können das verraten. Manchmal ein einzelnes, ehrwürdiges Möbelstück, eine besondere Handarbeit oder eine Lieblingsbesonde- re, ja sogar eine ererbte Vorliebe für die nachmitt-



Frühling überm Waldsee

(Scherl-Bilderdienst-M.)

ägliche Kaffeestunde kann deutsche Abstammung erweisen. Der Speisetisch mancher „echt amerikanischen“ Küche hat mich in die deutsche Stammsunde eingeführt. So leitete mich z. B. Sauerbraten mit Spätzle unfehlbar zu einer schwäbischen Abstrau in einem nordamerikanischen Haushalt, während Leberknödel und Rote Gräbe auf Bayern und Ostpreußen deuten. Ein triester Rechtsanwalt mit einer schon mehr metaphysischen Vorliebe für die Bohnen mit Speck mußte sich lachend zu einer westfälischen Großmutter bekennen. Und als ich mitten im Staate Missouri einmal von einer bereits in Amerika geborenen, aber urberlinischen Hausfrau zum „Berliner Nationalgericht“ eingeladen wurde, war das ganz selbstverständlich „Schlössches Himmelsreich“!

In Amerika wird heute der Deutsche Tag gefeiert. Eigentlich geschieht das zur Erinnerung an den 6. Oktober 1683, als deutsche Pionier unter Franz Daniel Pastorius in Philadelphia landeten, um zu allererst ihrem Glücken frei und ungehindert leben zu können. Sie begründeten Germantown, jetzt längst ein Vorort der Großstadt Philadelphia. Aber in anderen Teilen des amerikanischen Landes haben deutsche Einwanderer andere Entwicklungen durchgemacht als in Pennsylvania. So wird der Deutsche Tag je nach den örtlichen Verhältnissen in etwas verschiedener Form gefeiert, aber überall ist man sich einig in dem stolzen Bewußtsein, als deutsche Pioniere an dem neuen Amerika mitgeschaffen zu haben. In diesem Geist wird die Deutsche-Tag-Feier zu einem Fest-

für deutsches Blut, deutsche Arbeits- und Kulturkraft, deutschen Wert und Anteil am amerikanischen Volks- und Staatswesen. Deutsches Stammesbewußtsein kommt so zu sich selbst und zum stolzen Ausdruck vor der amerikanischen Öffentlichkeit.

### In Omaha (Nebraska)

Bei meinen verschiedenen Amerikaaufenthalten habe ich natürlich die verschiedensten Deutschen Tage mitgemacht. Aber der letzte, 1936 in Omaha (Nebraska) mitwirkte wird mir noch lange in Erinnerung bleiben. Viele Kilometer weit waren die Farmer und Geschäftleute mit ihren Familien hergekommen. An diesem Deutschamerikanertum war alles echt. Und echt war auch der ganz selbstverständliche Stolz auf die deutsche Abstammung, das deutsche Wesen und die deutsche Leistung im Heimatlande Nebraska, im Westen, ja in der ganzen Union. Das kam in Wort und Lied, in Sport und Geselligkeit vielfach zum Ausdruck.

Schließlich mußte der reichsdeutsche Gast die schwieligen Hände zahlloser Farmer drücken und deutschen Lebensgeschichten in Amerika sein Ohr geben. Tausend Fragen über unser Deutschland waren zu beantworten. Zutiefst im Herzen bin ich gar nicht aus dem Freuen herausgekommen, so etwas wie ein päpstliches Erwachen mitzerleben, mit den Deutschamerikanern zu feiern, ja einfach nur Deutscher unter so schlichten, tüchtigen und lieben Deutschen zu sein.

„Hakenkreuzbanner“  
68  
Die er...  
schen M...  
harke zu...  
ber beide...  
auch bel...  
schen Mi...  
Kämpfe f...  
piglio im...  
Lomiten f...  
wieien 1...  
bini und...  
weitkämp...  
werden...  
EM-Sti...  
such m...  
Die 2...  
bringen...  
hen der...  
Samst...  
stätt, an...  
EM-Rang...  
hierbei u...  
ginaldo...  
„+„ Jon...  
wann...  
Obertrup...  
gende EM...  
piglio an...  
1. Sta...  
Mann S...  
und Ob...  
Echarf. W...  
2. S...  
Oberdarf...  
Sturm...  
Maier...  
Die gro...  
Danglauf...  
schwere M...  
Boyce  
1.  
Babreut...  
baulichen...  
der Führ...  
markt Fr...  
eines G...  
ein moder...  
Normen d...  
errichtet...  
Höhe und...  
Die Ha...  
feldes soll...  
Menschen...  
1500 Zus...  
bahn mit...  
fischenbah...  
Kusmah...  
dions in...  
Lebungsh...  
Das G...  
umsaft 2...  
der Nähe...  
gesehen we...  
Planierung

6A und Miliz im Stweikampf

Die enge ideale Verbindung der faschistischen Miliz Italiens mit der SA, die eine feste Zusammenarbeit der Kampfsabteilungen der beiden befreundeten Mächte auslöst, wird auch bei den Stweikampfen der faschistischen Miliz zum Ausdruck kommen. Diese Stweikämpfe finden zur Zeit in Madonna di Campiglio im herrlichen Brenta-Gebiet in den Dolomiten statt. Waren bei den NS-Winterkampftagen 1939 in Billach Generalleutnant Tarabini und acht Milizoffiziere Zeugen der Stweikämpfe der Stweikämpfer der Bewegung, so werden jetzt in den Dolomiten die deutschen SA-Kämpfer den Italienern einen Gegenschlag machen.

Die Stweikämpfe, die am Dienstag begannen, bringen am Freitag das Mannschaftsschießen der sogenannten Fälligerabteilungen. Am Samstag findet dann der Staffellauf statt, an dem sich zwei bereits gemeldet, zwei SA-Mannschaften beteiligen werden. Es geht hierbei um den Pokal „Sant Capollano Reginaldo Gulliani“, den 1937 und 1938 die „+ Zone der Schwarzhemden Raitland“ gewann. Unter der Führung des bewährten Obertruppführers Steinhauser werden folgende SA-Mannschaften in Madonna di Campiglio antreten:

1. Staffel: Truppf. Keupold, SA-Mann Simon, Obertruppf. Fidel Bäumer und Oberscharführer Schreiner; Erfag: Scharf. Böhre.

2. Staffel: Scharf. Rittmaier, Oberscharf. Zahler, Truppf. Bördie, Sturm. Köhner; Erfag: Scharf. Josef Raier.

Die großen Fortschritte der Italiener im Langlauf stellen die SA-Mannschaften vor eine schwere Aufgabe.

Bayreuth baut ein Gausportfeld

Ein Areal von 23 Hektar

1. Bayreuth, 9. März, (Sig. Ver.)

Bayreuth stellt an den Anfang seiner städtebaulichen Entwicklung, mit deren Durchführung der Führer den Gauleiter der Bayerischen Ostmark Fritz Wächter beauftragt hat, den Bau eines Gausportfeldes. Weiter wird ein modernes Schwimmbadion nach den Normen des Reichsbundes für Leibesübungen errichtet. Springtürme bis zu 10 Meter Höhe und eine Tribüne sind vorgesehen.

Die Hauptkampfbahn des Gausportfeldes soll von Zuschauerwällen für 15.000 Menschen und weiter von einer Tribüne für 1500 Zuschauer umgeben sein. Die Kampfbahn mit Fußballrasen und etwa 400 Meter Menschenbahn, wird nach ihrer Fertigstellung den Ausmaßen des Olympischen Stadions in Berlin nicht nachstehen. Weitere Liebesplätze liegen in der Umgebung.

Das Gesamtareal des Gausportfeldes umfasst 23 Hektar. Es wird von der in der Nähe vorbeifahrenden Autobahn gut einsehbar werden können. Am 1. Mai sollen die Planierungsarbeiten beginnen.

5001 Kilometer in zwanzig Etappen

Das Programm der Großdeutschlandfahrt 1939 / Nur vier Ruhetage

Vor einer gewaltigen Aufgabe stehen die Rennfahrer bei der Großdeutschlandfahrt 1939, die in diesem Jahre zum ersten Mal auf 5001 Kilometer ausgedehnt wird und damit das längste Rennen der Welt überhaupt geworden ist. Vom 1. - 24. Juni ist auf der Rundfahrt in 20 Etappen die gewaltige Strecke zurückzulegen, nur vier Ruhetage in Reichenberg, Wien, Stuttgart und Viesfeld bringen kurze Erholung. Die Reise geht durch fast alle Gauen unter besonderer Berücksichtigung des Sudetenlandes und der Ostmark, wo zugleich schwere Berge zu nehmen sind. Vor dem letzten Ruhetag in Viesfeld ist die längste Etappe der Rundfahrt zu bewältigen, 337 Kilometer lang ist die Strecke von Köln nach Viesfeld, wobei in Dortmund ein Zwischentappenziel eingelegt ist. Die einzelnen Tagesetappen sind:

- 1. Juni: Berlin-Stettin 252,5 Kilometer; 2. Juni: Stettin-Cottbus 241,2 Kilometer;

- 3. Juni: Cottbus-Breslau 246,6 Kilometer; 4. Juni: Breslau-Reichenberg 219,3 Km.; 5. Juni: Ruhetag in Reichenberg; 6. Juni: Reichenberg-Chemnitz 210,7 Km.; 7. Juni: Chemnitz-Rürnberg 287,0 Km.; 8. Juni: Rürnberg-Vöslau 226,1 Km.; 9. Juni: Vöslau-Wien 271,0 Km.; 10. Juni: Ruhetag in Wien; 11. Juni: Wien-Gratz 177,0 Kilometer; 12. Juni: Gratz-Salzburg 278,0 Kilometer; 13. Juni: Salzburg-Augsburg 223,5 Km.; 14. Juni: Augsburg-Singen 251,3 Km.; 15. Juni: Singen-Stuttgart 251,3 Km.; 16. Juni: Ruhetag in Stuttgart; 17. Juni: Stuttgart-Saarbrücken 229,8 Km.; 18. Juni: Saarbrücken-Frankfurt a. Main 263,4 Km.; 19. Juni: Frankfurt a. M.-Köln 254,8 Km.; 20. Juni: Köln-Dortmund-Viesfeld 337,0 Km.; 21. Juni: Ruhetag in Viesfeld; 22. Juni: Viesfeld-Hannover 275,3 Km.; 23. Juni: Hannover-Leipzig 275,7; 24. Juni: Leipzig-Berlin 230,6 Km.

Der blonde Tiger in Frankfurt im Ring

Er bogt gegen André Lenglet (Frankreich) beim Tag der Schwergewichtler

Nach fast anderthalbjähriger Pause - im November 1936 botte Adolf Heuser in der Frankfurter Festhalle - steigt in der alten Sporthalle am Main wieder eine Veranstaltung der Berufsboxer und bringt diesmal ein Programm, das sich wirklich sehen lassen kann. Der Kampfabend in der riesigen Festhalle steht am kommenden Samstag, 11. März, ganz im Zeichen der Schwergewichtler. Neben acht Vertretern der schwersten Gewichtsklasse gehen zwei Halbschwergewichtler in den Ring. Die Zuschauer, die sich am Samstag um den Kampfring versammeln werden, bekommen also nur „Nieseln“ zu sehen. Dazu bringt die Hauptpaarung die interessanteste Begegnung zwischen dem deutschen Meister im Schwergewicht, Walter Neufel, und Frankreichs bestem Mann in dieser Klasse, André Lenglet!

Der blonde Bekkale, der auf eine lange und erfolgreiche Laufbahn zurückblicken kann, sich in den Ringen Englands und Amerikas herumgeschlagen hat und sich überall einer großen Beliebtheit erfreut, scheint nach dem Gewinn des deutschen Meistertitels, den er Arno Köhlin in einem großartigen Gelechts abnahm, von neuem Föhrgei erfüllt zu sein. Wenn er vor einigen Wochen in Dortmund gegen Santa de Leo die Erwartungen seiner Anhänger nicht erfüllte und auch nicht erfüllen konnte, da er grippekrank in den Ring kletterte, so glauben wir, daß er in Frankfurt alles daransetzen wird, seinen alten Ruf wiederherzustellen. Gewissenhaft hat er sich in Frankfurt vorbereitet und bewiesen, daß seine alte Kraft noch da ist. Hinter seinen Fäsen und Geraden sitzt gehöriger Druck, und auch Lenglet wird bald genügend Respekt bekommen. Von dem Franzosen wissen wir recht wenig. Aber seine Rekordliste, seine

Größe und sein Gewicht deuten darauf hin, daß Neufel einen ernsthaften Gegner bekommt, der ein schwerer Schläger zu sein scheint. Wenn der Westale vor Ablauf der zwölf Runden gewinnen will, wird er mächtig aufdrehen müssen.

Kreimes (Mannheim) gegen Schöndath

Der wichtigste unter den Rahmenkämpfen ist entschieden die Begegnung zwischen dem italienischen Meister Santa de Leo und dem Kölner Ermeister Vincenz Hower. Der Kölner wird sicher bestrebt sein, besser abzuschneiden als Neufel in Dortmund; ob das gelingen wird, möchten wir bei der unbestreitbaren Klasse des Italieners allerdings bezweifeln. Hermann Kreimes (Mannheim) bekommt an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Italieners Anibal den Krefelder Hans Schöndath als Gegner, und dessen Bruder Jakob wird dem Frankfurter Kurt Post das Leben lauer machen. Die beiden einzigen „Halbschweren“, die sich im Ring vorstellen, sind endlich Karl Raier (Singen) und Heinrich Haber (Ludwigs-hafen).

Alle Meister am Eis

Meisterschaften der Amateurböxer

Die Deutschen Meisterschaften der Amateurböxer vom 19. bis 25. März in Offen haben mit 171 Meldungen ein ausgezeichnetes Kennungsergebnis erlähren. Alle Titelverteidiger sind dabei wieder am Start. In den einzelnen Gewichtsklassen treten an: 19 Böxer im Fliegen, 21 im Pantam, 24 im Feder, 22 im Leicht, 22 im Welter, 22 im Mittel, 22 im Halbschwer und 19 im Schwergewicht.

Am 4., 5. und 6. August

Fest der Schwereathletik in Nürnberg

Nun ist auch die Entscheidung darüber gefallen, wo das Fest der deutschen Schwereathletik stattfinden soll. Aus der großen Zahl Bewerber wurde Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, als Schauplatz der ersten umfassenden Großdeutschen Schwereathletik-Meisterschaften gewählt. An drei Tagen, vom 4. bis 6. August, werden dort sämtliche Meisterschaften und Reichsobermeisterwette der vom Fachamt Schwereathletik betreuten Wettkampftage ausgetragen. Wettkampfsstätte ist die AdF-Stadt auf dem Reichsparteitag-Gelände, bei ungenügender Witterung steht die Frankenhalle mit einem Hallungsvermögen von über 5000 Personen zur Verfügung. Der Frankenhalle Leiter Julius Streicher hat die Schirmherrschaft dieser Großveranstaltung übernommen.

Radfahrer suchen ihre Meister

Kreismeisterschaften in Hemsbach

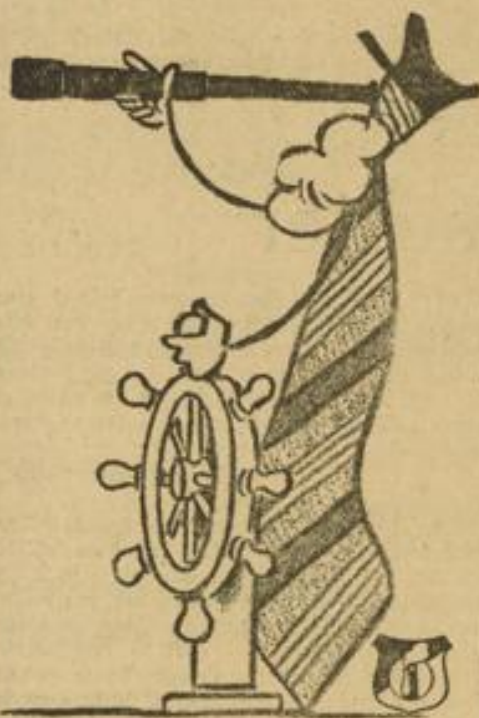
Das Kreisfachamt Radsport im NSRD hat für den 12. März die Austragung der Kreismeisterschaften für die Kreise 1, 2 und 3 ausgeschrieben. Ausrichter der Veranstaltung ist der Radfahrerverein Hemsbach, der als Austragungsort das Gasthaus „Zur Krone“ bestimmte.

Während am Vormittag die Vorwettbewerbserledigt werden, stehen ab 14 Uhr die Entscheidungen zur Debatte. Nach den bereits vorliegenden Meldungen ist mit einer starken Beteiligung und einem guten Sport zu rechnen, da sich erprobte Kräfte um die Meistertitel streiten. Ausgeschrieben wurden: Schrittlagen, Einzelrennen, Einzel-Rundfahrten, Einzel-Rundfahrten (Klasse B), Zweier-Rundfahrten, Zweier-Rundfahrten (Klasse B), Raddball (Gauklasse), Raddball (bisb. Bezirksklasse), Raddball (Kreis-Klasse). Die Teilnahme ist kostenlos. Das radsportliebende Hemsbach steht im Interesse den sonntäglichen Kämpfen entgegen, die sicherlich auch von außerhalb Zugang erhalten werden.

66 Gartenstadt hielt Rüdichau

Dieser Tage rief der Sportclub Gartenstadt seine Mitglieder zur 11. Jahresversammlung zusammen, die einen harmonischen Verlauf nahm. Das abgelassene Vereinsjahr stand im Zeichen eines sportlichen Aufstiegs. Gut zu bezeichnen sind die Klassenverhältnisse. Nach einstimmig erteilter Entlastung wurde Va. Rattermann von den zahlreich erschienenen erneut als Vereinsführer bestätigt. Er bestellte mit Ausnahme des Jugendleiters wieder seine alten bewährten Mitarbeiter. Es sind dies: Jordan, Stelbertreter und Geschäftsführer, Scheuitt und Kersch, Sportwart und Kassier, Ehrenfried, Jugend. Als weitere Helfer wurden berufen: Herzberger, Baumann und Lomb.

Die Arbeit im kommenden Jahr wird besonders dem Auf- und Ausbau der Jugend gewidmet werden. Im übrigen sollen in der Gartenstadt der Sport und die Körpererziehung ihre besondere Pflege erfahren.



Wenn Sie nach einer guten Krawatte Ausschau halten

wählen Sie

RAXON

Die Krawatte mit allen Vorzügen!

RAXON Krawatten erhalten Sie in großer Auswahl bei:

Textilhaus Ludwig ARETZ K.G. am Neßplatz

Gebrüder Braun K.G. Textil-Spezialhaus - K 1, 1-3

Geräumige, möblierte Zimmer sind immer begehrt. Durch eine kleine Anzeige werden auch Ihre Wünsche erfüllt.

Efasit-Fuß-Pflege. Warum quälen Sie sich mit kalten, wunden, müden, schwindenden Füßen und Frostbeulen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an und verschafft dadurch angenehme, gesunde Wärme. Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße und Erfrierungserscheinungen. Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung und üblen Geruch. Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch. Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fachgesch. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindl. von Efasit-Vertrieb - Totalwerk - München 27 F/2

Stahl-Büro-Fkten-Registrier-Schränke Garderobe-schränke in jeder Ausmaß. (1731518) Chr. Hohlweg Rem.-Gel. Mannheim D 6, 3, Ruf 26242

FRANK-SCHNITZL KUNSTSTREBE. GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN HAUSENTWASSERUNGEN REPARATUREN. WINE WÜHLPOSTE, 30. (1731518)

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Entferne garantiert jede Tätowierung. Hühneraugen Hautfehler. Spezialist Schermer Mannheim, Große Merzstraße 2

RAUMKUNST HERMANN BAUER Tapeten P 7, 21 Anruf 20946

Am Dienstag, 7. März, verschied nach längerem, schwerem Leiden unser Werkkamerad, Herr Martin Schubert im Alter von 44 Jahren. Der Verstorbene war in unserem Werke fast 20 Jahre lang tätig, und zwar überwiegend als Angehöriger der Fabrikfeuerwehr. Wir haben in ihm nicht nur einen gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter, sondern auch einen wertvollen Menschen und guten Kameraden schätzen gelernt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Führung und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft Mannheim

Transporte aller Art Ruf 50076

Verloren ist Ihr defekter Fällhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden. - Sie werden wieder Freude an ihm haben. Fahlbusch im Rathaus.

Ausschneiden! Gut erhaltene Mäntel Anzüge Koffer Hüte, Schuhe, Ledertaschen und Westen, Hochzeitsanz. (s. lehrw.) Uhr Musikinstrument. An-u. Verkauf Franz Oberlack J 1, 20 Fernruf 257 36

Trauerkarten • Trauerbriefe liefert rasch und preiswert. Hakenkreuzbanner-Druckerei

Polly Maria Höfler:

André und Ursula

56. Fortsetzung

Sehr lächelnd er, und sein Mund ist nicht über mir. Da lege ich die Arme um seinen Hals und küsse ihn. Er hat die zu mir gesagt. Nur daran kann ich denken. Und unter seinem Kuss verhalte ich auch diesen Gedanken. Ein solches Uebermaß der Seligkeit ist in mir, daß ich wieder Nichts empfinde wie vorhin, als ich zu sterben glaubte. Nein, es ist noch süßer, noch süßlicher. Es muß auf der Welt noch ein Größeres geben als den Tod, dessen Süßigkeit ich auf einen Augenblick schon zu spüren meinte. — Immer noch liege ich in seinen Armen, mit geschlossenen Augen.

„Wir gehdren doch zusammen, du und ich.“ — „Vielleicht hat er es auch nicht einmal ausgesprochen. Ich weiß es nicht mehr.“ — „Wir gehdren doch zusammen, er, André, und ich, Ursula. Von Anfang der Welt bis zum jüngsten Tage. Ein Zwillingesgeheim. André und Ursula.“

„Ich will Ihnen etwas sagen, liebes Kind“, Tante Angèle setzt eine gewichtige Miene auf und hält einen Augenblick in ihrer Tätigkeit inne. „Sie bleiben den Winter über bei uns. Was haben Sie denn schon bräuben zu veräußern, wenn man es recht bedenkt? Ein Semester — das können Sie immer noch nachholen, so lang, wie Sie sind!“

Wir sitzen uns am Küchentisch gegenüber und pupen Gemüße. Ich bin heute morgen freiwillig zur Hausarbeit angetreten, weil ich kein ganz reines Gewissen habe — wegen gähnen.

„Was haben wir von meiner Kette gesprochen, ich weiß nicht, was den Verlaß dazu gab.“

„Aber, liebe Tante, das geht doch nicht“, gebe ich leise zu bedenken. „Nun bin ich schon den ganzen Sommer über bei Ihnen zu Gast, und einmal muß ich doch auch wieder an mein Studium denken, nicht wahr?“

„Ach was! Sollen Sie mal ordlich, Ursula: gehen Sie etwa gern von hier fort?“

Dabei wirt sie mit einem forschenden Blick zu, unter dem mir leicht unbehaglich wird. „Natürlich nicht“, antworte ich leise. „Es war ja so wunderbar schön hier, und Sie haben mir soviel Güte entgegengebracht, daß ich förmlich verdammt bin, Tante Angèle! Wie soll ich Ihnen das jemals danken können?“

„Sehr einfach: indem Sie hierbleiben“, sagt sie mit einem kleinen Räuseln. „Ursula, neben Sie doch Vernunft an, Kind! Was hindert Sie denn wirklich daran, meine Bitte zu erfüllen? Sie haben doch ganz allein in der Welt, und hier — hier braucht man Sie eben! Wir werden uns ja ordentlich verlassen vorfinden, André und ich, wenn Sie nicht mehr bei uns sind. Der Gaston fährt nun doch auch bald ab — und Niemi gehdrt ja jetzt nur noch ihrem Manne, die wird sich nicht mehr allzuoft hier blicken lassen, glaube ich. — Sollen Sie, kleine Ursula, da würde es doch für uns alle die beste Lösung bedeuten, wenn Sie wenigstens bis zum Frühjahr noch hierbleiben! Sie glauben ja nicht, wie gemächlich und schön es sein wird, bei uns dreien! Bis gegen Ende Oktober bleiben wir noch hier draußen, dann ziehen wir in die Stadtwohnung, und dort haben Sie wiederum alles, was Sie sich nur wünschen können! Keine Gesellschaft, vergessene junge Leute, dann können Sie mit Niemi mal ein paar Tage nach Paris fahren und dann — dann sind wir ja auch noch da, ich und André“, sehr sie hinzu, und das Lächeln auf ihrem Gesicht scheint sich noch zu vertiefen.

„Wart Sie etwas? Gehen Sie mit uns dänke- ringend in Empfang, ihn und mich, als wir in ziemlich aufgeregtem Zustand hier ankamen. Sie schloß uns nahesten in die Arme und berichtete, daß sie um ein Haar die Postzeit über- miet hätte, um uns — aber genauer gefragt, unsere herzlichsten Bedenken — irgendwo in den Wäldern an der Maas aufstöbern zu lassen.“

„Statt dessen saß ich bis in die späte Nacht in irgendeiner Wirtschaft“, lud sie uns an. „Aber ihr Jörn war nur gedreht, und er schmeckte auch bößlich, als wir ihr unser Ge- witterabenteuer im Walde erzählten — allerdings unter Umgehung des Ereignisses in der Stube.“ — „Aber ich kann mir nicht denken! Schon seit heute morgen kommt mir Tante Angèle so son- derbar vor, ihr Lächeln bringt mich immer wie- der zum Erdenken und ihre rätselhaften Anspie- lungen — sobald der Name André fällt — ver- wirren mich nur noch mehr.“

„Ich habe ihn heute überhaupt noch nicht ge- sehen. Als ich gegen zehn Uhr endlich aufstand, war er natürlich schon längst in der Stadt. Denn vor drei Tagen ist Dr. Poiffeter abgereist, und André's Ferien sind zu Ende.“

„Ich habe Tante Angèle das Versprechen, mir ihren Vortrag jedenfalls einmal gründlich zu überlegen. Bald und bald habe ich mich ja

schon entschieden. Es gäbe eigentlich überhaupt nichts mehr zu entscheiden, wenn — ja, wenn man nicht schon während dieser ganzen letzten Tage mit schlechtem Gewissen umherließe. Seit gestern finde ich mich vollends nicht mehr mit mir zurecht.“

Der Brief an den Westengreifer ist immer noch nicht geschrieben, und aus Deutschland kommen neuerdings zahlreiche entwürte Karten- grüße: was denn nun eigentlich in diese Ursula gefahren sei! Ob sie denn ihre alten Freunde ganz und gar vergessen habe! Ob man sie am Ende überhaupt nicht mehr zu leben bedäme, diese Ursula!!! —

Ich frage mich manchmal, ob es anderen wohl auch so ergehen mag wie mir, wenn sie lieben. Ob dieses Gefühl wohl leben, den es erfüllt, gleichzeitig mit seinem Gewissen in Widersprüchen verwickeln mag? In meine Liebe zu André denn ein Unrecht, eine Sünde? Sagte Tante Angèle nicht die Wahrheit, als sie mir vorstellte, daß ich „drüben“ doch ganz und ausschließlich allein stünde? Brauchen Sie mich nicht wirklich hier, hier mehr als dort?

— „Der gute Sénard hat mich kindertös zu- rückgelassen“, so beendet die alte Frau das Ge- spräch. „Ich bin den anderen Mutter gewesen, solange sie mich gebraucht haben. Nun sind sie erwachsen und gehen ihrer Wege, einer nach dem anderen. Nur André bleibt mir — aber wie lange wohl noch? Und ich habe ich am meisten lieb, Ursula, wenn ich ehrlich sein soll. Ich — und Sie. Euch beide möchte ich noch eine Weile bei mir behalten dürfen, und — Ursula, ich habe das Gefühl, als könnte auch Ihnen die mütterliche Zuneigung einer alten Frau nicht schaden, habe ich recht? Sind wir uns nicht schon ein wenig nähergekommen, wir zwei, während dieser ganzen Zeit?“

„Da benne ich mich schnell bereit und küsse ihre kleinen Hände, Mutter Angèle. Seine Mutter.“

Gaston, der seine Adresse nach Rom immer wieder hinausschiebt, bestimmt sich seit seiner Nacht untadelig. Zu mir ist er lebenswürdig wie nie zuvor, ja, es gelingt mir zuweilen so- gar, eine leiblich ernsthaft Unterhaltung mit ihm zu führen. Natürlich hat er den Kopf noch immer voller Dummheiten. Aber mich läßt er jedenfalls damit unbedenklich.



Salmischer bei Rees / Aus dem Ullrich „Rheinland“. Aufn.: Ula-Jansen

Goethe als Kunstbetrachter

„Aus dem Buche „Goethe als Begleiter“ mit einer Einführung von Richard Bohn, Verlag R. Piper & Co., München.“

Plato verhält sich zu der Welt, wie ein seliger Geist, dem es beliebt, einige Zeit auf ihr zu beherrschern. Es ist ihm nicht sowohl darum zu tun, sie kennenzulernen, weil er sie schon voraussetzt, als ihr dasjenige, was er mit- bringt, und was ihr so nützlich, freundlich mit- zuteilen. Er bringt in die Tiefen, mehr um sie mit seinem Wesen auszufüllen, als um sie zu erforschen. Er bewegt sich nach der Höhe mit Sehnsucht, seines Ursprungs wieder teilhaftig zu werden. Alles, was er äußert, bezieht sich auf ein ewig Ganzes, Gütes, Wahres, Schönes, dessen Forderung er in seinem Wesen aufzu- regen strebt. Was er sich im einzelnen von irdi- schem Wissen zueignet, schmilzt, ja, man kann sagen, verdampft in seiner Methode. (Geschichte der Farbenlehre, I. Teil.)

Es ist ein grenzenloses Verdienst unseres alten Kant um die Welt, und ich darf auch sagen, um mich, daß er in seiner Kritik der Urteilskraft Kunst und Natur nebeneinander stellte und beiden das Recht zugesteh, zwecklos zu handeln. Natur und Kunst sind zu groß, um auf Zwede auszugehen, und haben's auch nicht nötig, denn Bezüge gibt's überall, und Bezüge sind das Leben. (an Zelter, 1830.)

Lichtenbergs Schriften können wir uns als der wunderbarsten Wünschelrute bedienen: wo er einen Spah macht, liegt ein Problem ver- borgen. (Naturwissenschaft im allgemeinen.)

Bei mir ist die alte Wahrheit wieder aufge- standen, daß wie Natur und Poesie sich in der neueren Zeit vielleicht niemals inniger zusam- mengesunden haben als bei Shakespeare, so die

höchste Kultur und Poesie nie inniger als bei Calderon. (an Zelter, 1829.)

Wodurch ist Lessing so groß, als durch seinen Charakter, sein Festhalten! So kluge, so gebil- dete Menschen gibt es viele, aber wo ein sol- cher Charakter! (mit Eckermann, Oktober 1825.)

Mit der Penthesilea kann ich mich doch nicht befreunden. Sie ist aus einem so wunderbaren Geschlecht und bewegt sich in einer so fremden Region, daß ich mir Zeit nehmen muß, mich in beides zu finden. Auch erlauben Sie mir, zu sagen (denn wenn man nicht aufrichtig sein sollte, so wäre es besser, man schwiege gar), daß es mich immer betrübt und bekümmert, wenn ich junge Männer von Geist und Talent sehe, die auf ein Theater warten, das da kom- men soll. Ein Jude, der auf den Messias, ein Christ, der auf neue Jerusalem, und ein Por- tugiese, der auf den Don Sebastian wartet, machen mir kein größeres Mißbehagen. Vor jedem Breitergerüß möchte ich dem wahrhaft theatralischen Genie sagen: hic Rhodus, hic salta! Auf jedem Dammrath getraue ich mir, auf Böhlen über Häßer geschickelt, mit Calderons Stücken mutatis mutandis der gebildeten und un- gebildeten Masse das höchste Vergnügen zu machen. (an Heinrich v. Kleist, 1808.)

„Der zerbrochene Krug“ hat außerordentliche Verdienste, und die ganze Darstellung drängt sich mit gewaltiger Gegenwart auf. Nur, daß das Stück wieder dem unsichtbaren Theater an- gehört. Das Talent des Verfassers, so lebendig es auch darzustellen vermag, neigt sich doch mehr gegen das Dialektische hin, wie es sich denn selbst in dieser stationären Proseform auf das wunderbarste manifestiert hat. Könnte

bei den Boulers. Die alten Leute mögen ihn zwar nicht besonders gut leiden, besonders Mama Beulier, die damals Augenzeugin eines Abdes im Hofgarten war, kann ihm diese Beschuldigung ihrer Frauenwürde nie vergeben. Dafür scheint Jeanne dem Bisou um so längere Freundschaftsgeföhle entgegenzubringen. Die beiden sind sehr oft zusammen. Wir hat er erzählt, daß er dem Mädchen durch seine Freunde in Paris eine Stelle vermittelt wolle. Denn es sei natürlich klar, daß die Jeanne nicht auf die Dauer bei André bleiben könne, der neuerdings bei jeder Gelegenheit den freien Vorgeföhren herausföhre und sie über- haupt „ekelhaft“ gegen das arme Ding bezeichne.

Das Verhältnis zwischen den Brüdern ist seit Niemi's Hochzeit mehr als eigenartig. André läßt den Jüngeren einfach links liegen. Er beachtet die Annäherungsversuche Gastons schmerzlich nicht. Das tut mir leid, wenn mich auch die fast unterwürfig-friederische Freundschaft des Jungen dem älteren Bruder gegen- über mehr befremdet als rührt. Keine Spur von Ehrgefühle scheint dieser Gaston zu besitzen. Hat er denn gar nichts gar vergessen, daß André ihn in Gegenwart anderer geschlagen hat?

„Er hat es nicht vergessen und vergißt es nie, verlassen Sie sich darauf!“, sagte André zu mir, als wir vor Tagen einmal über die Angelegen- heit sprachen. „Seine Lebenswürdigkeit, die mich geradezu abstoßend berührt, bedeutet im Grunde nur Egoismus. Im Stillen grübelt er wie- der einen Machplan gegen mich aus — ich kenne ihn zu genau, um das nicht zu wissen!“

„Ich finde es aber trotzdem nicht richtig, daß Sie den armen Jungen so eifrig bedenkeln“, meinte ich. „Vielleicht könnten Sie gerade jetzt mit Güte und Entgegenkommen mehr erreichen, André!“

Und wieder einmal wurde ich mit der Antwort abgefertigt, die mir hier schon zu ungeduldeten Malen von allen Mitgliedern der Familie er- teilt worden ist:

„Sie kennen ihn eben nicht, Ursula!“

Und ich hatte mir doch eingebildet, ihn eini- germaßen kennengelernt zu haben, in jener Nacht! Trotzdem — er gibt einem immer neue Rätsel auf, dieser Gaston. Ich wundere mich über mich selbst, daß ich ihm den gemeinen Ueberfall so verhältnismäßig schnell verzeihen konnte. Aber er tat mir zu leid, als er wie ein Schilling vor meinen Augen abgestraft wurde, und er tut mir heute noch leid und alle Tage — merkwürdig. Nicht wegen seiner demü- tigenen Szene, sondern weil ich ihn als einen franken Menschen betrachte. Und ich komme nun einmal nicht darüber hinweg, daß André diesen Jungen nicht richtig anzupacken verliert. Er, der so gut und gerecht ist, er, der, wie er selbst sagt, nicht dastehen kann — hier schreit er sich selbst nicht trennbar, hierin kann ich ihm nicht folgen, hier trennen sich unsere Wege. Das tut weh. Aber ich tröste mich damit, daß er eben Mensch ist wie jeder andere und den gleichen Schwächen und Fehlern unterworfen. Wenn ich ihn doch nur etwas beeinflussen könnte, in dieser Richtung! Aber ich glaube nicht, daß es mir je gelingen wird. Selbst jetzt nicht, nachdem ich weiß, daß er mich liebt. (Dortsetzung folgt)

Vertical list of advertisements on the right margin, including 'Bosch-D', 'Karl Eich', 'Emil Gang', 'Autolack', 'Fritz Ka', 'Karl Kem', 'Ph. Lehmi', 'Heinrich', 'Rößlein', 'Karl Schö', 'Stoffel 8', 'Verenigte', 'Auto-W', 'Wurster', 'An-u', 'Kavalie', 'Bade', 'Spezialg'.





# Durch deutsche Gauen

## Abfahrt ist Trumpf! / Von Carl Graf Norman

Die Entel jener Männer, die vor knapp einem halben Jahrhundert den Ski als „absolut unbrauchbar für die Alpen“ verurteilten, kennen heute keinen größeren Genuß, als auf ihren schmalen Brettern von den Alpengipfeln zu Tal zu stürzen. Keine Form des Skilaufs hat in Deutschland so viele Anhänger wie der Abfahrtsport; denn der prickelnde Reiz einer verwegen-beherrschten Jagd über Steilhänge oder durch enge Waldschneisen ist unvergleichlich.

Den tempohungrigen Skifahrern stehen in Deutschland unzählige Abfahrtsstrecken zur Auswahl; viele von ihnen sind im internationalen Skisport berühmt durch bedeutende Wettkämpfe. Man kann mit amerikanischen, japanischen oder sürischen Skifreunden sprechen: Für alle ist seit dem Olympia 1936 die Kreuzed-Abfahrt in Garmisch-Partenkirchen ein Begriff. Kein Läufer von Weltklasse hat es bisher verübt, diese interessante und abwechslungsreiche Abfahrtsstrecke im Renntempo zu durchfahren. Doch diese Abfahrt ist durchaus nicht nur etwas für die internationale Spitzenklasse: nach Tausenden zählt die Schar der Skifahrer, die am Wochenende regelmäßig aus München herbeiströmen.

Steht man an einem Sonntag auf der Terrasse des Kreuzedhauses, so könnte man fast meinen, in einen Kurbetrieb geraten zu sein. Alle Augenblicke bringt die Seilbahn neue Skifahrer herauf, die rasch die Bretter anschließen und dann das erste Teilstück zur Kreuzalm hinabschießen. Je nach Können und Temperament trennen sich hier schon die Wege. Die ganz „Zünftigen“ erklimmen erst noch die Steigung zum Kreuzholz, um von hier durch freigelegene Waldstrecken hinabzutauschen, in lausender Fahrt vorbei an der Trögelhütte, am Vadersdahl

Zu den Startpunkten der schönsten Abfahrtsstrecken führen häufig Drahtseilbahnen. So hat Oberstdorf im Allgäu seine Rebellhorn-Bahn, mit der man schnell das Edmund-Probst-Haus unterhalb des Rebellhorn-Gipfels (2224 Meter) erreicht. Die neue ausgebaut und überlichtlich gekennzeichnete Abfahrtsstrecke führt vom Gipfel hinab zur Zealpe, die 1300 Meter hoch liegt. Rund 900 Meter Gefälle hat die 4 Kilometer lange Strecke.

In Bad Reichenhall bieten sich oben am Predigtstuhl, der ebenfalls durch eine Seilbahn erschlossen ist, ideale Hänge mit Neigungswinkeln bis zu den verwöhntesten Ansprüchen. Ist man diese Hänge hinabgestürzt, so kann man sich immer wieder durch den Skifist einige hundert Meter emporschleppen lassen. Ein wahres Schlaraffenland für Skifahrer! Verschiedene Möglichkeiten zur Abfahrt nach dem Ort findet man dann.

Etwas für Kenner und Könner ist die Ballberg-Abfahrt am Tegernsee bei Kottach-Egern. Einst galt sie selbst unter erfahrenden Fahrern als „Vorzimmer zur Knodensklip“. Doch vor einigen Jahren wurden die steilen Nordwesthänge unterhalb des Ballberg-Hauses abgeholzt und durch den Glasfischlag eine zwar rennmäßige, doch sportgerechte Piste geführt. Das berühmte „Kanonrohr“, ein schmaler, oft bereifter Steilhang, stellt höchste Anforderungen an die Standfestigkeit der Fahrer. Ungenügend ist die Abfahrt nicht zu empfehlen.

Eine Reihe berühmter Abfahrtsstrecken besitzt die Ostmark. Der Arlberg ist für den modernen Abfahrtsport in mehr als einem Sinne bedeutsam geworden. Von hier aus trat die heute noch in vielen Grundzügen gültige Arlberg-Technik ihren Siegeszug über die Welt an; hier wurden die weltberühmten Kandahar-Rennen durchgeführt, an deren Stelle das Internationale Arlberg-Rennen um den Tschammer-Pokal getreten ist. Ausgangspunkt dieser Rennen, die in diesem Jahre am 11. und 12. März ausgetragen werden, ist der durch eine Seilbahn erreichbare Gaisig. Märchenhaft schöne freie Hänge dehnen sich dort oben — ein wahres Skiparadies! Die bekannte Vernauß-Abfahrt führt nördlich an der großen Gipfelwächte vorbei, dann in herrlicher Fahrt ins Seibachtal, das man bei einer Hütte erreicht. Weiter kann man zum Haberi-See laufen, über freie Wiesenhänge erreicht man den Wald und dann das „Denkert“, eine muldenförmige Wiese. Oft liegt hier das Ziel, bisweilen auch weiter unterhalb an der Villa Angelika. Die Strecke vom Gaisig bis zur Villa Angelika hat bei etwa 4,2 Kilometer Länge 860 Meter Höhenunterschied.

Am 25. Februar wird die, vielen Skifahrern aufbekannte Hahnenkamm-Abfahrt in Ribbühl Schauplatz der Deutschen Meisterschaften sein. Sie zählt zu den schönsten und zugleich schnellsten Abfahrten der Ostmark. Von der Ehrenbach-Höhe in 1805 Meter verläuft die



Wintersportplatz St. Margen Aun.: Leo Hoz

Strecke an den Nordhängen über Streifalpe und Seibalm in 4,1 Kilometer Länge zum 1000 Meter tiefer gelegenen Ort. Eine verkürzte Strecke (2,7 Km.) beginnt bei der Endstation der Seilbahn in 1650 Meter Höhe. Weitere Abfahrten, die den Fahrern offenstehen, sind die Strecken vom Ribbühler Horn (1998 Meter) und vom Steinberg-Rogel (1940 Meter).

Über mehrere internationale bekannte Abfahrtsstrecken verfügt auch Innsbruck. Ein „Kagensprung“ von der Stadt aus ist die Fahrt mit der Seilbahn zum Patscherkofel (2250 Meter). Durch interessante Wababfahrten und über freie Hänge kann man auf verschiedenen Wegen — meist über Helligwasser — wieder herabfahren. Schwieriger und erhebtlich länger ist die Abfahrt vom Glungezer (2679 m), deren Startpunkt man nach dreieinhalbstündigem Aufstieg von der Patscherkofel-Veranstaltung erreicht. Doch wer sich diese Mühe macht, wird mit einer der schönsten Abfahrten belohnt, die es überhaupt gibt. Nicht weniger als 15 Kilometer lang ist der Weg über die Kiegenhütte, Binded und Kreuzhübel nach Hall i. T. Zwei Kilometer Höhenunterschied sind hier in einem Zuge zu bewältigen. Von den zahlreichen Abfahrtsmöglichkeiten in Innsbruck umgebung sei noch die Strecke vom Primesköpfl (1802 Meter) über die Mutteralm und Ruchhof nach Rutterts erwähnt, die eine der bestbelegtesten Abfahrten ist. Vom Glungezer und vom Primesköpfl wurden übrigens zweimal Weltmeisterschaften der FIS durchgeführt.

Dies sind nur einige der bekanntesten und interessantesten Abfahrtsstrecken in Deutschland, das heute das größte und abwechslungsreichste alpine Skiland der Welt ist. So verschiedenartig wie die Landschaft, so mannigfaltig sind auch die Eigenarten der Strecken. Unbegrenzt sind die Möglichkeiten, jenen Skifort auszuüben, in dem sich Freude am rasenden Tempo und Beherrschung des eigenen Könnens zum Erlebnis verbinden.

einen Sauerländer Heimattag, bei dem u. a. auch ein Heimatspiel aufgeführt wird.

Badgastein hatte in diesem Winter eine erfreuliche Zunahme des Wintersportverkehrs zu verzeichnen. Es will daher seine Wintersport-einrichtungen ausbauen. Bis zum nächsten Winter sollen u. a. eine Seilbahn auf den Stubnerkogel, ein Skiaufzug und eine Sprung-schanze angelegt werden.

Wie die Mitropa mitteilt, wird der eine der beiden Schlafwagen Berlin-Malmö in den Zügen D 17 / D 18 ab 14. März bis Stockholm geführt. Fahrplan: ab Berlin Stett. Bf. 21.21, an Stockholm 15.57, zurück ab Stockholm 13.30, an Berlin Stett. Bf. 7.57 Uhr.

In Bad-Rauheim findet am 30. Juli ein internationales Frauenportfest statt. Schauplatz des Treffens ist die von Tschammer-und-Osten-Kampfbahn.

In Heide, der Hauptstadt der hollsteinischen Landschaft Norderdithmarschen, findet im Juli das Nordmark-Liederfest statt. Es bringt u. a. eine Chorfeier „Ewiges Deutschland“ und eine weitere Veranstaltung unter dem Titel „Glückliches Volk“, dazu eine Brahms-Gedenkstunde.

### Zwischen den Jahreszeiten

Die Zeitschrift „Deutschland“ führt uns in der Uebergangszeit vom Winter zum Frühling, in der man früher nicht wußte, wohin man sich wenden sollte, die reizvollen Reiseziele vor Augen, die gerade erst in dieser Zeit besuchenswert sind. Sie wird damit ihrer Aufgabe, Ratgeber und Wegweiser der Reisefreudigen zu sein, gerecht. Während wir im März und April und vor allem in den höheren Lagen der Ostalpe und Silvretta wie im tiefsten Winter Skilaufen können, zieht in anderen Teilen Deutschlands schon leise der Frühling ein. Baden-Baden sieht die ersten Kurgäste und um die gleiche Zeit kehren sie ein in die Bäder des Englands, in denen Goethe einst ständiger Gast war. Bald werden auch wieder festliche Spiele ihre bewährte Anziehungskraft ausüben. Bayreuth, München, Salzburg, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Wien und Heidelberg teilen sich in den Ruhm, diese Großveranstaltungen auf kulturellem Gebiet durchzuführen. In der Reichshauptstadt wird in diesem Jahre die neue Reichsausstellung die Beachtung vieler Besucher auf sich lenken. In Wort und Bild zeigt das Märzheft der Zeitschrift „Deutschland“, daß dieser große Bau in seiner künstlerischen Gestaltung und Ausstattung das Großdeutsche Reich würdig vertritt. Ein Artikel über die Internationale Verkehrsausstellung Köln 1940 lenkt unsere Blicke nach dem Rhein, wo auf dem 2000jährigen Kulturboden der Hanseschaft Köln schon fleißige Hände am Werk sind, eine Weltparade des Verkehrs entstehen zu lassen.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

## Sand KURHAUS SAND

(828 m a. d. M.) bei Baden-Baden Winterkuren / Wintersport Pension ab RM. 6,- - Prospekte.

und dann auf der bis dahin sanfter geführten Standard-Strecke weiterzuführen. An der Trögelhütte zweigt die neue Damenabfahrt in Richtung der Seilbahn ab. Am bestbelegtesten aber ist die Ruchhof-Abfahrt, die über die Neunerhütte zum Ruchberg führt. Herrliche weite Hänge öffnen sich hier.

Ein großes Erlebnis ermöglicht die Jagdspitzbahn mißlos: Die Abfahrt vom Plattferner über fast 2000 Meter Höhenunterschied. Sie führt entweder nach Garmisch-Partenkirchen oder nach Ehrwald. Der Weg zum Olympia-Ort ist zu mancher Zeit nicht lawinensicher, Vorsicht also geboten. Unvergleichliche Schönheiten bietet die Fahrt vom Schneefernerhaus zur Knorrhütte (2052 Meter). Hier kann der Skifahrer schwingen und schweifeln nach Herzenslust. Nach der Knorrhütte verläuft die Strecke über den steilen Hüttenhang hinab zum Brunntal, das sich an seinem Ende steil senkt. Hier biegt man scharf rechts ab zur Angerbühne und hält sich an den Sommerweg durchs Natintal, der an den „Sumpfen“ vorbei zur Partnach führt. Ebenso wie diese Strecke ist auch die Abfahrt nach Ehrwald nur etwas für wirklich gute Fahrer bei lawinensicheren Schneeverhältnissen. Vom Platt aus nimmt man den Weg hinab in die Mulden zwischen Wetterwand, Wetterspitzen und Schneeferner-Kopf. Eine prächtige Abfahrt durch Weiden folgt, dann ein kleiner Anstieg zum Gatterl (2025 Meter). Hier öffnet sich jenseits eine schmale Rinne, knapp 100 Meter lang; durch zwei kleine Rare erreicht man das Feldernjochl (2042 Meter) in leichtem Anstieg. Wundervolle Hänge breiten sich dort aus; dann geht es weiter über eine Waldstrecke zur Vestkapelle und zur Ehrwalder Alm.

Für mittlere Läufer bietet die schöne, leichte Riffelriß-Abfahrt viele Anregungen. Von der Station Riffelriß (1693 Meter) der Jagdspitzbahn führt die Strecke an der Nordseite des Jagdspitzjochs abwärts nach Gaisig und Graunau. In Begleitung eines Skilehrers ist diese Abfahrt sogar etwas für Skifänglinge, die selbstlich auf den Brettern stehen können.

## Aus dem kleinen Reisemerkbuch

In Rauterndorf im Lungau (Ostmark) findet am 19. März seit langen Jahren zum ersten Male wieder das Krappenschießen statt, ein Scheibenschießen, bei dem Krappfen als Preise ausgesetzt sind. Der Tag endet mit einem Volkskumstabend mit Lungauer Volksliedern.

Heide in Ostpreußen will die Dithmarscher Heimatdichterin Sophie Diehlhoff, die 1809 in Heide geboren wurde, durch Einrichtung eines Gedenkzimmers im Museum für Dithmarscher Vorgeschichte ehren.

Im Schlossgarten von Bruchsal in Baden werden in diesem Sommer am 1., 18. und 24. Juni und 1. Juli Freilichtspiele stattfinden. Aufgeführt wird eine Oper mit Ballett.

Die Stadt Innsbruck hat ihre 700-Jahr-

feier, die ursprünglich im kommenden Sommer stattfinden sollte, — Innsbruck erhielt 1239 Stadtrechte — auf 1940 verschoben.

Remscheid beabsichtigt im Ostteil Lüttringshausen ein „Haus des bergischen Bauern“ zu errichten, das mit Bohnhaus, Stall, Scheunen, Schuppen usw. die bäuerliche Kultur des Bergischen Landes zur Darstellung bringen soll.

Das fast 30 Quadratkilometer große Sprottebruch bei Primkenau in Schlesien ist für jeden Kraftverkehr gesperrt worden, um es als Naturschutzgebiet unverändert zu erhalten. Für den Wanderverkehr sind mit Ausnahme einer Sperrzeit (1. April bis 15. Juni) einige Wege freigegeben.

Der Westfälische Heimatbund veranstaltet am 25./26. März in Reschede im Sauerland

# Bad Wörishofen

Die Wirkungsstätte Knolpps Für Herz und Nerven

**DOBEL** (nördl. Schwarzwald) Hotel-Pension „Post“ für ruh. Aufenth. Zentralhzz., Nieß Wasser, k. u. w. Garage. Prospekte Wochensend. Bes.: A. Künzer.

Besucht Froinsheim Weinausschank Jean Obwald & Sohn, bekannt gute Küche, Wettkommission, Kallistadlerstr. 62, Fernsprechnr. 35

**Gasthaus Martin Ungstein** Aussch. 6. Wintergenossenschaft und des Wintervereins. Vorzähl. Küche. - Elerne Metzgerei.

Gaststätte und Fremdenheim Zum Katzenbuckel **Waldkatzenbach** Zimmer m. u. ob. f. Wasser, Zentralheiz. (50 Betten). Eig. Metzgerei, Kaffee, Sonnenbad u. Liegew. direkt am Wald. Pensionspr. ab 3,30, Wochensend 4,30 M. Zeit u. Betriebs-u. Kaffeeausst. Bes.: Hoch. Ruhl, Fernspr. Strümpflebrunn 43.

(Hochschwarzwald, Feldberggebiet) 1000 - 1100 Meter über dem Meer **Falkau** Fremdenheim Villa Hosp Neues Heim, Zentralh., f. w. Jed. Wintersport. Schikurse. Pensionspreis ab 4,80 RM. - Prospe. Ref. Altglashütten 31.

**Froinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe** Höhenlage 680 Meter - Mitten im Wald auf 50m Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer Pension 3 u. 4 RM. Asschank naturreiner Froinsheimer Weine. Sehr gute Küche. - Autostraße bis vor das Haus. Tel. Strümpfel 64

**JEDEN FREITAG** ERSCHEINT DIE **HZL-Ländereilagen**



# Ab heute in Erstaufführung nur bei uns Karthagos Fall



„Scipio Afrikanus“  
Roms Kampf ums Mittelmeer



Ein Monumentalfilm wie Sie ihn seit 10 Jahren nicht mehr sahen! • Größer und gewaltiger wie »Ben Hur« u. »Quo Vadis« Ein historischer Tatsachenbericht - nie erreicht in seinen Ausmaßen - und unerhört in seiner Spannung!

Der Millionenfilm der Italienischen Volker in deutscher Sprache!

Das ist noch nie dagewesen und übertrifft amerikanische Verhältnisse, daß in einem Film

12000 Soldaten eines modernen Heeres

8000 Filmkomparsen

4000 Reitpferde und zu guter Letzt

60 Kriegselefanten die von den Römern so gefürchtete Angriffswaffe der Karthager (die Tanks des Altertums) mitwirkten.

20 modelgetreue antike RUDERSCHIFFE wurden für den Film gebaut.

Volle 13 Monate dauerte die Arbeit an diesem gigantischen Film!

Karthagos Fall ist mit den höchsten Italienischen u. deutschen Auszeichnungen bewertet

Jugendliche zugelassen und zahlen in der ersten Vorstellung halbe Preise!

Heute festliche Premiere

4,00 6,10 8,20 Uhr - Sonntag ab 2 Uhr  
sonntag ab 1.30 Uhr, Jugendvorstellung  
Ehren- und Freikarten bei diesem Film aufgehoben!

# PALAST

## Rosengarten Musensaal

16.-19. März, tägl. 20.15

### Lachen Sie gern

Walter Hoffmann  
Paul Leitner  
Jenny A. Frey  
Higgins  
Über gute Komiker in sehr lustigen Szenen und blendenden Einfällen

### Sehen Sie gern

Ballett  
Wiener Mädel  
Anna Zelano  
Mara Mara  
schöne Frauen in prachtvollen Kostümen und herrlichen Bühnenbildern?

### Hören Sie gern

Marie Lanari  
E. a. Campo  
Käthe Weicker  
Melodians  
Jansen Jacobs  
gute Sänger und Sologarinnen und zündende Musik?

### Erleben Sie gern

Herrliches Ballett  
37 lustige Bilder  
Blondende  
Artisten  
einen unvergesslichen, wunderbaren Theaterabend?

### Dann Revue Revue

# Von 12 bis Mitternacht

Preise RM -,-80 bis 3,50

Vorverkauf: Verkehrsverein Plankenhof, Musikhaus Hechel, O 3, 10, Zigarrenkiosk Schleicher (Tattersall), Musikhaus Kretschmann O 7, 13, Papierwarenbau Schenk, Mittelstraße 17; Ludwigshafen: Verkehrskiosk am Ludwigplatz und Reisebüro Köhler am Ludwigplatz

## National-Theater Mannheim

Freitag, den 10. März 1939:  
Vorstellung Nr. 228. Ritz F. Nr. 19  
1. Sonderserie F. Nr. 10

### Frau, Schau, wem?

Lustspiel in drei Aufzügen von Albert Neum. - Regie: Edmund Eddé.  
Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

### Zahlungsaufforderung

Die 8. Rate der Pensionsrente für 1938/39 war am 1. März 1939 fällig. Richter, die bis 14. d. M. nicht zahlten, sind im Verzug.  
Nationaltheater.

## Ein neuer herrlicher Ganghofer Film der Ufa



## Der Edelweißkönig

nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit  
Hans Knoteck - Paul Richter  
Gusti Stark Gsettenbauer - Kath. Berger  
Ingeborg Wittmann - Herm. Erhardt  
V. Gehring u. a.

Schauplatz: Umgebung von Innsbruck in Tirol  
Einer der schönsten Romane Ludwig Ganghofers - mit einem spannenden Geschehen von Liebe, Schuld und Sühne - erschließt sich uns in diesem wunderbaren Film; seine Menschen, unzähligen durch das Buch bekannt und vertraut, sehen Gestalt an, seine Landschaft, die schweigenden Wälder u. leuchtenden Berge, lassen uns ihren ganzen Zauber empfinden.

Vorprogramm: Ufa-Kulturfilm: Arbeitsmädchen helfen  
AB HEUTE 4,00 6,00 8,20 Uhr Sa. ab 2 Uhr  
Jugend zugelassen!

## GLORIA-PALAST

Sockenheimer Straße 13

## Café-Restaurant Zeughaus

D 4,15 Gemütliches Familien-Café  
Heute Verlängerung

## Konditorei und Kaffee Weller

Dalbergstraße 3  
Jeden Samstag Verlängerung - im Ausschank hervorrag. Wein

## Wie werde ich wieder schlank?

Ohne schädliche Hungerkur, ohne eintönige Diät wird und bleibt man schlank durch »Frauensauber«-Schlankheits-Dragees. Aus Pflanzenstoffen hergestellt, regen sie den Fettstoffwechsel an und bringen die begehrte Schlankheit. Drog. Ludwig & Schüttel, O 4, 3 - Drog. Schmidt, Heibelbergstr., O 7, 12 - Michaelis-Drog., G 2, 2 - Drog. Werde, Gontardplatz 2 - Drog. Körner, Mittelstr. 28a - Drog. Jaeger, Mittelstr. 117 - Mich. Wagner-Drog., Augustenstr. 2.

## Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - P. 7, 22 - An den Planken

Heute Freitag, nachmittags 4 Uhr

## Wunsch-Konzert

für die Hausfrau mit ROLF ZIMMERMANN und seinen Solisten  
Abends 8.30 Uhr

## Wer kennt die Komponisten?

EINE PREISRASEL-AUFGABE FÜR UNSERE GÄSTE

Täglich ab 9 Uhr morgens das gute Kaffeehaus-Frühstück zu 65 Pfennig

## Hauptauschank von Pfisterer-Bräu

## Gambrinus • U 1,5

Wir wiederholen unser

## Großes Bockbierfest

mit Militär-Konzert (Inf.-Regt. II./110)

Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils abends ab 7 Uhr  
EINTRITT FREI  
Spezialität: Weißwürste und Bratwürste

### Auch Ehepaare sollten mehr tanzen!

Die modernen und gepflegten Gesellschaftstänze bringen auch Ihnen viel Freude und Entspannung. Darum kommen Sie zu uns, wir beginnen demnächst mit einem

### Sonderkurs für Ehepaare

Spez. 11-12 u. 14-22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

B. & O. Lamade A 2, 3  
Fernsprecher 21705

## Pralinen Riquet Sarotti Fälsche

lose, wie in einfachen und eleganten Packungen Immer frisch  
Greulich N 4, 13



## Heute Freitag nachmittags u. abends

## TANZ

auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei!

### Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

Denken Sie heute daran Ihre Anzeige für die Sonntag-Ausgabe zu entwerfen!

## Pianos

Kauf Miete Heckel O 3, 10 Pianolager

## TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2

Ruf 25401  
Kursbeginn: 14. März 1939  
Einzelstunden jederzeit - Siebunterricht

So herrlich frisch wie nie zuvor werden Sie sich fühlen nach einer Frühlingskur mit den echten Zirkulin Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.

Beachten Sie auch unsere Kinoanzeigen auf der gegenüberliegenden und letzten Seite!

Ein neuer herrlicher Ganghofer-Film:



# Der Edelweißkönig

Die ewige Schönheit deutscher Alpenlandschaft als wundervoller Rahmen eines spannenden Geschehens von Liebe, Schuld und Sühne...

**H. Knoteck, Paul Richter  
Gustl Stark-Gstettenbauer**

Musik: Franz R. Fried - Spielleitung: Peter Ostermayr

Für Jugendliche zugelassen!

Ab heute gleichzeitig in zwei Theatern

Beginn: Scala: 4.00 6.10 8.30 Uhr Beginn: Capitol: 4.15 6.30 8.30 Uhr

## SCALA · CAPITOL

Lindenhof, Meerfeldstraße 50 Meltpitz, Waldhofstraße 2



# DER GRÜNE KAISER

Eine spannende Kriminalaffäre - ein phantastisches Abenteuer - eine seltsame Liebesgeschichte -

mit **Gustav Diehl - René Deltgen - Carola Höhn**

**Hilde Hildebrand - Ellen Bang - Hans Leibelt - Paul Westermeyer - A. Wäscher**

Musik: Hans Ebert - Spielleitung: Paul Mundorf

Brasilien, Paris und London sind die gegensätzlichen Schauplätze dieses Films, der nach dramatischen Geschehnissen in die spannende Atmosphäre einer großen Gerichtsverhandlung führt. Darf jemand zur Verantwortung gezogen werden, wenn der Mensch, der ihm zum Opfer fiel, vor dem Gesetz gar nicht existiert?

Vorher: Kulturfilm „Rheinland“ und die neueste Ufa-Wochenschau

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

## Erstaufführung heute!

2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr



# UFA-PALAST

2 außergewöhnliche SPÄT-Vorstellungen  
Heute Freitag u. morgen Samstag  
abends 11 Uhr

Ein Film-Erlebnis!



## Fürst Woronzoff

Brigitte Helm

die faszinierende Darstellerin im ihrem letzten großen Film

Willy Birgel

unheimlich dämonisch verhalten von atemberaubender Eindringlichkeit

Albrecht Schoenhals

In einer fesselnden Doppelrolle

Spiel mit der Liebe - Spiel um Millionen in der Welt des Luxus: Paris - Monte Carlo - Riviera

Die Traumwelt des Abenteuerlich-Romantischen

Ein Film, der vom ersten bis zum letzten Bild fesselt!

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

ALHAMBRA

P 7, 23, Planken - Fernspr. 23902

Sonderfilm: Dr. Werner, Berlin

Die gereifte und die zerstörte EHE  
Moderne Probleme zwischen Mann u. Frau im Ufa-Film



## Die Stunde der Versuchung

mit Lida Baarova

Gustav Fröhlich

Hilf. Paulsen, Theodor Loos

Ein Film, den sich jeder ansehen muß!

Spät-Vorstellung

Heute Freitag u. morgen Samstag abds. 11 Uhr

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße - Fernruf 24089

Sonderprogramm: Türk-Öd. Schilder

Leupin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Hautjucken - Ekzem  
Geschlechtsausschlag, Wundsein usw.  
Drogerie Eckhorn, - in Leutershausen: Med.-Drog. H. Kerzel, Kreuzgasse 240.  
in Heidesheim: Med.-Drog. H. Stolz.  
in Schriesheim: Jos. Mack.

Sag mal, Else  
wie kommt es, daß Du in letzter Zeit so fabelhaft schön bist, und dazu dieses wohlwollenden, angenehmen Zimmerdäch?

Ja, liebe Hilde  
daran ist nur mein Drogist schuld, er empfahl mir kürzlich das neue, wunderbare „Läto“ Tannendest-Edelwachs, und wir sind alle begeistert. Vater schmeckt nicht mehr über schlechten Geruch, die Kinder rutschen nicht mehr aus, und mir ist die Arbeit eine Freude. Dieses Hartwachs hat trotz mäßigen Preises solche Vorteile, daß ich es Dir wirklich empfehlen kann. Zu haben ist es in 1/4 Dosen zu RM. 1.80 und in 1/2 Dosen zu RM. -95 in folgenden Fachdrogerien: P. Bopp, Springmann Niz., P. 1, 6; Th. Hoffmann, Lange Rötterstr. 16; Hch. Merkle, Gasterstr. 2; Apoll. E. Mühlbauer, H. 6, 7; Schieß-Drogerie, L. 18, 6; Drogerie Sperber, Seckenheimer Straße 29; in Mhm.-Feudenheim: Drogerie Hein, bei der Post; in Mhm.-Waldhof: Drog. J. Schmidt, Oppauer Straße 23.

Für Auto-Möbelwagen  
mit Fernverkehr in Verbindung mit  
einfachster Montage, Röhre, Preisliste und Broschüre, 50 Pf. Spedit. Kunz, J. 6, 8 Fernruf 267 76.

Für Selbstfahrer  
Auto-Verleih 42532  
100 Kilometer 8 Pfennig  
an Selbstfahrer Schillerstraße 1-3

Auto-Verleih 48931  
100 Kilometer 8 Pfennig  
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Leih-Autos  
Schlachthof-Garage S e i t 7  
Befehlshaberstraße 132. Ruf 443 65.

Leih-Autos  
P 7, 18, Planken  
Auto-Schwind - Fernruf 28474

Verleih-Autos  
Wannheimer  
Kutoverleih  
Zehnerstr. 5b  
Dir. Alois Richter  
Fernruf 423 94

Leih-Autos  
Neue Wagen  
Wasserform-Garage  
Kunzinger Hof, N 7, 8  
Tag- u. Nachtheil  
Ruf 20293

### Kraftfahrzeuge

Citroen - Cabriolet - Limousine  
30 000 Kilometer, 115 Zib.-Altimeter  
neu bereit, in einwandfreiem  
Zustand zu verkaufen.  
H 7, 37, Fernsprecher 286 18

Ford-Köln  
in bestem Zustand  
Baujahr - halber  
Preis, genau hat  
zu verkaufen  
zu befragen bei  
Schweizerstr. 58  
(1906242)

BMW  
R 5, gut erhalten  
zu verkaufen.  
Fernruf 427 92  
(5296 2)

DKW  
Reichsklasse  
leichter Aufbau,  
verkauft im Kultur.  
U 4, 15, 4, 5f.

Fels u. Flachs  
Schweizerstr. 58  
(1906242)

VICTORIA  
FX-SPORT  
MOTORFAHRAD  
bequem  
Zahlungsgewisse  
sicher lieferbar  
Doppler, J 2, 8

DKW  
Pers.-Wagen  
überaus wertvoll,  
gut erh. u. sehr  
zu verkaufen  
Ansuchen Garage  
Schmid, T 6, 16  
(5327 2)

3 und 5 Tonn.  
Diesel-  
Kipper  
ab Nürnberg los  
zu verkaufen.  
Suldriften u. Str.  
5295 2 an den  
Besitzer H. St.

Handallas  
des  
Zeitungslesers  
Die ganze Welt auf 32 Karten.

Vorrätig in der Völkischen  
Buchhandlung Weinheim  
und zu beziehen durch die  
Träger des  
„Hakenkreuzbanner“  
Preis 95 Pfg.

Wo ist Mutter?  
Mutter mußte zu Dasein bleiben, denn  
für hat Mutter, Wohlfühlend  
auch sie lassen geben, wenn Sie die  
Schmerzen redigiert durch Carmol  
entziehen läßt - Leben wird hell.  
Carmol  
24 Packungen mit Drogen ab 200 0, 80.

Der Werber der deutschen Wirtschaft  
hat bestimmt:  
Gewerbsmäßige Anzeigen  
über Waren u. Leistungen  
müssen Namen und Anschrift enthalten,  
dürfen also nicht unter Ziffer, Fernruf-Nummer  
oder sonstiger Deckbezeichnung erscheinen.



# Das unsterbliche Herz

Deit Harlans neuestes Meisterwerk

das in Nürnberg seine Entstehung und glanzvolle Uraufführung erlebte. Rundfunk, Presse und illustrierte Zeitungen brachten zahlreiche Berichte von der Größe und dem unvergeßlichen Eindruck dieses Films, den nun auch Mannheim bestaunen wird!

Nach dem Schauspiel „Das Nürnbergsch El“ von Walter Harlan  
Ein stolzes Aufgebot unserer besten Charakterdarsteller:

**Krist. Söderbaum, Heine, George, Michael Bohnen, Paul Henckels, P. Wegener**

Musik: Johann Sebastian Bach - Musikalische Leitung: Alois Melcher  
Orchester: Die Berliner Philharmoniker  
Chor: Die Regensburger Domspatzen

„Künstlerisch wertvoll!“

hier ist ein ganz großer deutscher Film - hier ist ein Kunstwerk entstanden!

Neueste Tobis-Wochenschau und Kulturfilm: Grundstoffe der Ernährung  
Anfangszeiten: 3.00 5.40 8.20 Uhr  
Ehren- und Freikarten sind aufgehoben!

**Heute**  
Freitag  
festliche  
Erstaufführung

## Alhambra

P 7, 23 - Planken      Fernsprecher 239 02

Ein Filmwerk von außergewöhnlicher Wucht!  
Ein ergreifendes Frauen(schick)sal!

Die erregende Welt des Orients und der Heroismus einer Pflichterfüllung bilden den Rahmen dieses packenden Filmes!



Ein Meisterregisseur drehte diesen Film in der Wüste Libyens und große Darsteller übernahmen die Hauptrollen:

**Brigitteorney • Joachim Gottschalk**  
**Hans Nielsen - Paul Westermeier - Ernst v. Klipstein**

Musik: Willy Schmidt Gentner - Spielleitung: Gustav Ucicki  
(Preisträger des Nationalpreises 1934 für den Ufa-Film „Nöcklinge“)

Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll!

Neueste Deulligtonwoche und Kulturfilm: „Wertvolles Wasser“

**Heute Freitag in Erstaufführung:**

Anfangszeiten: 3.10, 5.45, 8.15 Uhr. Für Jugendliche zugelassen.

**SCHAUBURG** K 1, 5  
Breite Straße  
Fernruf 24088

### Ihr Kind

braucht Lebertran oder Lebertran-Emulsion, Biomalz, Kinder-Nähr- und Kräftigungsmittel aus der

**Schloß-Drogerie**  
Ludw. Büchler L 10, 6

### Olymp-Lichtspiele Käfertal

Ab heute Freitag bis Montag  
Der Spitzvittim der Ufa

**Pour le mérite**  
-amstag 4 Uhr u. Sonntag 2 Uhr:  
Große Jugend-Vorstellung

Versäumen Sie nicht  
morgen Samstag, abds. 11 Uhr  
nur in einer einmaligen  
Nacht-Vorstellung

1. **Scotland Yard auf falscher Spur**  
Ein spannender Sensationsfilm

2. **Die Spielhölle von Wyoming**  
Ein Abenteuer a. d. Wilden Westen

Morgen Samstag 20<sup>15</sup> Uhr  
**Nibelungensaal**

NACH DEN TRIUMPHALEN ERFOLGEN  
in der „SCALA“ BERLIN und auf der  
großen DEUTSCHLAND-TOURNEE

Wiedersehen mit  
**Willy Reichert**  
Weltstadt-Programm

Karten RM. 0,80 bis 3,50 bei Heckel,  
O 3, 10, Verkehrsverein Plankenhof,  
Tümann, P 7, 19, Musikhaus Planken,  
O 7, 13, Kiosk Schleicher, Taltessall,  
Schenk, Mittelstr. In Ludwigshafen:  
Kobler-Kiosk, am Ludwigsp. atz

**REGINA**  
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU  
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab heute Freitag!  
Hansi Knotek - Paul Richter  
in dem Ufa-Großfilm:  
**Der Edelweißkönig**  
nach dem gleichnamigen Roman  
von Gansbauer  
Beginn 6.00, 8.30 Uhr

Beachten Sie auch  
unsere Kinoanzeigen  
auf den beiden vor-  
hergehenden Seiten!

**Filmpalast**  
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute Freitag:  
**„Im Namen des Volkes“**  
mit Rud. Fernau - Reinh. Berni  
Fritz Kampers u. a.  
Beginn: Wa. 7, 8.30 So. 5, 7, 8.30 Uhr

*Überführung*  
**„Der gedeckte Tisch“**  
von 10. bis 13. März

Sehenswert u. lehrreich  
in den Casino-Sälen R 1  
Gedeckt von Kursteilnehmern  
Geöffnet von 11 bis 19 Uhr  
Unkosten-Beitrag RM -20